

The Project Gutenberg EBook of Das Leben und der Tod des Koenigs Lear  
by William Shakespeare  
#33 in our series by William Shakespeare

Copyright laws are changing all over the world. Be sure to check the  
copyright laws for your country before downloading or redistributing  
this or any other Project Gutenberg eBook.

This header should be the first thing seen when viewing this Project  
Gutenberg file. Please do not remove it. Do not change or edit the  
header without written permission.

Please read the "legal small print," and other information about the  
eBook and Project Gutenberg at the bottom of this file. Included is  
important information about your specific rights and restrictions in  
how the file may be used. You can also find out about how to make a  
donation to Project Gutenberg, and how to get involved.

**\*\*Welcome To The World of Free Plain Vanilla Electronic Texts\*\***

**\*\*eBooks Readable By Both Humans and By Computers, Since 1971\*\***

**\*\*\*\*\*These eBooks Were Prepared By Thousands of Volunteers!\*\*\*\*\***

Title: Das Leben und der Tod des Koenigs Lear

Author: William Shakespeare

Release Date: January, 2005 [EBook #7240]  
[Yes, we are more than one year ahead of schedule]  
[This file was first posted on March 30, 2003]

Edition: 10

Language: German

Character set encoding: ISO-Latin-1

**\*\*\* START OF THE PROJECT GUTENBERG EBOOK KOENIGS LEAR \*\*\***

Produced by Delphine Lettau

This book content was graciously contributed by the Gutenberg Projekt-DE.  
That project is reachable at the web site <http://gutenberg.spiegel.de/>.

Dieses Buch wurde uns freundlicherweise vom "Gutenberg Projekt-DE"  
zur Verfügung gestellt. Das Projekt ist unter der Internet-Adresse  
<http://gutenberg.spiegel.de/> erreichbar.

Das Leben und der Tod des Königs Lear.

William Shakespeare

Übersetzt von Christoph Martin Wieland

Personen des Trauerspiels.

Lear, König von Britannien.

König von Frankreich.

Herzog von Burgund.

Herzog von Cornwall.

Herzog von Albanien.

Graf von Gloster.

Graf von Kent.

Edgar, Glosters Sohn.

Edmund, Bastard von Gloster.

Curan, ein Hölbling.

Medicus.

Narr.

Oswald, Gonerills Haushofmeister.

Ein Officier.

Ein Edelmann, der Cordelia begleitet.

Ein Herold.

Ein alter Mann von Glosters Unterthanen.

Ein Bedienter von Cornwall.

Zwey Bediente von Gloster.

Gonerill, Regan und Cordelia, Lears Töchter.

Ritter die dem König aufwarten, Officiers, Boten, Soldaten und

Bediente etc.

Der Schauplaz ligt in Britannien.

Erster Aufzug.

Erster Auftritt.

(Der Königliche Palast.)

(Kent, Gloster, und Edmund der Bastard, treten auf.)

Kent.

Ich dachte, der König liebe den Herzog von Albanien mehr als den von Cornwall.

Gloster.

So schien es uns allezeit; allein izt, bey der Theilung seiner Königreiche kan man nicht sehen, welchen von beyden er höher schätze; das schärfste Auge könnte nichts entdecken, das einem Theil vor dem andern den Vorzug gäbe; so genau sind sie nach ihren verschiedenen Beschaffenheiten und Vorzügen gegen einander abgewogen.

Kent.

Ist dieses nicht euer Sohn, Mylord?

Gloster.

Die Last seiner Erziehung fiel auf mich. Ich habe schon so oft erräthet ihn für meinen Sohn zu erkennen, daß ich nicht mehr erräthen kan.

Kent.

Ich begreiffe euch nicht.

Gloster.

Die Mutter dieses jungen Menschen konnt' es; sie bekam davon eine gewisse Geschwulst, und zuletzt, Sir, fand sich, daß sie einen Sohn für ihrer Wiege hatte, ehe sie einen Gemahl für ihr Bette hatte. Riechet ihr den Fehler?

Kent.

Die Wirkung dieses Fehlers ist so schön, daß ich nicht wünschen kan, er möchte unterblieben seyn.

Gloster.

Ich habe zwar auch einen gesezmässigen Sohn, der etliche Jahre älter, aber mir nicht werther ist als dieser. Wenn dieser lose Junge gleich ein wenig unverschämt auf die Welt kam, eh man ihn verlangte, so war doch seine Mutter schön; es gieng kurzweilig zu als er gemacht wurde, und der H\*\* Sohn mußerkant werden. Kennst du diesen Edelmann, Edmund?

Edmund.

Nein, Mylord.

Gloster.

Es ist Mylord von Kent. Erinnerere dich künftig seiner als meines würdigen Freundes.

Edmund (zu Kent.)

Ew. Gnaden ruhen meine Dienste anzunehmen.

Kent.

Ihr gefallet mir, wir müssen besser mit einander bekannt werden.

Edmund.

Mylord, ich werde mich bestreben euere Gewogenheit zu verdienen.

Gloster.

Er ist neun Jahre ausser Landes gewesen, und soll noch länger seyn.

(Man hört Trompeten, der König kömmt.)

Zweyter Auftritt.

(König Lear, Cornwall, Albanien, Gonerill, Regan, Cordelia und Gefolge.)

Lear.

Gloster, gehe denen Fürsten von Frankreich und Burgund Gesellschaft zu leisten.

Gloster.

Ich gehe, mein Gebieter.

(Geht ab.)

Lear.

Nunmehr ist es Zeit, unser geheimes Vorhaben zu entdecken--Gebet mir diese Land-Card--Wisset, wir haben unser Königreich in drey Theile getheilt, und es ist unsre erste Absicht, unser Alter aller Regierungs-Sorgen und Geschäfte zu entladen, und solche jüngern Schultern aufzulegen, indeßdaßwir unbelastet dem Tod entgegen kriechen--Unser Sohn von Cornwall, und ihr, nicht minder geliebter Sohn von Albanien, wir haben den standhaften Schlußgefaß, in dieser Stunde die verschiedenen Morgengaben unsrer Töchter bekannt zu machen, damit allem künftigen Streit darüber vorgebogen werde. Die Fürsten von Frankreich und Burgund, ansehnliche Nebenbuler um die Liebe unsrer jüngern Tochter, haben schon lange ihren verliebten Aufenthalt an unserm Hofe gemacht, und sollen izt ihre Antworten erhalten. Saget mir, meine Töchter, (da wir uns nun der obersten Gewalt, der Landesherrschaft und der Sorge des Staats zu begeben willens sind,) von welcher unter euch sollen wir sagen, daß sie uns am meisten liebe? damit wir unsre freygebigste Huld dahin ergiessen, wo die Natur für das größte Verdienst Ansprüche macht. Gonerill, unsre Erstgebohrne, rede zuerst.

Gonerill.

Sire, ich liebe euch mehr als Augenlicht, Raum und Freyheit; mehr als alles was theuer und selten geschätzt werden mag; nicht minder als Leben, Gesundheit, Schönheit und Ehre; so sehr als jemals ein Kind geliebt, oder ein Vater geliebt zu seyn verdient hat--mit einer Liebe, die den Athem arm, und die Sprache unzulänglich macht, die über allen Ausdruck ist, liebe ich euch.

Cordelia (beyseite.)

Was soll Cordelia thun? Lieben und schweigen.

Lear.

Von allen diesen Ländereyen, (von dieser Linie bis zu jener,) mit

schattichten Wädern und offenen Ebenen, mit fruchtbaren Strömen und weit verbreiteten Matten bereichert, machen wir dich zur Beherrscherin. Deiner und Albanien's Nachkommenschaft sollen sie auf ewig eigen seyn!--Was sagt unsre zweyte Tochter, unsre geliebteste Regan, Cornwall's Gemahlin? Rede!

Regan.

Ich bin von eben dem Metall gemacht wie meine Schwester, und schätze mein getreues Herz nach dem Werth des ihrigen. Ich finde, daß sie das wahre Wesen meiner Liebe ausgedrückt hat; nur darinn fällt sie zu kurz, daß ich mich selbst eine Feindin aller andern Freuden erkläre, welche die vier\* edelsten Sinnen uns zu geben vermögend sind, und finde, daß Eurer Majestät Liebe meine einzige Glückseligkeit macht.

{ed.-\* Durch diese vier edelsten Sinne sind hier Gesicht, Gehör, Geruch, und Geschmack zu verstehen; denn eine junge Dame konnte mit Anständigkeit nicht zu verstehen geben, daß sie die Vergnügungen des fünften kenne. Warbütton.

Der Übersetzer überläßt dieses dem Ausspruch der jungen Damen, und wagt nur die Vermuthung, ob es nicht weit natürlicher sey zu denken, Regan nenne eben darum die vier edelsten Sinne, weil sie dem fünften nicht entsagen will.}

Cordelia (beyseite.)

Arme Cordelia!--und doch nicht arm, denn ich bin gewiß daß meine Liebe gewichtiger ist als ihre Zunge.

Lear.

Dir und den Deinigen bleibe zum ewigen Erbtheil dieser ansehnliche Drittheil unsers schönen Königreichs, nicht geringer an Größe, Werth und Schönheit, als derjenige, den wir an Gonerill übertragen haben--Nun du, unsre Freude, nicht die geringste, obgleich die letzte, deren jugendliche Liebe das weinvolle Frankreich, und das milchtriessende Burgund zu gewinnen streben, was sagst du, ein drittes noch reicheres Loos zu ziehen als deine Schwestern?

Cordelia.

Nichts, Milord!

Lear.

Nichts?

Cordelia.

Nichts!

Lear.

Aus Nichts kan nichts entspringen. Rede noch einmal.

Cordelia.

Ich Unglückliche, daß ich mein Herz nicht bis in meinen Mund hinauf bringen kan! Ich liebe Eu. Majestät so viel als meine

Schuldigkeit ist, nicht mehr und nicht weniger.

Lear.

Wie? wie, Cordelia? Verbeßere deine Rede ein wenig, oder du mächttest dein Glück verschlimmern.

Cordelia.

Mein theurer Lord, ihr habet mich gezeugt, erzogen, und geliebt. Ich erstatte diese Wohlthaten wie es meine Pflicht erheischt, ich gehorche euch, ich liebe und verehere euch. Wofür haben meine Schwestern Männer, wenn sie sagen, sie lieben euch allein? Wenn ich mich vermählen sollte, so wird der Mann dem ich meine Hand gebe, auch die Helfte meiner Liebe und Ergebenheit mit sich nehmen. Wahrhaftig, ich will nimmermehr heurathen wie meine Schwestern, um allein meinen Vater zu lieben.

Lear.

Sprichst du aus deinem Herzen?

Cordelia.

Ja, mein theurer Lord.

Lear.

So jung, und so unzärtlich?

Cordelia.

So jung, Mylord, und so aufrichtig.

Lear.

So laß denn deine Aufrichtigkeit deine Mitgift seyn. Denn bey den heiligen Stralen der Sonne, bey den Geheimnissen der Hecate und der Nacht, bey allen Wirkungen der himmlischen Kreise, durch welche wir entstehen und aufhören zu seyn--entsage ich hier aller väerlichen Sorge und Blutsverwandschaft, und erkläre dich von diesem Augenblick an auf immer für einen Fremdling zu meinem Herzen, und mir. Der barbarische Scythe, oder der mit dem Fleische seiner eignen Kinder seinen unmenschlichen Hunger stillt, sollen meinem Herzen so nahe ligen, und so viel Mitleiden und Hüfe von mir zu erwarten haben als du, einst meine Tochter.

Kent.

Mein theurer Oberherr!

Lear.

Zurück, Kent! Wage dich nicht zwischen den Drachen und seinen Grimm. Ich liebte sie häßlich, und gedachte den Rest meines Eigenthums ihren holden Abkömmlingen zu vermachen--Hinweg aus meinem Gesicht!

(zu Cordelia)

--So sey mein Grab meine Ruhe, als ich sie hier aus ihres Vaters Herzen verstosse.--Ruffet die Fürsten von Frankreich und Burgund!-- Cornwall und Albanien, zu meiner beyden Töchter Mitgift, theilet

auch die dritte unter euch. Der Stolz den sie Aufrichtigkeit nennt, mag sie versorgen. Euch belehne ich beyderseits mit meiner Oberherrlichkeit, und allen den hohen Gerechtsamen und reichen Vortheilen, welche die Majestät begleiten. Wir selbst werden mit Vorbehalt von hundert Edelknechten, die ihr unterhalten sollet, unsern monatlichen Aufenthalt wechselsweise bey euch nehmen; dieses und der königliche Titel mit seinem Zugehör ist alles was wir uns ausbedingen; die Regierung, die vollziehende Gewalt, und die Einkünfte, geliebte Söhne, sollen euer seyn. Zu dessen Bekräftigung theilet diese Crone unter euch.

(Er giebt die Crone hin.)

Kent.

Königlicher Lear, du, den ich allezeit als meinen König geehrt, als meinen Vater geliebt, als meinen Meister begleitet, und als meinen Schuz-Engel in meinen Gebeten angerufen habe--

Lear.

Der Bogen ist gespannt und angezogen, geh dem Pfeil aus dem Wege.

Kent.

Laß ihn vielmehr fallen, wenn gleich seine Spitze mein Herz durchbohren sollte. Kent mag unhöflich seyn, wenn Lear wahnwizig ist! Was willst du thun, alter Mann? Denkst du, die Pflicht soll sich scheuen zu reden, wenn sich die Gewalt vor der Schmeicheley bückt? Die Ehre ist zu Aufrichtigkeit verbunden, wenn die Majestät zu Thorheit herabsinkt. Behalt deinen Staat, hemme durch reifferes Urtheil diese entsezliche Übereilung. Mit meinem Leben stehe ich davor, deine jüngste Tochter liebt dich nicht am wenigsten. Meynest du, ihr Herz sey weniger voll, weil es einen schwächern Klang von sich giebt, als diejenigen, deren hohler Ton ihre Leerheit wiederhallt?

Lear.

Bey deinem Leben, Kent, nicht weiter!

Kent.

Mein Leben hielt ich nie für etwas anders als ein Pfand, das dir meine Treue gegen deine Feinde versichern sollte; und ich fürchte nicht es zu verliehren, wenn deine Sicherheit der Beweggrund ist.

Lear.

Aus meinem Gesicht!

Kent.

Sieh' besser, Lear, und laß mich immer deinen wahren Augapfel bleiben.

Lear.

Nun, beim Apollo!

Kent.

Nun, beym Apollo, König, du entehrest deine Gäter mit vergeblichen Schwüren.

Lear.

Treuloser Vasall.

(Er legt seine Hand an sein Schwerdt.)

Albanien. Cornwall.

Theurer Sir, haltet ein!

Kent.

Töte deinen Arzt, und nähre deinen Schaden--Wiederruffe deinen Urtheilspruch, oder so lang ich einen Ton aus meiner Gurgel athmen kan, will ich dir sagen, du thust übel.

Lear.

Höre mich, Abtrünniger! Weil du uns hast bereden wollen, unsern Eyd zu brechen, den wir nimmer brechen dürfen, und dich erfrechet hast, mit übermüthigem Stolz zwischen unserm Ausspruch und dessen Vollziehung zu treten, welches weder unsre Gemüthsart noch unsre Würde gestatten, und selbst unsre Macht nicht gut machen kan; so empfangе deinen Lohn. Fünf Tage vergönnen wir dir, dich mit Mitteln gegen die Unfälle der Welt zu versehen; am sechsten aber kehre unserm Reich deinen verhaßten Rücken; denn wenn von ize am zehnten Tage dein verbannter Rumpf in unsern Herrschaften noch gefunden wird, so ist der Augenblick dein Tod. Hinweg beym Jupiter! diß soll nicht wiederruffen werden.

Kent.

Lebe wohl, König! Seit dem du dich in dieser Gestalt zeigest, lebt die Freyheit anderwärts, und die Verbannung ist hier--Die Gäter schützen dich, Mädchen, die du richtig denkst und sehr richtig gesprochen hast. Ihr aber, mögen eure Thaten eure vielversprechenden Reden bewähren! Und hiemit, ihr Fürsten, sagt Kent euch allen, lebewohl, und geht, seinen Lauf in einem fremden Lande zu vollenden.

(Geht ab.)

(Gloster mit den Fürsten von Frankreich und Burgund, und ihrem Gefolge, tritt auf.)

Gloster.

Hier ist Frankreich und Burgund, mein edler Lord!

Lear.

Mylord von Burgund, wir wenden uns zuerst an euch, die ihr neben diesem Könige um meine Tochter euch beworben habet. Nennet das wenigste, was ihr zur Morgengabe mit ihr verlangt, oder stehet von euerm verliebten Gesuch ab.

Burgund.

Königlicher Herr! Ich fordre nicht mehr als Eure Majestät sich erboten hat, und weniger werdet ihr nicht geben.

Lear.

Sehr edler Lord, als sie uns werth war, hielten wir sie so; aber nun ist ihr Preiß gefallen. Sir, hier steht sie. Wenn irgend etwas an diesem kleinen Scheinding, oder alles zusammen genommen, mit unsrer Ungnade beschwert, Eu. Gnaden anständig ist, so ist sie hier und ist Euer.

Burgund.

Ich weiß keine Antwort hierauf.

Lear.

Wollt ihr sie, mit allen diesen Gebrechen, welche alles sind was sie hat, freundlos, zu unserm Haß adoptiert, mit unserm Fluch ausgesteuert, und durch unsern Eyd für eine Fremde erklärt, wollt ihr sie nehmen oder verlassen?

Burgund.

Vergebung, Königlicher Herr! Auf solche Bedingungen findet keine Wahl Platz.

Lear.

So verlasset sie dann, Sir, dann bey der Macht, die mich erschaffen hat, ich sagte euch ihren ganzen Reichthum. Was euch betrifft, grosser König, so schätze ich eure Liebe höher, als daß ich euch mit derjenigen vermählen wollte, die ich hasse. Ich bitte euch also, wendet eure Neigung auf einen würdigern Gegenstand als eine Unglückselige, welche die Natur selbst beschämt ist, für die ihrige zu erkennen.

Frankreich.

Diß ist sehr seltsam, daß Sie, die bisher der Liebling euers Herzens, der Inhalt euers Lobes, und die Erquickung euers Alters war, in etlichen Augenblicken eine That begangen haben soll, die vermögend sey, sie einer so vielfätigen Gunst zu berauben. Denn nur irgend ein unnatürliches ungeheures Verbrechen kan eine solche Wirkung thun. Dieses aber von Ihr zu denken, erfodert einen Glauben, zu dem sich meine Vernunft ohne Wunderwerk nicht fähig findet.

Cordelia.

Ich bitte Euer Majestät, (weil mein Verbrechen ist, daß ich diese glatte schlüpfrige Kunst nicht besize, etwas zu reden, was ich nicht meyne; denn was meine wahre Meynung ist, das gebe ich früher durch Thaten als Worte zu erkennen;) bekannt zu machen, daß keine lasterhafte Tücke, Mord oder Verrätherey, noch eine unkeusche That, oder sonst ein entehrender Schritt mich Eurer Gnade beraubt hat, sondern bloß ein Mangel der mich reicher macht, der Mangel eines immer bettelnden Auges, und solch einer Zunge, dergleichen ich nicht zu haben, mich freue; obgleich sie nicht zu haben, mir den

Verlust Eurer Zuneigung gebracht hat.

Lear.

Besser wä' es, du wärest nie gebohren worden, als daßdu mir nicht besser gefallen hast.

Frankreich.

Ist es nur diß Eine Langsamkeit des Temperaments, die manchmal nicht ausdrücken kan, was sie im Sinne hat? Mylord von Burgund, was sagt ihr zu der Lady? Liebe ist nicht Liebe, wenn sie mit Absichten vermengt ist, die neben dem wahren Ziel vorbeigehen. Redet, wollt ihr sie haben? Sie selbst ist das größte Heurathgut.

Burgund.

Königlicher Herr! Gebet Ihr nur das Erbtheil, das Ihr willens waret, so nehme ich hier Cordelias Hand, und erkläre sie zur Herzogin von Burgund.

Lear.

Nichts!--ich habe geschworen.

Burgund.

So bedaure ich denn, daßihr einen Vater so verlohren habet, daß ihr auch einen Gemahl verlieren müß.

Cordelia.

Friede sey mit Burgund! weil Absichten auf Vermögen seine Liebe sind, so werde ich nicht sein Weib werden.

Frankreich.

Schönste Cordelia; desto reicher, weil du arm bist, desto wählenswürdiger, weil du vergessen, und desto geliebter, weil du verschmähet wirst. Hier bemächtige ich mich deiner und deiner Tugenden, wenn es anders erlaubt ist zu nehmen, was andre verworffen haben. Ihr Götter! wie seltsam, daßdie kätteste Gleichgültigkeit meine Liebe zu flammender Ehrfurcht anfachen soll! Deine enterbte Tochter, König, von dir verworffen, und meiner Willkuhr überlassen, ist Königin von Mir, von Frankreich, und von allem was mein ist. Alle Herzoge des wasserreichen Burgunds können dieses ungeschätzte theure Mädchen nicht von mir erkauffen. Gieb ihnen das letzte Lebewohl, Cordelia, so ungütig sie sind; du verlierst hier, anderswo etwas bessers zu finden.

Lear.

Du hast sie, Frankreich! Laßsie dein seyn, denn wir haben keine solche Tochter, noch werden wir dieses ihr Gesicht jemals wieder sehen. Gehet also, ohne unsre Gnade, unsre Liebe, und unsern Segen. Komm, edler Burgund!

(Lear und Burgund gehen ab.)

Frankreich.

Beurlaubet euch von euern Schwestern.

Cordelia.

Ihr Kleinode euers Vaters, mit gebadeten Augen verläßt euch Cordelia; ich weißwer ihr seyd, und bin als eine Schwester gar nicht geneigt, eure Fehler mit ihrem eignen Namen zu nennen. Liebet unsern Vater in der That. Euerm Liebe-athmenden Busen empfehle ich ihn! Und doch, stünde ich in seiner Gnade, ich wollte ihm einen bessern Platz anweisen. So lebet wol!

Regan.

Ihr habt nicht nöthig, uns unsre Pflicht vorzuschreiben.

Gonerill.

Laß ihr eure Sorge seyn, euerm Gemahl zu gefallen, der euch vom Allmosen des Glücks aufgenommen; ihr habt durch Mangel an Gehorsam den Mangel wol verdienet, auf den ihr noch stolz zu seyn scheint.

Cordelia.

Die Zeit wird enthüllen, was die gefaltete List verbirgt. Wol mög' es gehen!

Frankreich.

Komm, meine schöne Cordelia.

(Frankreich und Cordelia gehen ab.)

{ed.-In Wielands Übersetzung blieben dritter und vierter Auftritt ohne Überschrift.}

Fünfter Auftritt.

Gonerill.

Schwester, es ist nicht wenig, was ich über Dinge, die uns beyde angehen, zu sagen habe. Ich denke, unser Vater wird diese Nacht von hier abgehen.

Regan.

Das ist gewiß und mit Euch; den künftigen Monath zu Uns.

Gonerill.

Ihr sehet, wie veränderlich ihn sein Alter macht; die Gelegenheit die wir hatten, diese Beobachtung zu machen, war nicht gering. Er liebte unsre Schwester immer vorzüglich, und aus was für einem armseligen Grund er sie izt weggeworffen, ist nur allzu offenbar.

Regan.

Es ist die Schwachheit seines Alters; und doch hat er sich selbst allezeit nur obenhin gekannt.

Gonerill.

Das Beste und Gesundeste was er in seiner Zeit that, war übereilt; was können wir also anders erwarten, als nicht nur alle Fehler einer lang eingewurzelten Gewohnheit; sondern überall diese unlenksame Wunderlichkeit, die ein schwaches und cholerasches Alter mit sich bringt.

Regan.

Wir werden noch manche solche unverständige Grillen von ihm erfahren, wie Kents Verbannung war.

Gonerill.

Der Abschied zwischen ihm und Frankreich ist noch ein solches Beyspiel. Ich bitte euch, laß uns gemeinschaftlich zu Werke gehen. Wenn unser Vater das königliche Ansehen mit einer solchen Gemüths-Beschaffenheit beybehät, so ist seine letzte Abdankung vielmehr etwas beleidigendes.

Regan.

Wir wollen weiter über diese Sache denken.

Gonerill.

Wir müssen irgend etwas thun, und das in der ersten Hize.

(Sie gehen ab.)

Sechster Auftritt.

(Die Scene verändert sich in ein Schloßdes Grafen von Gloster.)

Edmund (mit einem Briefe.)

Du, Natur, bist meine Göttin! Deinem Gesez allein will ich dienstbar seyn. Warum sollte ich mich selbst in den Cirkel der Gewohnheit bannen, warum die ungerechte Gewohnheit der Völker, mich des Rechts das du mir giebst, entsetzen lassen? Bloßdarum, weil ich zwölf oder vierzehn Mondscheine vor einem Bruder kam? Warum Bastard? Warum unedel? Wenn ich eben so wol gemacht, von Geist so edel, von Gestalt so ächt bin als die Geburt der ehrlichen Madam. Warum brandmahlen sie uns so mit Namen von böser Ahnung? Unächt, ehrlos, Bastard? Wie? Ich unächt? Ich,\* der in der verstohlenen Lust der üppigen Natur mehr Stoff und Feuer erhielt, als jener der in einem abgeschmakten, schaalten, langweiligen Ehebetten, bestimmt eine ganze Zucht von Dumköpfen auszuheken, zwischen Schlaf und Wachen gezeugt ward?--Wohl dann, mein ächter Edgar! Mir fehlt nichts als deine Güter. Unsers Vaters Liebe ist zu dem Bastard Edmund was zu dem ächten Sohn--ein feines Wort--ächt! Nun wohl, mein ächter Herr, laß nur diesen Brief und meinen Anschlag glücken, so wird Bastard Edmund der ächte seyn.--Ich wachse, ich gedeyhe! Wohlan, ihr Gätter, haltet fest auf der Parthey der Bastarde! Ihr habt es wol Ursache.\*\*

{ed.-\* Diese feinen Zeilen sind ein Beyspiel von unsers Autors bewundernswürdiger Kunst, seinen Charaktern gehörige Gesinnungen zu geben. Des Bastards seiner ist der Charakter eines völligen Gottesläugners; und daßer als ein Später über die Judicial-Astrologie vorgestellt wird, ist nach der Absicht des Poeten, ein Zeichen eines solchen. Denn zu seiner Zeit wurde diese gottlose Taschenspielerey mit einer religiösen Ehrfurcht angesehen; und daher erkennen die besten Charakter in diesem Stüke die Macht des Einflusses der Gestirne. Wie Charaktermässig aber die folgenden Zeilen sind, kan aus dem ungeheuren Wunsch des Italiänischen Atheisten (Vanini), in seinem Tractat, (de admirandis Naturæ & c.) welcher zu Paris 1616. in eben dem Jahr, da unser Poet gestorben, heraus gekommen, ersehen werden. (O utinam) (sind die Worte des (Vanini) extra legitimum & connubialem thorum essem procreatus! Ita enim progenitores mei in Venerem incaluissent ardentius, ac cumulativim affatimque generosa semina contulissent, & quibus ego formæ blanditiam & elegantiam, robustas corporis vires mentemque innubilam consequutus fuisssem. At quia conjugatorum sum soboles, his orbatus sum bonis.) Wäre dieses Buch früher heraus gekommen, wer würde nicht geglaubt haben, das Shakespeareauf diese Stelle anspiele? So aber sagte ihm die prophetische Kraft seines Genius vorher, was ein solcher Atheist wie (Vanini) über diese Materie sagen würde. Warbürton.}

{ed.-\*\* Warum dieses? Das sagt er uns nicht; aber der Poet deutet auf die Ausschweifungen der heidnischen Götter, die aus allen ihren Bastarden Helden machten. Warbürton.}

Siebender Auftritt.  
(Gloster. Edmund.)

Gloster.  
Kent verbannt! und Frankreich im Zorn entlassen! und der König bey Nacht abgereist! Seine Gewalt abgetreten! Sein Unterhalt sogar fremder Willkuhr überlassen!--Alles geht unter über sich-- Edmund?--Wie steht's? Was Neues?

Edmund.  
Mit Euer Gnaden Erlaubniß nichts.

Gloster.  
Warum eilt ihr so eifrig, diesen Brief einzusteken?

Edmund.  
Ich weiß nichts neues, Mylord.

Gloster.  
Was für ein Papier laset ihr da?

Edmund.  
Nichts, Mylord.

Gloster.  
Wozu war es denn vonnöthen, mit einer so entsezlichen Eilfertigkeit in eure Tasche damit zu fahren? Laß es sehen!--Kommt, wenn es nichts ist, so werde ich keine Brille dazu brauchen.

Edmund.  
Ich bitte Euer Gnaden um Vergebung, es ist ein Brief von meinem Bruder, den ich noch nicht ganz überlesen habe; und so viel als ich davon gelesen, finde ich ihn nicht so beschaffen, daßIhr ihn sehen dürft.

Gloster.  
Gebt mir den Brief, Sir.

Edmund.  
Ich vergehe mich, wenn ich ihn zurück behalte, und wenn ich ihn gebe; der Inhalt, so viel ich zum theil davon verstehe, ist zu tadeln.

Gloster.  
Laßsehen, laßsehen.

Edmund.  
Ich hoffe zu meines Bruders Rechtfertigung, er schreibe ihn nur, meine Tugend auf die Probe zu stellen.

Gloster (ließ.)  
"Diese durch die Geseze eingeführte Ehrfurcht vor dem Alter macht die Welt für unsre besten Jahre unbrauchbar, und enthät uns unser Vermögen vor, bis wir es nimmer geniessen können. Ich fange an, eine alberne und allzu gutherzige Slaverey in der Unterwerffung unter bejahrte Tyranny zu finden, welche nicht herrschet, weil sie Gewalt hat, sondern weil sie geduldet wird. Wenn unser Vater so lange schlief bis ich ihn weckte, so solltet ihr auf immer die Helfte seiner Einkünfte geniessen, und der Liebling euers Bruders Edgar seyn."--Hum!--Verräherey!--schlieffe, bis ich ihn weckte-- solltet ihr die Helfte seiner Einkünfte geniessen--Mein Sohn Edgar! Hat er eine Hand dißzu schreiben? Ein Herz und ein Gehirn, diß auszubrüten? Wenn kam euch dißzu? Wer bracht es euch?

Edmund.  
Es wurde mir nicht gebracht, Mylord; das ist die List davon. Ich fand es durch ein Fenster in mein Cabinet geworffen.

Gloster.  
Kennet ihr die Hand, daßsie euers Bruders ist?

Edmund.  
Wenn der Inhalt gut wäe, Mylord, so wollte ich schwören, es wäe die seinige; aber so wie er ist, möchte ich gerne denken, es wäe nicht so.

Gloster.

Es ist seine Hand.

Edmund.

Seine Hand ist es, Mylord, aber ich hoffe sein Herz ist nicht in dem Inhalt.

Gloster.

Hat er euch vorher niemals über diesen Punct ausgeforschet?

Edmund.

Niemals, Mylord. Doch hab ich ihn oft behaupten gehört, es wäre am schicklichsten, wenn Söhne bey reiffen Jahren, und Väter auf der Neige seyen, daß der Vater unter der Vormundschaft des Sohnes stehen, und dieser das Vermögen verwalten sollte.

Gloster.

O! Bösewicht! Bösewicht! Eben das ist die Meynung seines Briefes. Abscheulicher Bösewicht! Unnatürlicher, entsezlicher, viehischer Bösewicht! Geh', suche ihn, ich will ihn fest machen lassen.-- Schändlicher Bube! wo ist er?

Edmund.

Ich weißes nicht eigentlich, Mylord. Wenn es Euer Gnaden belieben möchte, Euer Unwillen über meinen Bruder noch zurück zu halten, bis Ihr ein gewisseres Zeugniß von seinen Absichten aus ihm heraus gebracht hätet, so würdet Ihr desto sicherer gehen; da hingegen, wenn Ihr gewaltthätig mit ihm verfaret, und sich's fände, daß Ihr über seine Absicht geirret hätet, so würde das Eurer eignen Ehre eine grosse Wunde beybringen, und das Herz seines Gehorsams in Stücken zerschlagen. Ich wollte mein Leben für ihn verpfänden, daß er das nur schrieb, meine Liebe zu Euer Gnaden zu versuchen, und daßer nichts böses damit meynte.

Gloster.

Denket ihr das?

Edmund.

Wenn Euer Gnaden es gut finden, will ich Euch an einen Ort stellen, wo Ihr uns beyde über diese Sache reden hören, und durch das Zeugniß Eurer eignen Ohren befriediget werden könnt; und das ohne längern Aufschub, diesen Abend noch.

Gloster.

Nein! er kan nicht ein solches Ungeheuer seyn!

Edmund.

Auch ist er es gewiß nicht!

Gloster.

Gegen einen Vater, der ihn so zärtlich liebt--Himmel und Erde!  
Edmund, such ihn auf; mache daß sich ihn ungesehen hören kan,

veranstalte die Sache nach deiner eignen Klugheit. Ich will den Vater ablegen, um nur nach den Gesezen der Gerechtigkeit zu handeln.

Edmund.

Ich will ihn sogleich aufsuchen; ich will die Sache so einleiten, wie es die Umstände erfodern, und euch von allem Nachricht geben.

Gloster.

Diese neuerlichen Verfinsterungen der Sonne und des Monds bedeuten uns nichts Gutes. Wenn schon die Ordnung der allezeit weisen Natur nicht dadurch aufgehoben wird, so leidet sie doch unter den Folgen. Die Liebe erkaltet, die Freundschaft fällt ab, Brüder trennen sich. In Städten Aufruhr; in Provinzen Zwietracht; in Pallästen Verräherey; und das Band zwischen Sohn und Vater aufgelöst. Dieser mein Bösewicht fällt unter die Weissagung--Hier ist ein Sohn wider den Vater; der König tritt aus dem Gleise der Natur--Hier ist ein Vater wider sein Kind. Wir haben das Beste von unsrer Zeit schon gesehen. Untreue, Ränke, Verrath und alle verderbliche Unordnungen verfolgen uns bis in unser Grab. Suche diesen Buben auf, Edmund; es soll dir keinen Schaden bringen--Thu es mit Sorgfalt--und der edle treuherzige Kent verbannt! Sein Verbrechen, Redlichkeit! das ist wunderbarlich!

(Geht ab.)

Achter Auftritt.

Edmund (kommt zurück.)

Es ist doch eine vortreffliche Narrheit der Welt, daß wenn wir meistens durch eigne Schuld unglücklich sind, wir auf Sonne, Mond und Sterne die Schuld unsrer Unfälle werfen, und uns bereden möchten, wir seyen Bösewichter durch fatale Nothwendigkeit, Thoren durch himmlischen Antrieb, feige Memmen, Diebe und Spizbuben durch die Obermacht der Sphären; Säuffer, Lügner und Ehebrecher durch einen unwiderstehlichen Einfluß der Planeten; und alles, worinn wir schlimm sind, durch göttliches Verhängniß. Eine unvergleichliche Ausflucht für den H\*\* Jäger, den Menschen, seine böckische Neigungen auf Rechnung der Gestirne zu schreiben. Mein Vater hielt mit meiner Mutter unter dem Drachenschwanz zu, und unter dem Einfluß des grossen Bären wurde ich gebohren; folglich kan ich nicht anders als rau und schelmisch seyn. Wahrhaftig, ich würde gewesen seyn wer ich bin, wenn gleich der allerjungfräulichste Stern am ganzen Firmament über meine Bastardisation gefunkelt hätte.

Neunte Scene.

(Edgar kömmt zu ihm.)

Edmund.

Husch!--Er kömmt gleich der Entwicklung in der alten Comödie.\* Meine Rolle ist, spizbüßische Melancholie mit einem Seufzer, wie Tom von Bedlam--O! diese Finsternisse bedeuten solche Mißhelligkeiten! fa, sol, la, mi,--

{ed.-\* Das ist, er kömmt recht (a propos.) Ein Compliment, welches Shakespearereden regelmässigen Stücken macht.}

Edgar.

Wie stehts, Bruder Edmund, in was für einer tiefsinnigen Betrachtung seyd ihr begriffen?

Edmund.

Ich denke, Bruder, an eine Weissagung, die ich dieser Tagen las, was auf diese Verfinsterungen folgen würde.

Edgar.

Bekümmert ihr euch um solche Dinge?

Edmund.

Ich versichre euch, diese Weissagungen treffen zum Unglück nur gar zu wol ein. Wenn sahet ihr meinen Vater das letzte mal?

Edgar.

Verwichne Nacht.

Edmund.

Sprachet ihr mit ihm?

Edgar.

Ja, zwey Stunden an einander.

Edmund.

Schiedet ihr vergnügt von einander? Fandet ihr kein Mißvergnügen bey ihm, weder in Worten noch Gebehrdn?

Edgar.

Nicht das geringste.

Edmund.

Besinnet euch, worinn ihr ihn etwann beleidigt haben möchtet, und lasset euch erbitten, seine Gegenwart zu meiden, bis die erste Hize seines Unwillens sich verlohren haben wird, welche itzt so sehr in ihm tobet, daßes ohne Unglück für eure Person schwerlich ablauffen könnte.

Edgar.

Irgend ein schändlicher Bube mußmich bey ihm verlämdet haben.

Edmund.

Das fürcht' ich eben; ich bitte euch, weichet ihm sorgfätig aus,

bis sich seine Wuth in etwas gelegt hat; und wie ich sage, kommt mit mir in mein Zimmer, wo ich machen will, daß ihr ohne bemerkt zu werden, Mylord reden hören könnet. Ich bitte euch, geht; hier ist mein Schlüssel; wenn ihr heraus geht, so gehet bewaffnet.

Edgar.

Bewaffnet, Bruder!

Edmund.

Bruder, ich rathe euch das beste; ich will kein ehrlicher Mann seyn, wenn man etwas gutes gegen euch im Sinn hat. Ich habe euch gesagt, was ich gesehen und gehört habe; doch auf die gelindeste Art; es kan nichts entsezlichers seyn.--Ich bitte euch, gehet.

Edgar.

Werde ich bald wieder von euch hören?

(Geht ab.)

Zehnter Auftritt.

Edmund.

Ich diene euch in diesem Geschäfte. Ein leichtgläubiger Vater, und ein edler Bruder, dessen Gemühsart so entfernt ist jemand ein Leid zu thun, daßer auch keines argwöhnen kan, und dessen alberne Ehrlichkeit die Helfte meiner Ränke unnähig macht. Ich sehe diesem Geschäft unter die Augen. Wenn mir die Geburt keine Ländereyen gab, so soll mein Wiz sie mir verschaffen. Mir ist alles recht, was sich machen läß.

(Geht ab.)

Eilfter Auftritt.

(Des Herzogs von Albanien Palast. Gonerill und Haushofmeister treten auf.)

Gonerill.

Wie? mein Vater schlägt meinen Hof-Junker, weil dieser seinen Narren ausgescholten hat?

Hofmeister.

So ist es, Gnädige Frau.

Gonerill.

Tag und Nacht beleidigt er mich; es vergeht keine Stunde, da er nicht in diese oder jene grobe Übelthat aufsprudelt, die uns alle an einander hezt; ich will es nicht länger leiden: Seine Ritter

fangen an ganz ausgelassen zu werden, und er selbst macht uns um einer jeden Kleinigkeit willen Vorwürfe. Wenn er von der Jagd zurück kömmt, will ich nicht mit ihm reden; sagt, ich befinde mich nicht wol. Wenn ihr von euerm vorigen Dienst-Eifer gegen ihn nachlasset, werdet ihr wohl thun; ich nehme die Verantwortung auf mich.

Hofmeister.

Er kömmt würklich, Gnädige Frau; ich hör' ihn.

Gonerill.

Ermüdet seine Geduld durch so viel Nachlässigkeiten, als euch nur beliebt, ihr und eure Cameraden; ich möchte gern, daßes zur Untersuchung käne. Wenn es ihm nicht ansteht, so mag er zu meiner Schwester gehen, deren Sinn mit dem meinigen darinn übereinkömmt, sich nicht beherrschen lassen zu wollen; der thörichte alte Mann, der alle diese Gewalt immer ausüben will, die er doch weggegeben hat. Nun, bey meinem Leben! Alte Leute werden wiederum Kinder, und müssen, wie Kinder, ausgescholten und nicht geliebkoset werden, wenn man sieht daßsie nur unartiger davon werden.

Hofmeister.

Euer Gnaden haben vollkommen recht.

Gonerill.

Seinen Rittern kan man auch kättere Blike zukommen lassen; was daraus entstehen mag, das hat nichts zu bedeuten; weiset die übrigen Bedienten deshalb an; ich will sogleich an meine Schwester schreiben, damit sie eben denselben Weg einschlägt--Macht, daßdas Mittag-Essen fertig wird.

(Sie gehen ab.)

Zwölfter Auftritt.

(Die Scene verändert sich in einen offnen Plaz, vor dem Palast.)

Kent (tritt auf, verkleidet.)

Wenn ich eben sowol einen andern Accent und eine langsamere Aussprache annehmen kan, als ich meine Gestalt verändert habe, so kan meine gute Absicht vielleicht zu dem völligen Endzwek kommen, um dessentwillen ich meine Person verlägne. (Man hört Hifthörner. Lear, seine Ritter und Bediente treten auf.)

Lear.

Laß mich nicht einen Augenblick auf das Mittag-Essen warten. Geht, macht es fertig. Wie nun, wer bist du?

(Zu Kent.)

Kent.

Ein Mann, Sir.

Lear.

Wofür giebst du dich? was willst du bey uns?

Kent.

Ich gebe mich für nicht weniger, dann ich scheine; für einen, der demjenigen treulich dienen will, der mich in Pflicht nimmt, der ehrliche Leute liebt, und mit vernünftigen Leuten gern umgeht; der nicht viel spricht, weil er sich vor Tadel fürchtet; der ficht, wenn er's nicht vermeiden kan, und keine Fische iß.\*

Lear.

Wer bist du?

Kent.

Ein recht ehrlicher gutherziger Kerl, und so arm als der König.

Lear.

Wenn du für einen Unterthanen so arm bist, als er es für einen König ist, so bist du arm genug. Was willst du?

Kent.

Dienste.

Lear.

Wem willst du dienen?

Kent.

Euch.

Lear.

Kennst du mich, Bursche?

Kent.

Nein, Sir; aber ihr habt etwas in eurer Person, das ich gerne meinen Herrn nennen möchte.

Lear.

Und was ist das?

Kent.

Ansehen.

Lear.

Was für Dienste kanst du thun?

Kent.

Ich kan ehrliche Geheimnisse bey mir behalten, reiten, lauffen, ein lustiges Märchen auf eine langweilige Art erzählen, und eine leichte Commission ungeschickt ausrichten--Wozu ein alltäglicher Mensch nur immer tüchtig ist, dazu bin ich der Mann; und das Beste an mir, ist Fleiß

Lear.

Wie alt bist du?

Kent.

Nicht jung genug, Sir, um ein Weibsbild, wegen ihres Singens zu lieben; und nicht alt genug, um wegen irgend einer Ursache in sie vernarrt zu seyn. Ich hab acht und vierzig Jahr auf meinem Rücken.

Lear.

Folge mir, ich nehme dich in meine Dienste; wenn du mir nach der Mahlzeit nicht schlechter gefälst, so werden wir nimmer von einander scheiden. Das Mittag-Essen! hO! das Mittag-Essen!--Wo ist mein Schlingel? mein Narr? Geht, ruft meinen Narren her. Ihr, Ihr, Bengel! Hört ihr, wo ist meine Tochter? (Der Haushofmeister kömmt.)

Hofmeister.

Wenn es beliebt--

(Er geht wieder ab.)

Lear.

Was sagt der Kerl da? Ruft den Lämmel zurück--Wo ist mein Narr? ho! Ich denke, die ganze Welt ligt im Schlaf Was ists? was sagt der Maulaffe?

Ritter.

Mylord, er sagt, eure Tochter befinde sich nicht wohl.

Lear.

Warum kam der Slave nicht zurück, als ich ihn rief?

Ritter.

Er antwortete mir rund heraus, er wolle nicht.

Lear.

Er wolle nicht?

Ritter.

Mylord, ich weißnicht was es zu bedeuten hat; aber meines Bedünkens, wird Euer Hoheit nicht mehr mit der ehrfurchtsvollen Zuneigung begegnet, wie ehemals--Es zeigt sich eine gewaltige Abnahme von Freundlichkeit, sowol bey allen Bedienten, als bey dem Herzog und Eurer Tochter selbst.

Lear.

Ha! sagst du das?

Ritter.

Ich bitte um Vergebung, Mylord, wenn ich mich irre; aber meine Pflicht kan nicht schweigen, wenn ich denke, Eure Hoheit werde beleidiget.

Lear.

Du erinnerst mich nur an meine eigne Beobachtungen. Ich habe seit kurzem eine höchst kaltsinnige Nachlässigkeit bemerkt, die ich aber mehr meiner eignen allzu eifersüchtigen Aufmerksamkeit, als einer Absicht Unfreundlichkeit gegen mich zu zeigen, beymaß Ich will genauer Acht geben. Aber wo ist mein Narr? ich habe ihn diese zween Tage nicht gesehen.

Ritter.

Seitdem meine junge Lady nach Frankreich abgegangen ist, ist er ganz niedergeschlagen.

Lear.

Nichts mehr hievon; ich hab es wol bemerkt. Geht, und sagt meiner Tochter, ich möchte mit ihr reden. Und ihr geht, und ruft mir meinen Narren her--ha--Sir! kommt ihr hieher, Sir? wer bin ich, Sir? (Der Haushofmeister kömmt.)

Hofmeister.

Milady's Vater.

Lear.

Milady's Vater? Mylords Schurke! ihr Hurensohn von einem Hund, ihr Slave, ihr Kettenhund!

Hofmeister.

Ich bin nichts dergleichen, Mylord, ich bitte mir's aus.

Lear.

Darfst du solche Blike auf mich schiessen, du Galgenschwengel?

(Er giebt ihm eine Ohrfeige.)

Hofmeister.

Ich will nicht geschlagen seyn, Mylord.

Kent.

Und gestürzt auch nicht, du nichtswürdiger Ballspieler, du?

(Er unterschlägt ihm ein Bein.)

Lear.

Ich danke dir, Camerad. Du dienst mir, und ich will dich lieben.

Kent.

Kommt, Sir, steht auf, fort! Ich will euch einen Unterschied machen lehren. Fort, fort! wenn ihr euern grossen Wanst noch einmal messen wollt, so versucht es noch einmal; aber fort, pakt euch! Seyd ihr gescheidt? So--

(Er schmeiß den Hofmeister hinaus.)

Lear.

Ich danke dir, mein gutwilliger Bursche! es ist Ernst in deinem Dienst. \* In Königin Elisabeths Zeiten wurden die Papisten mit gutem Grund für Feinde der Regierung gehalten. Daher kam die Redensart: (Er ist ein ehrlicher Mann, und iß keine Fische,) um einen Freund der Regierung und Protestanten zu bezeichnen. Fletcher ziele hierauf in seinem Weiberfeind, wo er, da Lazarillo von der Wache vor der Courtisane Haus gefangen genommen, diese letztere sagen läßt: Meine Herren, es freut mich daß ihr ihn entdeckt habt. Er sollte vor zwanzig Pfund unter meinem Dach nichts zu essen gekriegt haben; und wahrhaftig er gefiel mir gleich nicht, da er Fische verlangte. Und Marstons Niederländische Courtisane--Ich versichre, ich bin keine von den gottlosen Leuten, die am Freytag Fische essen.

Dreyzehnter Auftritt.

(Der Narr kömmt zu ihnen.)

Narr.

Ich will ihn auch miethen--Hier ist meine Kappe. --

(Er giebt ihm seine Kappe.)

Lear.

Wie, mein artiger Schurke! was thust du?

Narr.

Ihr Esel, ihr thätet am besten, wenn ihr meine Kappe--nähmet.

Kent.

Warum, Junge?

Narr.

Warum? Weil sich jemand anzunehmen, gefährlich ist; wenn du nicht lächeln kannst wie der Wind geht, so wirst du bald den Schnuppen kriegen. Hier, nimm meine Schellen-Kappe--Wie, dieser Bursche hier hat zwo von seinen Töchtern verbannt, und der dritten einen Segen wider seinen Willen gegeben; wenn du ihm folgst, so must du nothwendig meine Kappe tragen. Wie gehts, Onkel? Ich wollt, ich hätte zwo Kappen und zwo Töchter.

Lear.

Warum das, Junge?

Narr.

Wenn ich ihnen alle meine Haab und Gut gebe, so will ich meine Kappe für mich selbst behalten. Hier ist meine, bettle du eine von deinen Töchtern.

Lear.

Nimm dich in Acht, Schurke! Die Peitsche--

Narr.

Die Wahrheit ist ein Hund, sie muß in den Hundstall; muß hinausgepeitscht werden, wenn der Lady ihre Braut beym Feuer sitzen und stinken darf.

Lear.

Das ist ein verdammter Stich!

Narr (zu Kent.)

Kerl, ich will dich reden lehren.

Lear.

Thu es.

Narr.

Gieb Acht, Nonkel!

Hab mehr dann du zeigst,

Sprich minder als du verschweigst,

Leh mehr als du hast,

Reit mehr als du gehst,

Lern mehr als du glaubst,

Seze minder als du wirfst,

Laß deinen Wein und dein Mensch,

Und bleib fein zu Hause,

So wirst du mehr haben als zwey

Zehner zu zwanzig.

Kent.

Das ist nichts, Narr.

Narr.

So ist es wie der Athem eines unbezahlten Advocaten; ihr gebet mir nichts davor; könnt ihr nichts zu nichts gebrauchen, Nonkel?

Lear.

Wie? Nein, Junge; man kan nichts aus nichts machen.

Narr (zu Kent.)

Ich bitte dich, sag ihm, so hoch belauften sich just die Einkünfte von seinen Ländern; er würd' es einem Narren nicht glauben.

Lear.

Ein bitterer Narr!

Narr.

Junge, weist du den Unterschied zwischen einem bitteren Narren, und einem süßen?

Lear.

Nein; sag ihn dann.

Narr.

Der Lord, der dir rieth dein Land wegzugeben, komm, laßihn hier zu mir hersitzen, und du steh vor ihn hin; so wird man den bittern und den süßen Narren nicht lange suchen müssen; der ist persönlich hier, und der andere dort.

Lear.

Nennst du mich einen Narren, Junge?

Narr.

Alle deine andre Titel, mit denen du gebohren warst, hast du weggegeben.

Kent.

Dißist nicht so ganz und gar nährisch, Mylord.

Narr.

Nein, mein Treu! Lords und grosse Herren wollen mir's nicht lassen; wenn ich ein Monopolium dafür hätte, so würden sie auch einen Antheil daran haben wollen; ja die Damen noch dazu, sie würden nicht leiden wollen, daßich alles Nährische für mich allein hätte, sie würden mich bemausen. Gieb mir ein Ey, Nonkel, so will ich dir zwo Kronen geben.

Lear.

Was für zwo Kronen sollen das seyn?

Narr.

Was? Wenn ich das Ey mitten in zwey geschnitten, und was darinn ist, aufgeessen habe, so geb ich dir die zwo Kronen von den Schaaln. Wie du deine Krone mitten in zwey gespalten, und beyde Theile weggegeben hast, da trugst du deinen Esel auf dem Rücken durch den Koth; du hattest wenig Wiz in deiner kahlen Krone, wie du deine gödne weg gabst; wenn ich hierinn mir selbst gleich rede, so laßden peitschen, der es zuerst wahr findet.

(Der Narr singt ein Liedchen.)

Lear.

Seit wann seydt ihr so liederreich, Herr Bengel?

Narr.

Schon lange vorher, eh du deine Töchter zu deinen Müttern machtest; denn wie du ihnen die Ruthe gabst, und deine eigne Hosen herunter liessest, da--

(Er singt wieder ein Liedchen.)

\* Ich bitte dich, Nonkel, halt einen Schulmeister, der den Narren lügen lehre; ich habe eine rechte Lust lügen zu lernen.

{ed.-\* Der Übersetzer bekennt, daßer sich ausser Stand sieht,

diese, so wie künftig, noch manche andre Lieder von gleicher Art zu übersezen; denn mit dem Reim verliehren sie alles. Er hat sie inzwischen hieher sezen wollen, damit andre, wenn sie Lust haben, mit mehrerm Erfolg, sich daran versuchen können.

(1.) Fools ne'er had less grace in a Year  
for wise Men art grown foppish;  
And Know not how their Wits to wear  
their Manners are so apish.  
(2.) Then they for sudden joy did weep  
And I for sorrow sung,  
That such a King should play bo-peep  
And go the fools among.}

Lear.

Wenn du liegst, Schurke, so wirst du gepeitscht.

Narr.

Mich wundert, von was für einer Art Geschöpfe du und deine Töchter sind; sie wollen mich peitschen lassen, wenn ich die Wahrheit sage; du willt mich peitschen lassen, wenn ich lüge; und zuweilen werd' ich gepeitscht, weil ich gar nichts sage; ich wollte lieber irgend etwas anders seyn als ein Narr; und doch wollte ich nicht Du seyn, Nonkel! Du hast deinen Wiz an beyden Enden abgeschnitten, und nichts in der Mitte gelassen. Hier kömmt eines von den Stücken.

Vierzehnter Auftritt.

(Die Vorigen. Gonerill.)

Lear.

Wie nun, Tochter? was will dir Stirnband hier? Ihr rumpft seit kurzem die Stirne ein wenig zu viel.

Narr.

Du warest ein ganz hübscher Kerl, wie du nicht nöthig hattest, dich um ihre Falten zu bekümmern--Nun bist du ein 0 ohne Zahl; ich bin besser als du igt bist; ich bin ein Narr, und du bist nichts.--Doch, ja, mein Treu! ich will mein Maul halten--

(zu Gonerill)

so befiehlt mir euer Gesicht, ob ihr gleich nichts sagt.

(Er singt wieder.)

(Zu Lear.) Du bist eine gescheelte Bohne.

Gonerill.

Nicht allein, Sir, dieser euer zaumloser Narr, sondern auch andre von euerm übermüthigen Gefolge, fangen hier stündlich Zank und

Händel an, und brechen in ganz ausgelassene und unerträgliche Unordnungen aus. Ich dachte, wenn euch dieses nur bekannt gemacht würde unfehlbare Hüfe zu finden; aber nun muß ich allerdings aus dem was ihr erst kürzlich gesagt und gethan habt besorgen, daß ihr diese Ausschweifungen in euern Schuz nehmet, und sogar selbst aufmuntert; thut ihr's, so wird der Fehler dem Tadel nicht entgehen, noch wird es an Mitteln fehlen, Einhalt zu thun; die, obgleich zu euerm Besten abgesehen, doch die unangenehme Folge haben möchten, daß ihr, nicht ohne Schaam, von der Nothwendigkeit eine vorsichtigere Aufführung lernen müßet.

Narr.

Denn ihr wißt, Nonkel, der Sperling nährte den Kukuk so lang, bis seine Jungen ihm den Kopf abbissen; So lösch das Licht aus, und wir sitzen im Finstern.

Lear.

Seyd ihr unsre Tochter?

Gonerill.

Ich wünschte, ihr müchtet einen Gebrauch von dem guten Verstand machen, womit ihr, wie ich weiß so wol versehen seydet; und diese Dispositionen von euch thun, die euch seit kurzem zu etwas ganz anderm machen, als ihr ordentlicher Weise seydet.

Narr.

Kan ein Esel nicht wissen, wenn der Karren das Pferd zieht? Schrey, Nachtigall, ich liebe dich.

Lear.

Kennt mich hier jemand? Diß ist nicht Lear! Geht Lear so? spricht er so? wo sind seine Augen? Entweder ist sein Hirn geschwächt, sein Verstand in Todesschlaf versunken--Ha! wach ich?-- Es ist nicht so! wer ist hier, der mir sagen kan, wer ich bin? Lear's Schatten? Ich mücht' es gern erfahren; denn nach den Kennzeichen der untrüglichen Vernunft zu schliessen, stand ich in einem falschen Wahn, da ich Töchter zu haben glaubte. Euer Name, schönes Frauenzimmer?

Gonerill.

Diese Verwundrung, Sir, ist sehr im Geschmack eurer übrigen neuen Grillen. Ich bitte euch, meine Absichten recht zu verstehen. So wie ihr alt und ehrwürdig seydet, solltet ihr auch weise seyn. Ihr haltet hier hundert Ritter und Schildknappen, so ausgelassenes, verwegenes und schwelgerisches Volk, daß dieser unser Hof, von ihren Sitten angesteckt, einer liederlichen Schenke gleich sieht; Epicurisches Wesen und Unzucht machen ihn mehr einem Weinhaus und Bordel, als einem fürstlichen Palast ähnlich. Die Schaam selbst spricht für ungesäumte Hüfe. Lasset euch von einer erbitten, die sonst das was sie bittet nehmen wird, euer Gefolge um fünfzig zu vermindern; und die übrig bleibenden solche Leute seyn zu lassen, die sich für eure Jahre schiken, und sich selbst und euch kennen.

Lear.

Finsterniß und Teufels! Sattelt meine Pferde! Ruft meine Leute zusammen--Ausgearteter Bastard! Ich will dich nicht beunruhigen. Ich habe noch eine Tochter übrig.

Gonerill.

Ihr schlagt meine Leute; und euer zügelloses Gesindel will von Leuten bedient seyn, die besser als sie sind.

Fünfzehnter Auftritt.

(Zu ihnen, der Herzog von Albanien.)

Lear.

Weh dem, den zu spä die Reue trifft! O Sir! seyd ihr gekommen? Ist es euer Wille, sprecht, Sir? laß meine Pferde bereit halten--Undankbarkeit! du marmorherziger Teufel; scheußlicher wenn du dich in einem Kind zeigst, als in einem Meer-Ungeheuer.

Albanien.

Ich bitte, Sir, seyn Sie geduldig.

Lear

(zu Gonerill.)

Verdammter Habicht! Du lügst! Mein Gefolge sind ausgesuchte Leute, von den seltensten Gaben, die alles kennen, was die Pflicht von einem Ritter fordert, und die den Adel ihrer Namen in allen Stücken behaupten--O sehr kleiner Fehler! Wie häßlich schienst du an Cordelia! da du, gleich einem Hebel, meine ganze Natur aus ihrer gewohnten Stellung hubst, und alle Liebe aus meinem Herzen zogst, und zu Galle machtest--O Lear, Lear, Lear! Schlag an diese Thür,

(Er schlägt sich an den Kopf.)

die deine Thorheit ein- und deine Vernunft ausließ--Geht, geht, meine Leute.

Albanien.

Mylord, ich bin so unschuldig, daß ich nicht einmal weiß was euch in diesen Unwillen gesetzt hat.

Lear.

Es mag so seyn, Mylord--Höre mich, Natur, theure Göttin, höre einen Vater! Hemme deinen Vorsatz, wenn er war, daß dieses Geschöpf fruchtbar zu machen. Banne Unfruchtbarkeit in ihre Schooß, trokne die Werkzeuge der Vermehrung in ihr auf, und laß niemals aus diesem geschändeten Leib einen Säugling entspringen, der ihr Ehre mache. Muß sie aber gebären, so erschaff ihr Kind aus Galle, und laß es leben, sie ohne Rast mit unnatürlicher Bosheit zu peinigen; laß es Runzeln in ihre junge Stirne graben, und mit glühenden Thränen Canäe in ihre

Wangen äzen; laßes alle ihre Mutter-Schmerzen, mit Hohngelächter, alle ihre Wohlthaten mit Verachtung erwidern; damit sie fühle, wie viel schärfer als einer Schlange Bißes ist, ein undankbares Kind zu haben! Geht, geht, meine Leute!

Albanien.

Nun, ihr Götter, die wir anbeten, woher kommt diß

Gonerill.

Bekümmert euch nicht, es zu wissen, sondern laß seinem Wahnwiz freyen Lauf--

Lear.

Was? Fünfzig von meinem Gefolge auf einen Streich!--Innerhalb vierzehn Tagen! --

Albanien.

Was ist denn die Sache, Mylord?

Lear.

Ich will dir's sagen--Leben und Tod!--

(zu Gonerill)

ich schäme mich, daßdu Macht hast meine Mannheit also zu erschüttern!--O! daßdiese heissen Thränen, die mit Gewalt aus meinen Augen brechen, dich ihrer würdig machen könnten--Stürme und Wetter über dich! daßnichts dich gegen die unheilbaren Wunden des Fluchs eines Vaters schütze!--Ihr alten unmännlichen Augen, weint ihr schon wieder? Ich will euch ausreissen und wegwerffen, um mit dem Wasser das ihr verliehrt, Leim zu waschen. Ha! ist es dazu gekommen! So sey es dann: Ich habe eine andre Tochter, die, wie ich gewißbin, zärtlich und hülfreich ist; wenn sie dißvon dir hören wird, sie wird dein wolfisches Gesicht mit ihren Nägeln zerkrazen; du sollt finden, daßich die Gestalt wieder annehmen werde, die ich, deiner Einbildung nach, auf ewig abgelegt habe.

(Lear und Gefolge gehen ab.)

Sechszehnter Auftritt.

Gonerill.

Hötet ihr das?

Albanien.

Die grosse Liebe die ich zu euch trage, kan mich nicht so partheyisch machen, Gonerill--

Gonerill.

Ich bitte euch, seydt ruhig--Wie? Oswald; hO! Ihr, Sir, mehr Spizbube als Narr, folgt euerm Herrn.

Narr.

Nonkel Lear, Nonkel Lear! warte, nimm den Narren mit dir. Ein Fuchs, wenn jemand einen gefangen hat, und eine solche Tochter sollten beyde erdrosselt werden, wenn ich für meine Kappe einen Strik kauffen könnte; und hiemit zieht der Narr ab.

(Geht ab.)

Gonerill.

Dieser Mann hat gute Anschläge!--Hundert Ritter? das wäre politisch, und sicher, ihn hundert Ritter halten zu lassen--Wahrhaftig! damit er wegen eines jeden Traums, einer jeden Grille, jeder kleinen Beschwerde oder Unzufriedenheit wegen, seinen Aberwitz durch ihre Macht schützen, und unser Leben in seiner Willkühr haben könnte--Oswald, sag ich!

Albanien.

Eure Furcht kan zu weit gehen--

Gonerill.

Es ist sicherer, als zuviel trauen. Laß mich immer die Kränkungen die ich befürchte, aus dem Wege räumen, anstatt immer zu fürchten, daß ich gekränkt werde. Ich kenne sein Herz; ich habe meiner Schwester geschrieben, was für Reden er ausgestossen hat; wenn sie ihn mit seinen hundert Rittern unterhalten wird, nachdem ich ihr die Unschiklichkeit davon gezeigt haben werde. --

(Der Haushofmeister kömmt.) Wie steht es, Oswald? Habt ihr den Brief an meine Schwester geschrieben?

Hofmeister.

Ja, Gnädige Frau.

Gonerill.

Nehmet einige Leute mit euch, und ohne Verzug zu Pferde; berichtet sie umständlich von allen meinen Besorgnissen, und füget solche Gründe von euern eignen bey, die zu derselben Bestätigung dienen können. Eilet, und beschleuniget eure Rückkunft.

(Der Hofmeister geht ab.)

Nein, nein, Mylord, ob ich gleich diese milchigte Gelindigkeit eurer Gemühsart nicht schelten will, so werdet ihr doch, mit Erlaubniß mehr wegen Mangel an Klugheit getadelt, als wegen dieser harmlosen Mildigkeit gepriesen.

Albanien.

Wie weit eure Augen ins Verborgne dringen mögen, kan ich nicht sagen; aber die Bestrebung nach etwas besserm, beraubt uns oft dessen was gut war.

Gonerill.  
Nun dann--

Albanien.  
Wohl, wohl, der Ausgang--

(Sie gehen ab.)

Siebenzehnter Auftritt.  
(Ein Vorhof an des Herzogs von Albanien's Palast.)  
(Lear, Kent, Ritter und Narr treten wieder auf.)

Lear.  
Geht ihr voraus zu Gloster mit diesen Briefen. Sagt meiner Tochter von allem was ihr wiß, nichts weiter, als was sie euch aus dem Briefe fragen wird; wenn ihr nicht sehr eilfertig seyn werdet, so werde ich vor euch dort seyn.

Kent.  
Ich will nicht schlafen, Mylord, bis ich eure Briefe abgegeben habe.

(Geht ab.)

Narr.  
Wenn jemand's Hirn in seinen Fußsolen wäe, wäe es nicht in Gefahr, Schwülen zu kriegen?

Lear.  
Freylich, Junge.

Narr.  
So bitt' ich dich, sey nur gutes Muths, dein Wiz wird die Schuhe nie zu Pantoffeln machen müssen.

Lear.  
Ha, ha, ha!

Narr.  
Wirst sehen, deine andre Tochter wird freundlich gegen dich seyn; denn, wenn sie schon dieser hier so ähnlich sieht als ein Holzapfel einem Apfel, so weiß ich doch wol, was ich weiß-

Lear.  
Was weist du denn, Junge?

Narr.  
Sie wird dieser hier so ähnlich schmecken als ein Holzapfel einem Holzapfel. Kanst du sagen, warum einer seine Nase mitten im Gesichte stehen hat?

Lear.  
Nein.

Narr.  
Warum? Damit er auf jeder Seite seiner Nase ein Auge habe, um das was er nicht riechen kan, zu sehen.

Lear (vor sich).  
(Ich that ihr Unrecht)--

Narr.  
Kanst du sagen, wie eine Auster ihre Schaale macht?

Lear.  
Nein.

Narr.  
Ich auch nicht; aber ich kan sagen, warum eine Schneke ihr Haus trägt.

Lear.  
Warum?

Narr.  
Warum? ihren Kopf darein zu ziehen, und nicht es an ihre Töchter zu verschenken, und ihre Hörner ohne Futteral zu lassen.

Lear.  
Ich will meine Natur vergessen--ein so gütiger Vater! Sind meine Pferde fertig?

Narr.  
Deine Esel sind gegangen, darnach zu sehen; die Ursache, warum das Sieben-Gestirn nicht mehr als sieben Sterne hat, ist eine artige Ursache.

Lear.  
Weil es nicht acht sind.

Narr.  
Das ist es, in der That--du würdest einen feinen Narren abgeben.

Lear.  
Es mit Gewalt wieder zu nehmen!--Ungeheuer von Undankbarkeit!

Narr.  
Nonkel, wenn ihr mein Narr wäet, so würd' ich dich geprügelt haben, weil du vor der Zeit alt worden bist.

Lear.  
Wie so?

Narr.

Du hättest nicht alt werden sollen, bis du klug gewesen wäest.

Lear.

O! laßmich nicht wahnwizig werden, nicht wahnwizig, gütiger  
Himmel! Erhalte mich gelassen, ich möchte nicht wahnwizig seyn.  
(Ein Ritter kömmt.) Sind die Pferde fertig?

Ritter.

Ja, Mylord.

Lear.

Komm, Junge.

(Sie gehen ab.)

Zweyter Aufzug.

Erster Auftritt.

(Ein Schloßdes Grafen von Gloster.)

(Edmund und Curan treten von verschiedenen Seiten auf.)

Edmund.

Glük zu, Curan!

Curan.

Und euch, Sir. Ich bin bey euerm Vater gewesen, und habe ihm  
angesagt, daßder Herzog von Cornwall und Regan seine Gemahlin,  
heute bey ihm übernachten werden.

Edmund.

Wie kömmt das?

Curan.

Das weißich nicht; ihr habt ohne Zweifel gehört was Neues vorgeht--  
ich meyne Neuigkeiten, die ins Ohr geflüstert werden; denn es sind  
noch Heimlichkeiten.

Edmund.

Ich weißnichts; ich bitte euch, was ist es?

Curan.

Habt ihr nichts von einem vermuthlichen Krieg zwischen den Herzogen  
von Cornwall und Albanien gehört?

Edmund.

Nicht ein Wort.

Curan.

So könnt ihr euch beizeiten anschicken. Lebet wohl, Sir.

(Gehen ab.)

Zweyter Auftritt.

Edmund.

Der Herzog auf die Nacht hier! desto besser! ja das Beste! Das webt sich selbst mit Gewalt in mein Geschäfte ein. Mein Vater hat Wachen ausgestellt, sich meines Bruders zu bemächtigen; und ich habe nur noch eine Kleinigkeit zu verrichten--Kürze und Glück!-- Bruder, ein Wort, kommt herunter; Bruder, sag ich-- (Edgar kömmt.) Mein Vater wacht--O Sir, flieht diesen Ort. Es ist verrathen worden, wo ihr verborgen seyd; ihr habt izt den Vortheil der Nacht--Habt ihr nichts wider den Herzog von Cornwall gesprochen? Er kömmt noch diese Nacht hieher, in größter Eile, und Regan mit ihm; habt ihr nichts zum Besten seiner Parthey wider den Herzog von Albanien gesprochen? Besinnet euch!

Edgar.

Ich kan euch versichern, kein Wort.

Edmund.

Ich höre meinen Vater kommen. Verzeihet mir--aus Verstellung muß ich meinen Degen gegen euch ziehen.--Ziehet, stellet euch als ob ihr euch vertheidiget--Nun ist es genug, weichet--kommt meinem Vater zuvor--

(laut)

Licht, he! holla!

(leise)

Flieht, Bruder--

(laut)

Fakeln!

(leise)

lebet wohl!

(Edgar flieht.)

Ein wenig Blut würde die Meynung erweken, daßich einen härtern Stand gehabt hätte,

(er verwundet sich am Arm.)

Ich habe Trunkenbolde gesehen, die nur zum Scherz mehr gethan haben als diß

(laut)

Vater, Vater! Haltet ihn! Haltet ihn! Will mir niemand helfen?

Dritter Auftritt.

(Gloster und Bediente mit Fackeln.)

Gloster.

Nun, Edmund, wo ist der Bösewicht?

Edmund.

Hier stund er im Finstern, sein blosses Schwerdt in der Hand, und murmelte verfluchte Zauberwörter um den Mond zu beschwören, seinem Vorhaben günstig zu seyn--

Gloster.

Aber wo ist er dann?

Edmund.

Sehen Sie, Mylord, ich blute.

Gloster.

Wo ist der Bösewicht, Edmund?

Edmund.

Dahinaus floh' er, Mylord, wie er sahe daßes unmöglich war--

Gloster.

Verfolgt ihn, fort, sezt ihm nach!--daßes unmöglich war--Was?

Edmund.

Mich zu bereden, Euer Gnaden zu ermorden; sondern ich ihm entgegen hielt, daßdie rächenden Götter alle ihre Donnerkeile auf Vatermörder schiessen, und mit wie vielen und grossen Pflichten ein Sohn seinem Vater verbunden sey--Kurz, Mylord, da er sah' wie sehr ich seinem unnatürlichen Vorhaben entgegenstund, fiel er mich in grösster Wuth an, da ich mich nichts weniger versah', und verwundete mich am Arm; wie er aber merkte, daßmeine billig aufgebrachte Lebensgeister, kühn auf die Gerechtigkeit meiner Sache, sich seinem Angriff entgegensezten, oder vielleicht weil ihn der Lärm den ich machte, erschreckte, floh' er plözlich davon.

Gloster.

Laß ihn fliehen: in diesem Land kan er nicht bleiben, ohne

gefangen zu werden, und nicht gefangen werden, ohne seinen Lohn zu bekommen. Der Herzog, mein Herr, mein würdiger Gebieter und Gönner, kommt diese Nacht; unter seinem Namen, will ich ausrufen lassen, daßderjenige, der ihn findet, und den meuchelmörderischen Buben zu seiner Straffe einliefert, unsern Dank, und wer ihn verbirgt, den Tod zum Lohn haben soll.

Edmund.

Als ich ihn von seinem Vorhaben abmahnte, und ihn so entschlossen fand, es zu vollbringen, drohte ich ihm zuletzt mit heftigen Ausdrücken ihn zu verrathen--Du unverständiger Bastard, antwortete er mir, meynst du wenn ich gegen dir stünde, irgend eine Meynung, die man von deiner Treue, Tugend oder Rechtschaffenheit gefaß haben kan, würde deinen Worten Glauben verschaffen, wenn ich läugne, wie ich thun werde, und wenn du auch meine eigne Handschrift aufweisen würdest! Ich wollte machen, daßalles deinem Antrieb, deinen geheimen Absichten und verdammten Ränken beygemessen würde; und du müßest einen Dummkopf aus der Welt machen, wenn sie nicht denken sollte, die Vortheile die du von meinem Tode hättest, seyen stark genug dich anzuspornen, ihn zu suchen.

Gloster.

O! unerhörter verhätetet Bösewicht!--Er wollte seinen Brief ableugnen?--Nein, ich hab ihn nicht gezeugt.--Höre, des Herzogs Trompeten! Ich weißnicht warum er kömmt--Alle Häven will ich sperren--Der Lasterbube soll nicht entrinnen--Das mußmir der Herzog bewilligen; auch will ich sein Bildnißallenthalben umherschicken, damit das ganze Königreich die nödhige Kenntnißvon ihm habe; und von allen meinen Ländereyen, will ich dich, mein getreuer und natürlicher Sohn, erbfähig zu machen wissen.

Vierter Auftritt.

(Cornwall, Regan und Gefolge.)

Cornwall.

Wie geht's, mein edler Freund? Seit ich hier angelangt bin, welches doch nur eben izt ist, hab ich seltsame Neuigkeiten gehört.

Regan.

Wenn sie wahr sind, so fällt alle Rache zu kurz, die den Übelthäer verfolgen kan; wie befindet ihr euch, Mylord?

Gloster.

O, Madam, mein altes Herz ist gebrochen, in Stücken zerschlagen!

Regan.

Wie? Meines Vaters Taufpathe,\* der, dem mein Vater den Namen gab, euer Edgar?

{ed.-\* Hier vergiß der Poet mit einer ihm sehr gewöhnlichen

Distraction, daß seine Personen Heiden sind.)

Gloster.

O Lady, Lady, die Schaam möchte es verbergen können!

Regan.

War er etwa ein Gespiel von den lüderlichen Rittern, die meinen Vater bedienen?

Gloster.

Ich weißes nicht, Gnädige Frau; es ist zu arg, zu arg!

Edmund.

Ja, Gnädige Frau, er war von dieser Cameradschaft.

Regan.

Kein Wunder also, wenn er so schlimme Dinge vornahm; sie sind es, die ihn zur Ermordung des alten Mannes aufgemuntert haben, um seine Einkünfte mit ihm verprassen zu können. Ich habe eben diesen Abend von meiner Schwester genaue Nachrichten von ihnen erhalten, und mit solchen Umständen, daß wenn sie kommen, sich in meinem Haus aufzuhalten, ich nicht daheim seyn werde.

Cornwall.

Noch ich, das versichre ich dich, Regan. Ich höre, Edmund, daß ihr euerm Vater eine grosse Probe von kindlicher Liebe gegeben habt.

Edmund.

Es war meine Pflicht, Mylord.

Gloster.

Er entdeckte seine boshafte Anschläge, und bekam diesen Stoß von ihm, wie ihr sehet, da er sich bemühte ihn abzuhalten.

Cornwall.

Wird er verfolgt?

Gloster.

Ja, mein gütiger Lord.

Cornwall.

Wenn er ertappt wird, so soll jedermann seinetwegen ausser Furcht gesetzt werden: Bedient euch hierinn aller meiner Gewalt nach euerm eignen Gefallen. Was euch betrifft, Edmund, dessen Tugend und kindliche Treue sich in dieser Probe selbst empfiehlt, Ihr sollt der Unsrige seyn; Gemüther von so vollkommner Zuverlässigkeit haben wir am meisten nöthig; wir bemächtigen uns hiemit Eurer Dienste.

Edmund.

Aufs wenigste, werde ich Euer Gnaden getreulich dienen.

Gloster.

Ich danke Euer Gnaden.

Cornwall.

Ihr wiß nicht, warum wir euch diesen Besuch machen--

Regan.

Bey so ungewohnter Zeit, und in der finstersten Nacht;--Umstände, edler Gloster, von einigem Gewicht, worinn wir euers Raths bedürfen, veranlassen uns. Unser Vater, unsre Schwester, haben beyde über Zwistigkeiten geschrieben, die ich am füglichsten aus euerm Hause beantworten zu können glaubte; die verschiedenen Boten erwarten von hier, abgefertiget zu werden. Ihr, unser guter alter Freund, helfet zu unsrer Beruhigung, und ertheilet euern nöthigen Rath zu unsern Angelegenheiten, welche augenblikliche Besorgung erfordern.

Gloster.

Ich bin zu Dero Diensten, Madame; Euer Gnaden sind höchlich willkommen.

(Sie gehen ab.)

Fünfter Auftritt.

(Kent und der Haushofmeister der Lady Gonerill treten von verschiedenen Seiten auf.)

Hofmeister.

Einen guten Abend, Freund; bist du hier vom Hause?

Kent.

Ja.

Hofmeister.

Wo können wir unsre Pferde abstellen?

Kent.

Im Koth.

Hofmeister.

Sey so gut und sag mir's, wenn du mich liebst.

Kent.

Ich liebe dich nicht.

Hofmeister.

So frag ich auch nichts nach dir.

Kent.

Wenn ich dich kreuzweise gebunden in Lipsbury hätte, ich wollte dich lehren nach mir zu fragen.

Hofmeister.

Warum begegnest du mir so, der ich dich nicht einmal kenne?

Kent.

Ich kenne dich, Bursche.

Hofmeister.

Wofür kennst du mich dann?

Kent.

Für einen Schlingel, einen Schurken, einen Tellerleker, einen niederträchtigen, hochmüthigen, hohlen, bettlermässigen, drey-  
rokichten, schmutzigen, lumpichten Schurken, einen weißberichten,  
mausköpfigen Schurken, einen Huren-Sohn von einem glasaugichten,  
überdienstfertigen, abgefeimten Galgenschwengel; einen, der eine  
Kupplerin seyn würde, um jemanden einen Dienst zu thun, und der  
nichts anders ist als eine Composition von einem Spizbuben, einem  
Bettler, einer Memme und einem Hurenwirth, und der Sohn und Erbe  
einer Bastard-Hündin; einen den ich prügeln will, bis du wie ein  
kleiner Junge weinst, wofern du nur eine einzige Sylbe von diesem  
deinem Titel lägnest.

Hofmeister.

Wie? was für ein ungeheurer Kerl bist du, einen Menschen so zu  
schimpfen, den du nicht kennst, und der dich nicht kennt?

Kent.

Und was für ein ausgeschämter Raker bist du, zu lägnen, daß du  
mich kennst? Ist es schon zwey Tage, seitdem ich dir ein Bein  
unterschlug, und dich vor dem König prügelte? Zieht vom Leder, ihr  
Schurke; wenn es schon Nacht ist, so scheint doch der Mond; ich  
will machen, daß er durch euch hindurch scheinen soll; ihr  
Hurensohn von einem rakermässigen Bartkrazer, zieht.

Hofmeister.

Fort, ich habe nichts mit dir zu thun.

Kent.

Zieht, ihr Halunke! Ihr kommt mit Briefen wider den König, und  
nehmt des Püppchens (Vanitas) Parthey wider die Majestä ihres  
Vaters; zieht, ihr Lumpenhund, oder ich will eure Beine dermassen  
rösten--zieht, sage ich, hieher, Schurke--

Hofmeister.

Hüfe! ho! Mörder! Mörder! Hüfe!

Kent.

Wehr dich, du Slave! Steh, Galgenschwengel, steh, du  
mausköpfiger Slave, wehre dich.

(Er prügelt ihn.)

Hofmeister.

Hüfe, ho! Mörder! Mörder!--

Sechster Auftritt.

(Edmund, Cornwall, Regan, Gloster und Bediente.)

Edmund.

Was giebt's hier? Was habt ihr mit einander?--Hinweg--

Kent.

Mit euch, Herr Bube, wenn es euch beliebt; kommt, ich will euch trillen; hieher, junger Herr!

Gloster.

Waffen? Schwerdter? Was sind das für Händel hier?

Cornwall.

Haltet Frieden, so lieb euch euer Leben ist; der ist des Todes, der noch einmal schlägt; was ist die Sache?

Regan.

Es sind die Abgeschikten von unsrer Schwester, und vom König.

Cornwall.

Was ist euer Zwist? redet.

Hofmeister.

Ich kan kaum Athem holen, Mylord.

Kent.

Kein Wunder, da ihr eure Dapferkeit so angespornt habt; ihr hasenfüssiger Schurke! Die Natur sagt sich von allem Antheil an dir los; ein Schneider machte dich.

Cornwall.

Du bist ein seltsamer Bursche--ein Schneider einen Menschen machen!

Kent.

Ich, Mylord, ein Schneider, ein Steinmez, oder ein Mahler, könnten ihn nicht so schlecht gemacht haben, wenn er auch nur zwo Stunden in der Arbeit gewesen wäe.

Cornwall.

Aber sagt, worüber euer Zank entstanden?

Hofmeister.

Der alte Jauner, Mylord, dessen Leben ich aus Achtung für seinen grauen Bart gesparet habe,--

Kent.

Du Hurensohn von einem Zet; du unnöhiger Buchstabe! Mylord, wenn

ihr mir Erlaubnißgeben wollt, so will ich diesen ungereiterten Galgenschwengel in einem Mösel stossen, und die Mauer eines Secrets mit ihm anstreichen. Meinen grauen Bart sparen--du Bachstelze!

Cornwall.

Halt ein, Flegel! du viehischer Schurke--kennst du keine Ehrfurcht?

Kent.

Ja, Sir, aber Zorn hat ein Privilegium.

Cornwall.

Warum bist du zornig?

Kent.

Daßsolch ein Slave wie dieser, ein Schwerdt tragen soll, der keinen ehrlichen Blutstropfen im Leib hat; solche lächelnde Schurken wie dieser, beißen oft, gleich den Razen, die heiligen Knoten entzwey, die zu verflochten sind um aufgelöst zu werden; schmeicheln jeder Leidenschaft die ihre Herren dahinreiß, schütten Öl in die Flamme, und Eis in ihren Kaltsinn; verneinen, bejahen, und drehen ihren Eisvogels-Schnabel nach jedem veränderlichen Lüftchen ihrer Gebieter; als Leute, die gleich den Hunden nichts wissen, als andern nachzulauffen. Daßdie Pest ein solch epileptisches Gesicht!--Ihr lächelt zu meinen Reden als ob ich ein Narr sey! Ihr Gänse, hätte ich euch auf der Ebne von Salisbury, ich wollte euch schnatternd bis heim nach Camelot\* treiben.

{ed.-\* Dißwar der Ort, wo, nach den Romanzen, König Arthur sein Hoflager im Westen hatte; und es scheint also dieses eine Anspielung auf irgend eine sprüchwörtliche Redensart in den alten Ritterbüchern zu seyn.}

Cornwall.

Bist du aberwitzig, alter Bursche?

Gloster.

Wie kamet ihr aus? Sagt uns das.

Kent.

Es ist keine solche Antipathie in der Natur, als die meinige gegen einen solchen Schlingel.

Cornwall.

Warum nennst du ihn einen Schlingel? was ist sein Vergehen?

Kent.

Ich kan seine Figur nicht leiden.

Cornwall.

Vielleicht die meinige, oder dieser oder dessen hier nicht besser.

Kent.

Herr, meine Art ist aufrichtig zu seyn: Ich habe zu meiner Zeit bessere Gesichter gesehen, als auf irgend einer Schulter stehen, die ich diesen Augenblick vor mir habe.

Cornwall.

Dißist einer von den Burschen, die, wenn sie etwann einmal wegen einer Brüskerie gelobt worden, eine verdrieffliche Grobheit affectieren, und sich von allen Gesezen des eingeführten Wohlstands los machen--"Er kan nicht schmeicheln, er--ein ehrlicher Mann muß aufrichtig seyn, er mußdie Wahrheit reden; wollen sie sich's gefallen lassen, gut; wo nicht, so ist er aufrichtig." Diese Art von Spizbuben kenn ich, die unter dieser Aufrichtigkeit oft mehr Arglist und schlimmere Absichten verbergen, als zwanzig solcher seidenen untertauchenden Hofschranzen, die so subtil in Ausdehnung ihrer Pflichten sind.

Kent.

Mylord, in vollem Ernst, und nach der lautersten Wahrheit, unter der Nachsicht euers grossen Aspects, dessen Einfluß gleich der Crone von stralendem Feuer auf der wallenden Stirne des Phöbus--

Cornwall.

Was willst du mit diesem Galimathias?

Kent.

Eine Sprache fahren lassen, die ihr so übel empfiehlt: Ich weiß Mylord, daßich kein Schmeichler bin; der, der euch in einer ganz platten Sprache betrogen hat, ist ein platter Spizbube, welches ich nicht seyn will, wenn ich mir gleich dadurch euern Unwillen zuziehen sollte.

Cornwall (zum Hofmeister).

Was habt ihr ihm denn zu Leide gethan?

Hofmeister.

Nicht das mindeste, Mylord. Es gefiel dem König seinem Herrn, unlängst mich wegen eines Mißverständs zu schlagen; sogleich nahm er sich der Sache an, um dem Unwillen seines Herrn zu schmeicheln, unterschlug mir ein Bein, verspottete und beschimpfte mich, da ich zu Boden lag, und wurde von dem König gelobt, daßer einen Mann anfiel, der aus Respect sich nicht zu wehren begehrt; und von dieser dafjern That aufgemuntert, zog er hier wieder gegen mich.

Kent.

Es ist keiner von diesen Schlingeln und Memmen, der nicht den Ajax zu seinem Muster mache.

Cornwall.

Schafft FußStöcke herbey. Du starrköpfiger alter Schurke, du ehrwürdiger Großsprecher, wir wollen dich lehren--

Kent.

Herr, ich bin zu alt zum lernen; fodert eure FußStöcke nicht für mich; ich diene dem König; ihr würdet wenig Ehrerbietung und eine zu verwegne Bosheit gegen die höchste Person meines Herrn verrathen, wenn ihr seinen Abgeordneten in den Stok legen würdet.

Cornwall.

FußStöcke herbey! So wahr ich Leben und Ehre habe, er soll darinnen bis Mittag.

Regan.

Bis Mittag! Bis Nacht, Mylord, und alle übrige Nächte dazu.

Kent.

Wie, Madame, wenn ich euers Vaters Hund wäre, ihr könntet mir nicht so begegnen!

Regan.

Sir, weil ihr meines Vaters Spizbube seyd, so will ich.

Cornwall.

Das ist ein Bursche von eben der Gattung, wovon unsre Schwester spricht. Kommt, bringt die FußStöcke.

Gloster.

Euer Gnaden lassen sich erbitten, es nicht zu thun. Sein Vergehen ist groß und der gute König, sein Herr, wird ihn deswegen bestrafen; die Straffe, die ihr vorhabet, ist von einer Art, daß nur die schlechteste und niedrigste Art von Elenden, wegen Mausereyen und dergleichen pöbelhaften Unfugen, damit bestraft werden. Der König mußes übel nehmen, daßer in seinem Abgeschikten so schlecht geachtet würde--

Cornwall.

Ich will das verantworten.

Regan.

Meine Schwester kan es noch weit übler nehmen, daß ihr Edelmann wegen Ausrichtung ihrer Befehle so mißhandelt werden soll--Legt seine Beine hinein.

(Kent wird in den Stok gelegt.)

Kommt, Mylord, wir wollen gehen.

(Regan und Cornwall gehen ab.)

Siebender Auftritt.

Gloster.

Ich bin deinetwegen bekümmert, guter Freund; aber es ist des

Herzogs Wille so, der, wie alle Welt weiß sich keinen Einhalt thun  
läß. Ich will für dich bitten.

Kent.

Ich bitte euch, thut es nicht, Sir. Ich habe lange gewacht und  
gewandert; einen Theil der Zeit kan ich ausschlafen, und den  
übrigen will ich verpfeiffen. Eines ehrlichen Manns Glück kan  
endlich müde Füße kriegen. Ich wünsche euch einen guten Morgen.

Gloster.

Der Herzog ist hierinn zu tadeln; es wird übel aufgenommen werden.

(Geht ab.)

Kent.

Du guter König must izt das alte Sprüchwort erfahren: Du kommst aus  
des Himmels Segen in die warme Sonne. Komm näher, du Signal-Feuer  
für diese Unterwelt, damit ich bey deinen hülfreichen Stralen  
diesen Brief durchlesen könne:

(indem er den Mond ansieht)

Niemand sieht mehr Wunder als der Elende--Ich kenne ihn, er ist  
von Cordelia, die höchstglücklicher Weise von meinem verdunkelten  
Lauf benachrichtiget worden. Ich werde in diesem ungebührlichen  
Zustand Zeit finden, darauf zu denken, wie unser Verlust ersetzt  
werden könne; ihr müden und ausgemachten Augen, bedient euch des  
Vorthells, diese schändliche Wohnung nicht zu sehen. Gute Nacht,  
Glück; lächle noch einmal, dann dreh' dein Rad.

(Er entschlät.)

(Die Scene verwandelt sich in einen Wald.)

(Edgar tritt auf.)

Edgar.

Ich habe mich selbst ausrufen gehört, und bin, Dank sey einer  
glücklichen Hölle in einem Baum, der Jagd entgangen. Kein Seehaven  
ist frey, kein Ort, wo nicht Wachen und ungewöhnliche  
Aufmerksamkeit auf meine Ertappung warten. Da ich nicht entrinnen  
kan, will ich mir auf eine andre Art helfen, und bin entschlossen,  
die niedrigste und armseligste Gestalt anzunehmen, die nur immer  
die Dürftigkeit ersinnen kan, den verachteten Menschen näher zum  
Vieh herab zu sezen. Mein Gesicht will ich mit Schmutz entstellen,  
meine Lenden mit Binden umwickeln, mein Haar in Knoten schlingen,  
und mit dargebotner Nacktheit, den Winden und den Verfolgungen des  
Wetters Trotz bieten. Die Dörfer zeigen mir ein Muster an den  
Tollhaus-Bettlern, die mit heulenden Stimmen, in ihre gefühllose,  
abgestorbene, nackte Arme, Nädeln, hözerne Pfriemen, Nägel und  
Rosmarin-Zweige schlagen, und in diesem entsezlichen Aufzug, vor  
kleinen Pacht-Höfen, armen Bauerhütten, Schaaf-Hürden und Mühlen,  
bald durch mondsüchtige Flüche, bald durch Gebete, der

Mildthätigkeit der Leute Gewalt anthun. Armer Turlupin\*! Armer Tom! Das ist izt etwas--als Edgar bin ich nichts.

{ed.-\* Im vierzehnten Jahrhundert entstand eine Art von Zigänern, Turlupins genannt, eine Brüderschaft von nakenden Bettlern die in Europa auf und ab lieffen; dem ungeachtet hat die Römische Kirche sie mit dem Kezer-Namen beehrt, und wükllich einige von ihnen zu Paris verbrannt. Was sie aber fü eine Art von Religionisten gewesen, sehen wir aus Genebrards Nachricht von ihnen, (Turelupini Cynicorum sectam suscitantes, de nuditate pudendorum & publico coitu.) In der That nichts anders, als eine Art Tollhaus-Narren. Warbürton.}

{ed.-Bei Wieland folgt, wie schon in der englischen Ausgabe von Warburton, der neunte Auftritt auf den siebenten.}

Neunter Auftritt.

(Die Scene verwandelt sich wieder in des Grafen von Gloster Schloß)  
(Lear, Narr, und ein Ritter.)

Lear.

Das ist wunderlich, daßsie von Hause abreisen, ohne mir meinen Boten zurik zu schiken.

Ritter.

So viel ich erfahren habe, war die Nacht vorher noch kein Gedanke an diese Entfernung.

Kent.

Heil dir, mein edler Meister!

Lear.

Ha! machst du deine Schmach zu deinem Zeitvertreib?

Kent.

Nein, Mylord.

Narr.

Ha, ha! er trägt verzweifelte Kniebänder; Pferde werden am Kopf gebunden, Hunde und Bären am Hals, Affen um die Lenden, und Menschen an den Beinen; wenn ein Mann gar zu lustig auf den Beinen ist, so trägt er hözerner Unterstücke.

Lear.

Wer ist der, der deinen Plaz so sehr mißkennt, dich hieher zu sezen?

Kent.

Es ist Er und Sie, euer Sohn und eure Tochter.

Lear.

Nein.

Kent.

Ja.

Lear.

Nein, sag ich.

Kent.

Ich sage, Ja.

Lear.

Beym Jupiter, schwör ich, Nein!

Kent.

Bey Juno, schwör ich, Ja.

Lear.

Das hätten sie sich nicht unterstanden; sie konnten, sie wollten es nicht thun; das ist ärger als Mord, die Ehrerbietung gegen mich so gewaltthätig zu verletzen. Sage mir, so schnell als möglich, wodurch du eine solche Begegnung verdienen, oder was sie dazu bringen konnte, dich so mißzuhandeln, da du von uns kamest?

Kent.

Mylord, als ich Ihnen in Ihrem Hause, Eurer Hoheit Briefe überreichte, kam, eh ich noch vom Boden, wo mich die Ehrfurcht knien hieß aufgestanden war, ein rauchender Postillion an, der ganz beschwitzet und halb athemlos einen Gruß von Gonerill seiner Gebieterin keuchte, und Briefe übergab, die sogleich, ohne auf die meinige Acht zu haben, überlesen wurden; dem Inhalt derselben zufolge, liessen sie sogleich ihre Leute aufbieten, die Pferde fertig halten, befahlen mir ihnen zu folgen und zu warten, bis es ihnen gelegen sey mir zu antworten, und gaben mir kalte Blicke. Da ich nun hier den andern Boten antraf, dessen Willkomm (wie ich merkte) den meinigen vergiftet hatte, und sah', daßes eben der Gesell war, der sich lezthin so unartig gegen Eu. Hoheit aufführte, so zog ich, weil ich mehr Mannheit als Wiz bey mir hatte, den Degen gegen ihn; er brachte mit seinem zaghaften Geschrey das Haus in Bewegung, und euer Sohn und eure Tochter fanden dieses Vergehen der Schmach würdig, die ich hier erdulde.

Lear.

O! wie schwillt diese Mutter zu meinem Herzen auf! Herunter (hysterica passio!) Du klimmender Kummer, dein Element ist unten; wo ist diese Tochter?

Kent.

Bey dem Grafen, Mylord, hier drinnen.

Lear.

Folget mir nicht--bleibt hier zurück--

(Er geht ab.)

Ritter.

Verbrachtet ihr sonst nichts, als was ihr da gesagt habet?

Kent.

Nichts. Wie kömmts, daßder König in so kleiner Anzahl anlangt?

Narr.

Wenn du um dieser Frage willen in den Stok gesetzt worden wärest, so hättest du es wol verdient.

Kent.

Warum, Narr?

Narr.

Man mußdich zu einer Ameise in die Schule thun, zu lernen, daßman im Winter nicht arbeitet. Alle die ihrer Nase folgen, werden von ihren Augen geleitet, die Blinden ausgenommen; und unter zwanzig Nasen ist nicht eine die den nicht räche, der stinkt. Wenn ein grosses Rad einen Hügel herunter läuft, so laßes unaufgehalten, oder es bricht dir den Hals, wenn du ihm nachlaufst; wenn es aber aufwärts geht, so laßdich von ihm nachziehen. Wenn ein weiser Mann dir einen bessern Rath giebt, so gieb mir meinen wieder zurück; ich möchte nicht, daßihm jemand andrer folgte als ein Spizbube, da ihn ein Narr giebt.

Zehnter Auftritt.

(Lear und Gloster treten auf.)

Lear.

Sie wollen nicht mit mir reden? sie sind unpäßig, sie sind müde, sie haben die ganze Nacht durch gereiß? Blosser Ausflüchte! Anzeigen von Empörung und Abtrünnigkeit. Bring mir eine bessere Antwort--

Gloster.

Mein theurer Lord, Ihr kennet die feurige Gemüthsart des Herzogs! Wie unbeweglich und fest er in seinen Entschliessungen ist--

Lear.

Rache! Pest! Tod! Verderben! feurig? was feurige Gemüthsart? Wie? Gloster, ich will mit dem Herzog von Cornwall und seinem Weibe reden.

Gloster.

Gut, Mylord, so habe ich sie berichtet.

Lear.

Sie berichtet? Verstehst du mich, Mann?

Gloster.

Ja, mein Gnädiger Lord.

Lear.

Der König will mit Cornwallen reden, der Vater will mit seiner Tochter reden; befiehlt ihr, ihm aufzuwarten--Sind sie dessen berichtet?--Mein Athem! Mein Blut!--Feurig? der feurige Herzog? Sagt dem heissen Herzog, ich--Nein! izt noch nicht; es mag seyn, daßer nicht wohl ist. Krankheit verabsäumt immer alle Pflichten, an die unsre Gesundheit gebunden ist; wir sind nicht wir selbst, wenn die unterligende Natur der Seele mit dem Leib zu leiden befiehlt. Ich will Geduld haben; ich war zu hastig, die Laune eines Kranken dem Gesunden zur Last zu legen.--Verwünscht sey mein Zustand!--Aber wofür sollte er hier sitzen? Diese Handlung überführt mich, daßihre Entfernung von Hause nur ein Kunstgriff ist. Gebt mir meinen Diener los--Geht, sagt dem Herzog und seinem Weib, ich wolle mit ihnen sprechen, izt gleich; sagt ihnen, sie sollen kommen und mich anhören, oder ich will vor ihrer Kammerthüre die Trommel schlagen lassen, bis sie schreyt, schlaft zu Tod.

Gloster.

Ich wollte, es wäre alles gut zwischen euch.

(Geht ab.)

Lear.

O! mein Herz, mein schwellendes Herz! herunter!

Narr.

Schrey ihm zu, Nonkel, wie das Küchen-Mädchen den Tölen, die sie lebendig in die Pastete gethan hatte; sie schlug sie mit einem Steken ernstlich auf die Nasen und schrie, zu Boden mit euch, ihr Muthwilligen, zu Boden! Es war ihr Bruder, der aus lauter Gütigkeit gegen sein Pferd Butter an sein Heu that.

Eilfter Auftritt.

(Cornwall, Regan, Gloster und Bediente, zu den vorigen.)

Lear.

Ich wünsche euch beyden einen guten Morgen.

Cornwall.

Euer Gnaden sind willkommen.

(Kent wird losgemacht.)

Regan.

Ich bin erfreut Eu. Hoheit zu sehen.

Lear.

Regan, ich denke, ihr seyd es, ich weiß die Ursachen warum ich es denke; wenn du nicht erfreut wäest, ich wollte mich im Grab von deiner Mutter als einer Ehebrecherin scheiden.

(Zu Kent.)

O! seid ihr frey? Ein andermal hievon. Geliebte Regan, deine Schwester ist nichts: O Regan, sie hat ihre Undankbarkeit gleich einem Geyer hier

(er zeigt auf sein Herz)

angefesselt, an meinem Herzen zu nagen. Ich kan kaum mit dir reden; du kanst nicht glauben, mit was für einer ausgearteten Bosheit--o Regan! --

Regan.

Ich bitte euch, Mylord, habet Geduld; ich hoffe, ihr wisset weniger ihren Werth zu schätzen, als sie ihre Pflicht zu vergessen.

Lear.

Sagst du? Wie ist das?

Regan.

Ich kan nicht denken, meine Schwester sollte nur im mindesten ihre Schuldigkeit beyseite sezen. Wenn sie vielleicht die Ausschweifungen eurer Begleiter eingeschränkt hat, so geschah es aus solch einem Grund, und zu einem so heilsamen Zweck, daß sie gegen allem Tadel gesichert ist.

Lear.

Meine Flüche über sie! --

Regan.

O Sir, ihr seyd alt, die Natur steht bey euch auf der äussersten Grenze ihres Gebiets. Ihr solltet euch durch einen Verstand leiten lassen, der besser zu unterscheiden wüßte was euch anständig ist, als ihr selbst; ich bitte euch also, Mylord, kehret zu meiner Schwester zurück, sagt, ihr habet ihr Unrecht gethan--

Lear.

Sie um Verzeihung zu bitten? Merkt ihr auch, wie wol sich das schiken wird? Liebste Tochter, ich bekenne daß ich alt bin, Alter ist unvermöglich, ich bitte dich auf meinen Knien, daß du mir Kleider, Unterhalt und Bette zukommen lassen wollest.

Regan.

O Sir, nichts weiter; das sind Launen, die nicht auszustehen sind; kehret ihr zu meiner Schwester zurück.

Lear.

Nimmermehr, Regan. Sie hat mich um die Helfte meines Gefolgs geschwächt, mich mit schwarzen Blicken angesehen, mich mit ihrer Zunge, recht wie eine Natter, ins Herz gestochen. Alle aufgehäuften Raachen des Himmels fallen auf ihren undankbaren Kopf. Schlaget, ihr anstekenden Lüfte, ihre jungen Beine mit Lahmheit--

Cornwall.  
Pfui, Sir, Pfui!

Lear.  
Ihr durchdringenden Blize, schiesset eure blendenden Flammen in ihre hochmüthigen Augen! Steket ihre Schönheit an ihr aus Sümpfen gesaugte Nebel, von der mächtigen Sonn emporgezogen zu fallen, und ihren Stolz zu versengen.

Regan.  
O! ihr gütigen Gätter!--So werdet ihr mir wünschen, wenn der rasche Humor regiert.

Lear.  
Nein, Regan, du sollt niemals meinen Fluch haben; deine zärtliche Natur wird dich nicht in Hätigkeit ausarten lassen; ihre Augen sind scharf; die deinen erquiken und brennen nicht. Du bist nicht fähig mir mein Vergnügen zu mißgönnen, mein Gefolg zu vermindern, ein hastiges Wort übel auszulegen, mir an meinem Unterhalt abzubrechen, und den Riegel gegen meine Ankunft zu stossen. Du kennst die Pflichten der Natur besser, das Band der Kindschaft, die Geseze der Höflichkeit, und die Forderungen der Dankbarkeit. Du hast noch nicht vergessen, daßsich dir die Helfte meines Königreichs geschenkt habe.

Regan.  
Guter Sir, zur Hauptsache--

(Man hört Trompeten.)

Lear.  
Wer legte meinen Mann in den Stok? (Der Haushofmeister kommt.)

Cornwall.  
Was für Trompeten sind das?

Regan.  
Meiner Schwester, ohne Zweifel; ihr Brief sagt, daßsich bald hier seyn wolle. Ist eure Lady gekommen?

Lear.  
Dißist ein Sclave, dessen leicht-geborgter Hochmuth in der wankelmüthigen Gnade seiner Gebieterin wohnt. Fort, Schurke, aus meinem Gesicht!

Cornwall.  
Was meynten Euer Gnaden hiemit?

Zwölfter Auftritt.

(Gonerill tritt auf.)

Lear.

Wer legte meinen Diener in den Stok? Regan, ich habe gute Hoffnung, du wußtest nichts davon--Wer kömmt hier? O ihr Himmel! wenn ihr alte Leute liebet, wenn eure sanfte väerliche Regierung den Gehorsam heiliget, wenn ihr selbst alt seyd,\* so macht meine Sache zur eurigen, sendet herab und nehmet meine Partey! Schämt euch nicht, auf diesen eisgrauen Bart zu sehen--O Regan, du nimmst sie bey der Hand?

{ed.-\* König Lear deutet hier auf die alte heidnische Theologie, welche lehrt, daß(Coelus) oder (Uranus) (der Himmel) von seinem Sohn Saturnus abgesetzt worden, der sich wider seinen alten Vater auflehnte, und ihn durch Gewalt der Waffen austrieb. Da sein Fall demjenigen, worinn Lear sich befindet, so ähnlich war, so war es natürlich, sich bey diesem Anlas an ihn zu wenden.}

Gonerill.

Und warum nicht bey der Hand, Sir? Was hab ich gesündigt? Nicht alles ist Verbrechen, was Unbesonnenheit tadelt, und Aberwiz so benennt.

Lear.

O! meine Seiten! ihr seyd zu hart! Könt ihr noch halten?--Wie kam mein Mann in den Stok?

Cornwall.

Ich ließihn hineinsetzen, Sir; aber seine unordentliche Aufführung verdiente eine noch geringere Beförderung.

Lear.

Ihr? Ihr thatet es?

Regan.

Ich bitte euch, Vater, erkennet doch eure Schwäche--Wenn ihr bis zum Verflußihres Monats mit meiner Schwester wieder umkehren, und mit Abdankung der Helfte euers Gefolges, bey ihr wohnen wollet, so kommet dann zu mir. Izt bin ich nicht zu Hause, und nicht mit so vielem versehen, als zu eurer Unterhaltung nähig ist.

Lear.

Zu ihr zurück kehren, und fünfzig Mann abdanken? Nein, eher will ich allen Aufenthalt unter einem Dach abschwören, lieber gegen die Anfäle der Luft kämpfen, und ein Geselle des Wolfs und der Eule seyn; so grausam auch ein solcher Zustand ist--Mit ihr zurück kehren? Eben so leicht könnte ich dazu gebracht werden, vor den Thron des feurigen Franzosen, der unsre Jüngste ohne Erbgut nahm,

niederzuknien, und wie ein armer Schildknappe um eine Ritterzehrung zu betteln--Mit ihr zurück kehren? Überrede mich lieber ein Slav und Karren-Gaul von diesem verfluchten Hofschranzen zu seyn. --

(Er deutet auf den Hofmeister.)

Gonerill.

Es steht in euerm Belieben, Sir.

Lear.

Ich bitte dich, Tochter, treib mich nicht zum Wahnwiz. Ich will dich nicht beunruhigen, mein Kind. Lebe wohl! Wir wollen nicht mehr zusammen kommen, einander nicht mehr sehen. Aber du bist doch mein Fleisch, mein Blut, meine Tochter--oder vielmehr ein Schaden der in meinem Fleisch ist, und den ich wider Willen mein nennen muß du bist ein Geschwä, eine Pestbeule, eine aufgeschwollene Blatter in meinem vergifteten Blute. Doch ich will dich nicht schelten. Die Schaam mag kommen wenn sie will, ich ruffe ihr nicht; ich bitte den Donnerer nicht, dich zu schlagen, und erzähle dem allesrichtenden Jupiter keine Geschichten von dir: Bessre dich wenn du kanst, und wenn es dir gelegen ist. Ich kan Geduld haben, ich kan bey Regan bleiben, ich und meine hundert Ritter.

Regan.

Nicht vollkommen so; ich habe izt nicht für euch gesorgt, ich bin nicht darauf versehen, euch gehörig zu empfangen; gebt meiner Schwester Gehör. Leute die mit Passionen urtheilen, könnten sich begnügen zu denken, ihr seyd alt, und so--Aber sie weiß was sie thut.

Lear.

Ist das wohl gesprochen?

Regan.

Ich darf es behaupten, Sir. Was? fünfzig Begleiter? Ist es nicht genug? Wozu braucht ihr mehr? Ja, wozu so viele? Da beydes, Überlast und Gefahr, gegen eine so grosse Anzahl reden. Wie könnten so viel Leute in einem Hause unter zweyerley Befehl Friede halten? Es ist schwer, es ist ganz unmöglich.

Gonerill.

Köntet Ihr, Mylord, dann nicht von unsern Bedienten zugleich bedient werden?

Regan.

Warum nicht, Mylord--wenn sie alsdann etwann saumselig seyn sollten, so könnten wir sie zur Gebühr weisen. Wenn Ihr zu mir kommen wollet, (denn nun merke ich, was die Sache auf sich hat,) so bitte ich nicht mehr als fünf und zwanzig mitzubringen; denn ich werde nicht mehr als fünf und zwanzigen Plaz und Versorgung geben.

Lear.

Ich gab euch alles--

Regan.

Und ihr gabet es zu rechter Zeit.

Lear.

Machte euch zu meinen Beschirmern, meinen Pflegern, mit dem einzigen Vorbehalt einer solchen Anzahl; muß ich mit fünf und zwanzig zu euch kommen? Regan, sagtet ihr so?

Regan.

Und sag es noch einmal, Mylord, ich werde nicht mehr aufnehmen.

Lear.

Diese runzlichten Geschöpfe sehen doch noch ganz hübsch aus, wenn sie neben andern stehen, die noch runzlichter sind. Nicht der schlimmste zu seyn, verdient einigen Grad von Lob;

(zu Gonerill)

ich will mit dir gehen, deine Fünfzig sind doch noch einmal so viel als fünf und zwanzig, und du liebst mich um die Helfte nicht so wenig als sie.

Gonerill.

Höret mich, Mylord, wozu braucht ihr fünf und zwanzig, zehen oder fünf, euch in ein Haus zu folgen, wo zweymal so viel Befehl haben, euch aufzuwarten?

Regan.

Wozu braucht ihr nur einen einzigen?

Lear.

O! philosophiert nicht über das was man nicht braucht, oder die elendesten Bettler haben in ihrer größten Dürftigkeit noch Überfluß Gestehet der Natur nicht mehr zu, als die Natur bedarf, so ist des Menschen Leben so wohlfeil als des Viehes. Du bist eine Lady; wenn warm gekleidet gehen schon Pracht ist, so wirf deine Kleider weg, die Natur bedarf nicht was du zur Pracht trägst, da es dich schwerlich warm halten kan; aber was die wahre Nothdurft betrifft--Ihr Himmel! Gebt mir die Geduld die ich vonnöthen habe. Ihr seht mich hier, ihr Gätter, einen armen alten Mann, von Gram so gedrückt als von Jahren: Wenn ihr es seyd, die dieser Töchter Herzen wider ihren Vater empören--o so treibet euer grausames Spiel nicht so weit, mich zahm wie einen Thoren dulden zu machen. Rühret mich mit edelm Zorn! o laß nicht weibische Waffen, Wassertropfen, meine männliche Wange befleken!--Nein! Ihr unnatürlichen Unholden, ich will solche Raache an euch beyden nehmen, daß alle Welt--ich will solche Dinge thun--die meine Seele sich selbst noch nicht gestehen darf\*\*--Dinge, worüber der Erdboden sich entsetzen soll.-- Ihr denkt, ich soll weinen? Nein, ich will nicht weinen--ob ich gleich Ursache genug zum Weinen habe.--Eh soll diß Herz in tausend Stücke brechen eh ich weinen will--O Narr, ich werde wahnsinnig werden--

{ed.-\*\*--(Nescio quid ferox Decevit animus intus & nondum sibi  
audet fateri.) (Seneca in Med.)}

(Lear, Gloster, Kent und Narr gehen ab.)

Dreyzehnter Auftritt.

Cornwall.

Wir wollen uns wegbegeben; es kömmt ein Ungewitter.

Regan.

DißHaus ist klein, der alte Mann und seine Leute können nicht wol  
darinn versorgt werden.

Gonerill.

Es ist seine eigne Schuld, daßer keine Ruhe hat; er mag die Folgen  
seiner Thorheit kosten.

Regan.

Ihn für seine Person will ich mit Vergnügen aufnehmen, aber nicht  
einen einzigen Begleiter.

Gonerill.

Das ist auch mein Vorsatz. Wo ist Mylord von Gloster? (Gloster  
kömmt zurück.)

Cornwall.

Er begleitete den alten Mann--Hier kommt er wieder.

Gloster.

Der König ist in der äussersten Wuth, und will fort, ich weißnicht  
wohin.

Cornwall.

Das beste ist, ihm den Lauf zu lassen, den er selbst nimmt.

Gonerill (zu Gloster.)

Mylord, sprechet ihm auf keinerlei Art zu, daßer bleibe.

Gloster.

Aber, die Nacht bricht an, und die Winde stürmen entsezlich; auf  
manche Meile herum ist kaum ein Busch--

Regan.

O Sir, eigensinnigen Leuten müssen die Übel die sie sich selbst  
zuziehen, für Lehrmeister dienen. Sperret eure Thüren zu; er hat  
verzweifelte Leute bey sich; und die Klugheit befiehlt zu fürchten,  
wozu sie ihn aufhezen könnten, da es so leicht ist, ihn zu  
verführen.

Cornwall.

Verschließ eure Thüren, Mylord, es ist eine ungestüme Nacht.  
Meine Regan räh wol; kommt, eh das Wetter angeht.

(Gehen ab.)

Dritter Aufzug.

Erster Auftritt.

(Eine Heyde.)

(Man hört einen Sturm mit Donner und Blizen.)

(Kent und ein Ritter treten von verschiedenen Seiten auf.)

Kent.

Wer geht hier in diesem schlimmen Wetter?

Ritter.

Einer dessen Gemühsfassung diesem Wetter sehr ähnlich ist.

Kent.

Ich kenne euch; wo ist der König?

Ritter.

Mit den erzürnten Elementen kämpfend, befiehlt er den Winden die Erde in die See zu wehen, oder die krausen Wellen über das feste Land aufzuschwellen, damit die Welt eine neue Gestalt bekomme oder aufhöre. Er rauft seine weissen Haare, und bemüht sich in sich selbst, in seiner innerlichen Welt, die streitenden Sturmwinde und die berstenden Wolken zu überrasen. In einer solchen Nacht, wo der wühende Hunger auch die wildesten Thiere nicht aus ihren Höden zu treiben vermochte, rennt er mit unbedektem Haupt hin und wieder, und stöß seinen Grimm in Verwünschungen aus--

Kent.

Aber wer ist bey ihm?

Ritter.

Niemand als der Narr, der sich bemüht, ihn der Kränkungen, die sein Herz zerreißen, durch seine Thorheiten vergessen zu machen.

Kent.

Sir, ich kenne euch, und wage es unter der Bürgschaft meiner euch nicht unbekanntem Gesinnungen, euch einen wichtigen Auftrag zu machen. Es ist Mißhelligkeit, ob sie gleich aus Staatslist noch verborgen wird, zwischen den Herzogen von Albanien und Cornwall: Sie haben Bediente, (und welche Grosse haben nicht solche?) die

unter dem Schein der Treue heimliche Kundschafter sind, und Frankreich alles verrathen, was in unserm Staat vorgeht--die Zänkereyen der Herzoge, oder die rauhe Art womit beyde dem guten alten Könige begegnet sind, oder vielleicht etwas noch tieferes, wozu beydes nur die Vorbereitungen sind--was es auch seyn mag, gewißist, daßein Französisches Kriegsheer im Begriff steht in dieses geschwächte Königreich einzufallen. Unsre Nachlässigkeit hat ihnen schon Zeit gelassen, sich in unsern besten Seehäfen Anhänger zu machen, und sie werden nicht lange sämen, ihre Feldzeichen öffentlich aufzusteken. Wenn ihr nun anders auf meinen Credit so viel wagen wollet, in Eile nach Dover abzugehen, so werdet ihr Leute finden, die euch danken werden, wenn ihr ihnen eine wahrhafte Nachricht gebet, über was für unnatürliche und unsinnigmachende Beleidigungen der König zu klagen Ursach hat. Ich bin ein Edelmann von Stand und Bedeutung, und würde euch diesen Dienst nicht auftragen, wenn ich nicht wüße, daßich mich auf euch verlassen kan.

Ritter.

Ich will weiter mit euch hievon reden.

Kent.

Nein, thut es nicht; zur Bestätigung daßich weit mehr bin, als meine Aussen-Seite, öffnet diesen Beutel und nehmt, was darinn ist. Wenn ihr Cordelia sehen werdet, wie ihr nicht zweifeln dürft, so zeigt ihr diesen Ring, und sie wird euch sagen wer der gute Freund ist, den ihr izt nicht kennt.

Ritter.

Gebt mir euere Hand, habt ihr sonst nichts zu sagen?

Kent.

Wenig Worte, aber, der Wirkung nach, mehr als alles bisherige. Wir wollen uns trennen, um den König zu suchen, und der erste der ihn erblickt, soll dem andern ein Zeichen geben.

(Gehen ab.)

Zweyter Auftritt.

(Das Ungewitter daurt immer fort.)

(Lear und der Narr treten auf.)

Lear.

Blaset ihr Winde, und zersprengt eure Baken, wühet, blaset! Ihr Wolkenbrüche und Orkane, speydet Wasser aus bis ihr unsre Glockenthürme überschwemmt und ihre Hahnen ersäuft habet. Ihr schweiflichten, meine Gedanken ausrichtenden Blize, senget mein weisses Haupt; und du allerschütternder Donner, schlage die dike Ründe der Welt platt, zerbrich die Form der Natur, und zerstücke auf einmal alle die ursprünglichen Keime, woraus der undankbare Mensch

entsteht.

Narr.

O Nonkel, Hofweyhwasser in einem trocknen Haus ist besser als Regenwasser vor der Thüre. Guter Nonkel, hinein, und bitte deine Töchter um ihren Segen; das ist eine Nacht, die weder mit Gescheidten noch mit Narren Mitleiden hat.

Lear.

Brause und läme nur so laut du kanst, spey Feuer, ströme Regen; weder Regen noch Wind, Donner noch Blize sind meine Töchter; ich beschuldige euch keiner Unfreundlichkeit, ihr Elemente; ich gab euch keine Königreiche, ich nannte euch nie meine Kinder, ihr seyd mir keinen Gehorsam schuldig. So laß denn euer entsezliches Vergnügen fallen--Hier steh ich, euer Gegner, ein armer, entkräteter, schwacher, und verachteter alter Mann! Und doch seyd ihr nur knechtische Diener, die, in Verständnißmit zwo verderblichen Töchtern eure donnernde Schlachtordnungen gegen einen so alten und weissen Kopf aufführet--oh! oh! es ist niederträchtig.

Narr.

Wer ein Haus hat, worein er seinen Kopfstecken kan, hat einen guten Helm--Wer sein Herz zu seinem Zehen macht, wird über Hüner-Augen schreyen und nicht schlaffen können; denn es ist noch nie kein hübsches Mädchen gewesen, die nicht Gesichter in einen Spiegel gemacht hätte.

Dritter Auftritt.

(Kent kommt zu ihnen.)

Lear.

Nein, ich will das Muster aller Geduld seyn, ich will nichts sagen.

Kent.

Wer ist hier?

Narr.

-----\*

{ed.-\* Der Narr sagt hier etwas so elendes, daßder Übersetzer sich nicht überwinden kan, es herzusezen. Der Leser darf versichert seyn, daßman nichts verliehrt, wenn schon zuweilen Einfäle weggelassen werden, deren Absicht bloßwar, die Grundsuppe des Londner-Pöbels zu König Jacobs Zeiten lachen zu machen.}

Kent.

Ach! Sir, seyd ihr hier? Geschöpfe die sonst die Nacht lieben, lieben keine solche Nächte wie diese; der ergrimmte Himmel schreckt sogar die nachtwandernden Gespenster in ihre Höden zurück. Seit ich

ein Mann bin, erinnere ich mich nicht solche Feuer-Güsse, solche fürchterlich berstende Donner, ein solches Geheul und Geprassel von Sturmwinden und Plazregen gehört zu haben. Das ist mehr als die menschliche Natur ausstehen kan.

Lear.

Izt mögen die grossen Gätter, die dieses entsezliche Getöse über unsern Häuptern machen, ihre Feinde aufsuchen. Zittre, du Unglükseliger, dessen unentdekte Verbrechen der Ruthe der Gerechtigkeit entgangen sind! Verbirg dich, du blutige Hand, du Meineydiger, du blutschänderischer Heuchler der Tugend; zerfall in Asche, Bösewicht, der unter dem Schein der Freundschaft nach dem Leben eines Menschen getrachtet hat--Ihr geheimen verschlossenen Sünden, öffnet euere verbergende Kammern, und bittet diese fürchterlichen Aufforderer um Gnade--Ich bin ein Mensch, gegen den mehr gesündigtet worden, als er selbst gesündigtet hat.

Kent.

O weh! mit blossem Haupt! Mein gütiger Lord, ganz nah an hier ist eine Hütte; Irgend ein mitleidiges Geschöpf wird sie euch gegen das Ungewitter leihen; ruhet dort aus, indeßdaßich in dieses harte Haus (härter als der Fels auf dem es erbaut ist, weil sie nur eben izt, da ich nach euch fragte, mir den Eingang versagten) zurück kehre, und ihrer kargen Häßlichkeit Gewalt anthue.

Lear.

Mein Kopf fangt an zu schwärmen--Komm mit, Junge. Was machst du, Junge? frierst du? Ich friere selbst. Wo ist Stroh, guter Freund? Die Kunst der Nothwendigkeit ist wunderbar, daßsie die schlechtesten Dinge kostbar machen kan. Kommt, in eure Hütte!--Armer Tropf! Ich habe nur noch eine Faser von meinem Herzen übrig, und die ist izt für dich bekümmert.

Narr

(singt ein kahles Liedlein.)

Lear.

In der That, mein guter Junge; komm, führ uns in die Hütte--

(Geht mit Kent ab.)

Narr.

Das ist eine hübsche Nacht ein verliebtes Weibsbild abzukühlen. Ich will noch eine oder zwo Propheceyungen sagen, eh ich geh. (Die folgende Stelle ist im Original in Reimen.) "Wenn Priester reicher an Worten als Gedanken sind, und Brauer ihr Malz mit Wasser verderben; wenn Edelleute die Lehrmeister ihrer Schneider sind, und anstatt der Kezer nur Hurenjäger verbrennt werden, dann kommt die Zeit, wer sie erlebt, daßder Gebrauch seyn wird mit den Füßen zu gehen. Wenn ein jeder Rechtshandel gerecht seyn wird, kein Edelmann voller Schulden, und kein Junker arm, wenn Verleumdungen nicht in Zungen leben, und Beutelschneider sich in kein Gedränge mischen, wenn Wucherer ihr Gold auf freyem Felde zählen, und

Kupplerinnen und H\*\*n Kirchen bauen: Dann wird das Reich von Albion in grosse Verwirrung gerathen"--Diese Propheceyung soll Merlin machen, denn ich lebe vor seiner Zeit.

(Geht ab.)

Vierter Auftritt.

(Ein Zimmer in Glosters Schloß)

(Gloster und Edmund.)

Gloster.

Edmund, diese unnatürliche Begegnung gefällt mir gar nicht. Wie ich sie um Erlaubnißbat, Mitleiden mit ihm zu haben, so nahmen sie mir den Gebrauch meines eigenen Hauses, und verboten mir bey Straffe einer ewigen Ungnade, weder mit ihm zu reden, noch für ihn zu bitten, noch ihn auf irgend eine Weise zu unterstützen.

Edmund.

Das ist ja ganz barbarisch und unnatürlich.

Gloster.

Geht hinein, aber sagt nichts. Es ist Zwiespalt zwischen den Herzogen, und noch etwas schlimmers als das; ich habe diese Nacht einen Brief bekommen, es ist gefährlich davon zu reden, (ich habe den Brief in mein Cabinet verschlossen.) Diese Beleidigungen die der König duldet, werden gerochen werden; es ist schon ein Theil der Macht auf den Beinen; wir müssen uns zum Könige schlagen; ich will zu ihm sehen, und ihm heimlich Beystand thun; geht ihr, und unterhaltet ein Gespräch mit dem Herzog, damit er nicht merke was ich für den König thun werde; wenn er nach mir fragt, so bin ich nicht wohl und zu Bette gegangen. Und wenn ich deßhalb sterben müße, (wie mir dann nicht weniger gedrüt ist,) so mußder König, mein alter Herr Hilfe haben. Es sind wunderliche Dinge auf dem Tapet, Edmund, ich bitte euch, geht und seyd sorgfätig.

(Geht ab.)

Edmund (allein.)

Diese Großmuth soll mit deiner Erlaubnißder Herzog diesen Augenblick erfahren, und den Brief dazu. Das hat das Ansehen eines wichtigen Verdiensts, und mußmir geben was mein Vater verliehrt; nicht weniger als Alles. Der Jüngere steigt, wenn der Alte fällt.

(Geht ab.)

Fünfter Auftritt.

(Die Scene verwandelt sich in einen Theil der Heyde mit einer Hütte.)

(Lear, Kent und Narr.)

Kent.

Hier ist der Ort, Mylord; mein gütiger Lord, gehet hinein. Es ist der Natur unmöglich, die Strenge dieser Nacht im freyen Feld auszuhalten.

Lear.

Laß mich allein.

Kent.

Mein gütiger Lord, gehet doch hinein.

Lear.

Wird es mein Herz brechen?

Kent.

Ich wollte lieber mein eignes brechen; ich bitte euch, Mylord, kommet herein.

Lear.

Du denkst es sey zuviel, daßdieser wühende Sturm uns bis auf die Haut anfält; für dich ist es so; aber wenn ein grösserer Schmerz tobet, wird der geringere kaum gefühlt. Du würdest dich vor einem Bären entsetzen; wenn aber deine Flucht gegen das heulende Meer läge, würdest du dem Bären in den Rachen lauffen. Wenn das Gemüth frey ist, so ist der Leib zätlich; der Sturm in meinem Gemüth nimmt meinen Sinnen alles andre Gefühl, als was hier schlägt.

(Er zeigt auf sein Herz.)

Kindliche Undankbarkeit! Ist es nicht als ob dieser Mund diese Hand zerreißen wollte, weil sie ihm Speise gereicht habe?--Doch ich will sie abstraffen; Nein, ich will nicht mehr weinen--In einer solchen Nacht mich auszustossen--Schütte nur zu, ich will es leiden, --In einer Nacht wie diese? O Regan, Gonerill, euern alten guten Vater, dessen ehrliches Herz alles gab--O auf diesem Wege ligt Wahnwitz; ich mußihn ausweichen--Nichts mehr hievon--

Kent.

Mein gütiger Lord, gehet doch hinein.

Lear.

Ich bitte dich, geh du selbst hinein, sieh wie du dir helfen kanst,-- dieser Sturm will mir nicht erlauben an Dinge zu denken, die mich noch stärker angreifen würden.--Aber ich will hinein gehen--hinein, Junge, geh zuerst. Ihr Dürftigen, die ihr izt ohne Dach seydt--Nun, geh doch hinein; ich will beten und dann will ich schlafen--Arme nakende Unglükselige, wo ihr auch seydt, der Wuth dieses unbarmherzigen Sturms ausgesetzt! Wie sollen eure unbedeckten Häupter, und ausgehungerten Seiten, eure zerlumpfte, durchlächerte Blöße euch gegen ein Wetter wie dieses ist schützen?--O! ich habe

zu wenig hieran gedacht!--Nimm Arznei ein, Pracht!--Sehe dich in die Umstände zu fühlen was diese Elenden fühlen, damit du ihnen deinen Überfluß zuwerffest, und die Gerechtigkeit des Himmels gerettet werde.

Edgar (in der Hütte.)

Einen Faden und einen halben! Einen Faden und einen halben! Armer Tom!

Narr (indem er aus der Hütte herausläuft.)

Geh nicht hinein, Nonkel, es ist ein Geist drinn; Hüfe, Hüfe!

Kent.

Gieb mir deine Hand; was ist's?

Narr.

Ein Geist, ein Geist! er sagt, er heiße der arme Tom.

Kent.

Wer bist du, der hier im Stroh winselt? Hervor!

Sechster Auftritt.

(Die vorigen, Edgar in einen tollen Menschen verkleidet.)

Edgar.

Aus dem Wege, der böse Feind folgt mir. Durch den scharfen Hagdorn bläß der kalte Wind. Hans, geh in dein Bett und wärme dich.

Lear.

Gabst du deinen Töchtern Alles, daßdu in diesen Zustand gekommen bist?

Edgar.

Wer giebt dem armen Tom etwas? den der böse Feind durch Feuer und Flammen, durch Furthen und Strudel, durch Sumpf und Pfuhl geführt hat; der Messer unter sein Küssen und Strike unter seinen Sitz gelegt hat; der Mäusgift in seine Suppe gethan, und ihn übermüthig gemacht hat, auf einem braunrothen Gaul zu trotten, über vier zollbreite Brüken seinem eignen Schatten als einem Verräher nachzujagen--Gott behüte deine fünf Sinnen; Tom friert. O da, di, da, di, da, di,--Gott behüte dich vor Wirbel-Winden, bösen Sternen und Gefangenschaft; gebt dem armen Tom etwas Almosen, den der böse Feind plagt--Hier möcht ich ihn izt haben, und da, und wieder hier und dort.

Lear.

Wie? Haben seine Töchter ihn dahin gebracht? Konntest du nichts davon bringen? gabst du ihnen Alles?

Narr.

Nein, er behielt sich eine Windel vor, sonst wären wir alle beschämt worden.

Lear.

Nun, alle die rächenden Plagen, die in der schwebenden Luft über den menschlichen Übelthaten hangen, blizen auf deine Töchter!

Kent.

Er hat keine Töchter, Mylord.

Lear.

Tod! Verräher, nichts könnte die Natur zu einer solchen Erniedrigung heruntergebracht haben, als undankbare Töchter. Ist es erhöht, daßausgetriebene Väter so wenig Erbarmung gegen ihr eigen Fleisch tragen sollten? Wohlausgesonnene Straffe! Dieses Fleisch war es, das diese Pelican-Töchter zeugte.

Edgar.

Pillicok saß auf Pillicoks Stein; holla, holla, la, la!

Narr.

Diese kalte Nacht wird uns noch alle zu Narren und Wahnwitzigen machen.

Edgar.

Hüte dich vor dem bösen Feind, gehorche deinen Eltern, halte dein Versprechen, fluche nicht, halte nicht zu mit eines andern geschwornen Weibe, seze dein Herz nicht auf Pracht und Tölpigkeit. Tom friert!

Lear.

Wer bist du gewesen?

Edgar.

Ein Slave, stolz von Herz und Sinn, der sein Haar kräuselte, Handschuh auf dem Hut trug, der bösen Lust seiner Buhlschaft frohnte, und das Werk der Finsterniß mit ihr trieb; so viel Schwüre that, als Worte aussprach, und sie vor dem milden Antlitz des Himmels brach. Einer der in unzüchtigen Gedanken einschlieft, und erwachte um sie auszuüben; den Wein liebt' ich tief, die Karten früh, und bey den Weibern übertraf ich den Türken. Falsch von Herzen, leicht von Ohr, blutig von Hand, ein Schwein an Unreinigkeit, ein Fuchs an Schelmerey, ein Wolf an Gefräßigkeit, ein Hund an Tollheit, und ein Löwe an Räuberey. Laß nicht das Knarren der Schuhe, und das Rauschen der Seide dein armes Herz an Weibsbilder verrathen. Halt deinen Fuß zurück von Hurenhäusern, deine Hand von Unterröcken, deine Feder von den Zins-Büchern der Wucherer, und troze dem bösen Feind. Immer blaß durch den Hagdorn der kalte Wind; sagt, Sum, Mun, Nonny, Delphin, mein Junge, Junge, Sessey, laß ihn antraben.

(Der Sturm daurt immer fort.)

Lear.

Besser du wärest in deinem Grab, als deinen unbedeckten Kopf diesem Unwetter entgegen zu stellen.--Ist der Mensch nichts mehr als das? Betracht ihn recht! Du bist dem Wurm keine Seide schuldig, den wilden Thieren keinen Pelz, dem Schaaf keine Wolle, der Bisam-Katze keinen guten Geruch. Ha! hier sind drey von uns solche Sophisten; du bist das Ding selbst. Der unaufgeschmückte Mensch ist nichts mehr als ein solch armes, naktes, gabelförmiges Thier wie du bist. Weg, weg, du geborgter Plunder, kommt, knöpft mich auf--

(Er reißt seine Kleider auf.)

Narr.

Ich bitte dich, Nonkel, sey ruhig; es ist keine hübsche Nacht zum Schwimmen. Ein kleines Feuer in einem Wald wäre izt gerade wie eines alten Hurenjägers Herz, ein Fünkchen, und der ganze übrige Leib kalt; sieh, hier kömmt ein feuriger Mann.

Edgar.

Es ist der böse Flibbertigibbet, er fängt an wenn die Nachtglocke geläutet wird, und geht bis der Hahn kräht; er verursacht den Staar, macht schielende Augen, und Hasen-Scharten, milthaut den weissen Weizen, und stoß die armen Geschöpfe auf der Erde. Sanct Withold u.s.w.\*

{ed.-\* Hier singt Edgar im Original etliche altenglische Reime, davon ungefehr der Inhalt, daß Sanct Withold indem er bey Nacht herumgespaziert, die Nachtfrau (Night-Mare) angetroffen, und genähiget habe, die Leute welche sie im Schlaf zu drücken pflegt, in Ruhe zu lassen. Diese Begebenheit ist aus der Legende dieses Heiligen genommen, der deswegen als ein Schutzpatron wider den Alp angerufen zu werden verdiente, so wie diese Reime als eine Art von Beschwörung wider die vermeynte Nachtfrau von dem gemeinen Volke gebraucht wurden.

Siebender Auftritt.

(Gloster kömmt mit einer Fackel.)

Lear.

Wer ist der?

Kent.

Wer ist hier? was sucht ihr?

Gloster.

Wer seyd ihr selbst? wie heiß ihr?

Edgar.

Der arme Tom, der den schwimmenden Frosch iß, die Kröte, die Mauer-Eidexe, und die Wasser-Eidexe, der in der Wuth seines Herzens, wenn

der böse Feind raset, Kühfladen für Salat iß, alte Razen und todte Hunde verschlukt, und den grünen Mantel des stehenden Sumpfes trinkt, der von Haus zu Haus gepeitscht, in den Stok gesetzt und eingesperrt wird; der drey Kleider für seinen Rücken gehabt hat, sechs Hemder für seinen Leib, ein Pferd zum reiten, und einen Degen zum tragen;

Aber Razen und Mäuse und solche Waar,  
Sind nun Tom's Speise seit sieben Jahr.

Gloster.

Wie, hat Eure Hoheit keine bessere Gesellschaft?

Edgar.

Der Fürst der Finsterniß ist ein Edelmann; er heiß Modo und Mahu.

Gloster.

Unser Fleisch und Blut, Mylord, ist so sehr verdorben, daßes die hasset, die es gezeugt haben.

Edgar.

Tom friert!

Gloster.

Kommet mit mir, Mylord; meine Treue kan mir nicht zulassen, eurer Töchter grausamen Befehlen in allem zu gehorchen. Ob sie mir gleich eingeschäft haben, meine Thüren zu verrigeln, und euch der Willkuhr dieser tyrannischen Nacht zu überlassen, so hab ich es doch gewagt euch aufzusuchen, um euch an einen Ort zu bringen, wo Feuer und etwas zu essen bereit ist.

Lear.

Zuerst laß mich mit diesem Philosophen reden; was ist die Ursache vom Donner?

Kent.

Mein gütiger Lord, nehmet sein Erbieten an, geht in das Haus.

Lear.

Ich will ein Wort mit diesem gelehrten Thebaner hier reden: Was ist euer Studium?

Edgar.

Dem bösen Feind auszuweichen, und Ungeziefer zu töten.

Lear.

Laß uns euch ein Wort in Geheim fragen.

Kent.

Sezt ihm stärker zu mit euch zu gehen, Mylord; sein Verstand fängt an in Unordnung zu kommen.

Gloster.

Kannst du ihn tadeln? Seine Töchter suchen seinen Tod.--Ach! der gute Kent! Er sagte, so würd' es gehen; der arme verbannte Mann! Du sagst, der König wird wahnsinnig; ich kan dir sagen, Freund, ich bin selbst wahnsinnig; ich hatte einen Sohn, (denn igt ist er aus meinem Herzen verbannet) er stand mir nach dem Leben, erst kürzlich, ganz neuerlich; ich liebte ihn, Freund, kein Vater hat jemals seinen Sohn mehr geliebt; dir die Wahrheit zu sagen, der Schmerz hat meinen Verstand angegriffen. Was für eine Nacht ist diß--

(zu Lear.)

Ich bitte eure Hoheit--

Lear.

O, ich bitte euch um Vergebung, Sir.

(zu Edgar)

Edler Philosoph, eure Gesellschaft.

Edgar.

Tom friert.

Gloster.

Hinein, Bursche, in die Hütte; wärme dich.

Lear.

Kommt, wir wollen alle hinein.

Kent.

Diesen Weg, Mylord.

Lear.

Mit ihm; ich will immer bey meinem Philosophen bleiben.

Kent (zu Gloster.)

Mein gütiger Lord, seydt ihm zu Willen, laß ihn den Burschen mitnehmen.

Gloster.

Nehmt ihr ihn mit.

Kent.

Komm mit, Bursche, mit uns.

Lear.

Komm, du guter Athenienser.

Gloster.

Keine Worte, keine Worte, husch!

Edgar.

Kind Roland kam zum finstern Thurm etc.\*

{ed.-\* Der Name (Infant) wurde in den alten ritterlichen Zeiten denen jungen Leuten von Stande gegeben, eh sie zu wüklichen Rittern geschlagen wurden. Das was Edgar hier sagt, ist vermuthlich der Anfang einer ins alte Englische übersezten Romanze, wo der Übersezer das Wort (Infant) durch Kind gegeben.}

(Sie gehen ab.)

Achter Auftritt.

(Die Scene verwandelt sich in Glosters Schloß)

(Cornwall. Edmund.)

Cornwall.

Ich will Rache haben, eh ich dieses Haus verlasse.

Edmund.

Ich darf kaum daran denken, Mylord, was man urtheilen wird, daßich die Natur der Treue gegen euch Plaz machen heisse.

Cornwall.

Nun merke ich, daßes nicht bloßeuers Bruders schlimme Gemühsart war, was ihn seinen Tod suchen machte.--Es war vielleicht ein zur Rache gereiztes Verdienst, welches nicht ausstehen konnte, von einem niederträchtigen Vater vernachlässigt zu werden.

Edmund.

Wie unglücklich ist mein Stern, daßich bereuen mußgerecht zu seyn. Hier ist der Brief, wovon er mir sagte; er entdekt ihn als einen heimlichen Anhänger der Französischen Parthey. O Himmel! möchte entweder diese Verräherey nicht seyn, oder ich nicht der Entdeker!

Cornwall.

Folget mir zu der Herzogin.

Edmund.

Wenn der Inhalt dieses Papiers wahr ist, so habt ihr sehr viel zu thun.

Cornwall.

Er mag wahr oder falsch seyn, so hat er dich zum Grafen von Gloster gemacht. Suche deinen Vater auf, damit seine Bestrafung vollzogen werden könne.

Edmund (vor sich.)

Wenn ich finde daßer dem König Vorschub thut, so wird der Verdacht desto stärker--

(laut.)

Ich will fortfahren euch die Treue zu beweisen, Mylord, die ich meinem Oberherrn schuldig bin, so schmerzlich auch der Kampf zwischen Schuldigkeit und Natur ist.

Cornwall.

Ich bin von deiner Treue überzeugt, und du sollst in meiner Liebe einen theuern Vater finden.

(Sie gehen ab.)

Neunter Auftritt.

(Eine Stube in einem Meyer-Hofe.)

(Kent und Gloster treten auf.)

Gloster.

Hier ist es besser als unter freyem Himmel, nehmt es mit Dank an; ich will besorgt seyn euch so viel Vorschub zu thun, als ich kan-- ich werde bald wieder bey euch seyn.

(Geht ab.)

Kent.

Alle Kräfte seines Verstandes haben seiner Ungeduld weichen müssen; die Gäter belohnen euer mitleidiges Herz. (Lear, Edgar und Narr.)

Edgar.

Frateretto ruft mir und erzählt mir, Nero sey ein Angel-Fischer im Pfuhl der Finsterniß Betet in Unschuld und hütet euch vor dem bösen Feind.

Narr.

Sey so gut, Nonkel, und sag mir, ist ein wahnwiziger Mann ein Edelmann oder ein Bauer?

Lear.

Ein König, ein König.

Narr.

Nein, er ist ein Bauer, der einen Edelmann zum Sohn hat; denn das ist ein wahnwiziger Bauer, der seinen Sohn für einen Edelmann ansieht.

Lear\*.

{ed.-\* Hier folgen in der ersten Ausgabe etliche Reden im tollhüsischen Geschmack, welche Shakespearevermuthlich selbst in den folgenden weggelassen hat; und welche, wenn es auch möglich wäe sie zu übersezen, den wenigsten Lesern dieser Mühe würdig scheinen würden. Die letzte, welche Lear sagt, ist die einzige, in der man den Shakespearewieder erkennt.}

--Laß sie Regan anatomiren--Seht, was in ihrem Herzen ausgebrütet wird--Ist irgend eine Ursache in der Natur, die solche harte Herzen macht? Euch, Sir, unterhalt' ich für einen von meinen Hundert; nur steht mir der Schnitt eurer Kleider nicht an; man sollte denken, sie wären persianisch; aber laß sie ändern. (Gloster kommt zurück.)

Kent.

Nun, mein gütiger Lord, legt euch hier und ruhet eine Weile.

Lear.

Macht kein Getöse, macht kein Getöse, zieht die Vorhänge. So, so, wir wollen morgen früh zum Nacht-Essen gehen.

Narr.

Und ich will des Mittags zu Bette gehen.

Gloster.

Kommt hieher, Freund; wo ist der König, mein Herr?

Kent.

Hier, Sir, aber beunruhigt ihn nicht; sein Verstand ist dahin.

Gloster.

Guter Freund, ich bitte dich, nimm ihn in deine Arme; (ich habe etwas von einem Anschlag wider sein Leben gehört;) es ist eine Sänfte bereit, trag ihn hinein, und eile nach Dover, Freund, wo du beydes, Aufnahm und Schuz, finden wirst. Nimm deinen Herrn auf die Schultern; wenn du nur eine halbe Stunde säumest, so ist sein Leben und deines und eines jeden, der ihn vertheidigen wollte, unfehlbar verlohren. Fort, mache fort, nimm ihn auf deine Schultern, und folge mir; ich will dir einen Wegweiser mitgeben--

Kent.

Die unterdrückte Natur schläft. Diese Ruhe möchte ein Balsam für deine verwundeten Sinnen gewesen seyn, die, wie ich besorge, ohne eine günstige Veränderung der Umstände, unheilbar sind. Komm,

(zum Narren)

hilf deinen Herrn hinweg tragen, du must nicht zurück bleiben.

Gloster.

Kommt, kommt, hinweg.

(Sie tragen den König fort.)

Edgar (bleibt allein.)

Wenn wir Bessere als wir sind mit unsern Übeln beladen sehen, so vergessen wir beynahe unsers eignen Elends. Wer allein leidet, leidet am meisten am Gemüth, indem er mit Menschen umgeben ist, die von seinen Übeln frey, durch den beleidigenden Anblick ihrer Glückseligkeit seine Pein verdoppeln. Wie leicht, wie erträglich scheint mir mein Unglück zu seyn, da der König von gleichem Ungemach

gedrückt wird! Er hat Kinder, wie ich einen Vater habe--Hinweg, Tom--  
begegne diese Nacht was will, wenn nur der König unversehrt  
entkömmt--

(Edgar geht ab.)

Zehnter Auftritt.

(Cornwall, Regan, Gonerill, Edmund und Bediente.)

Cornwall.

Eilet unverzüglich zu euerm Gemahl und zeigt ihm diesen Brief; die  
französische Armee ist angeländet; sucht den Verräher Gloster.

Regan.

Laß ihn auf der Stelle aufhängen.

Gonerill.

Reiß ihm die Augen aus.

Cornwall.

Überlasset ihn nur meinem Unwillen. Edmund, leistet unsrer  
Schwester Gesellschaft; die Rache die wir an euerm verrährischen  
Vater zu nehmen genähiget sind, leidet eure Gegenwart nicht.  
Überzeuget den Herzog zu dem ihr gehet, von der Nothwendigkeit  
einer schleunigen Kriegs-Zurüstung--wir haben die gleiche  
Obliegenheit; unsre Couriers sollen ein ununterbrochnes Verständniß  
unter uns erhalten. Lebet wohl, liebe Schwester; lebet wohl,  
Mylord von Gloster. (Der Haushofmeister kömmt.) Wie gehts? wo ist  
der König?

Hofmeister.

Mylord von Gloster hat ihn von hier hinweggebracht. Fünf oder  
sechs und dreissig von seinen Rittern, welche sehr hizig nach ihm  
fragten, haben ihn vor der Pforte angetroffen, und sind nebst  
einigen von des Lords Angehörigen mit ihm nach Dover abgegangen, wo  
sie sich rühmen, wohlbewaffnete Freunde zu haben.

Cornwall.

Hohlet Pferde für eure Gebieterin.

Gonerill.

Lebet wohl, mein liebster Lord, und meine Schwester.

(Gonerill und Edmund gehen ab.)

Cornwall.

Edmund, lebe wohl--Geht, sucht den Verräher Gloster; bindet ihn  
wie einen Dieb, und bringt ihn vor uns: Wir können ihm zwar ohne  
die Fämlichkeiten der Justiz das Leben nicht nehmen; aber dennoch  
soll unsre Macht unserm Zorn eine Gefälligkeit erweisen, welche die

Leute tadeln mögen ohne sie verhindern zu können.

Eilfter Auftritt.

(Gloster wird von einigen Bedienten hereingebracht.)

Cornwall.

Wer ist hier? der Verräher?

Regan.

Der undankbare Fuchs! Er ists.

Cornwall.

Bindet ihm seine hagern Arme fest zusammen.

Gloster.

Was meynen Euer Gnaden damit? Meine guten Freunde, bedenket daß ihr meine Gäste seydt; spielet mir keinen schlimmen Streich, Freunde.

Cornwall.

Bindet ihn, sag ich.

(Sie binden ihn.)

Regan.

Fester, fester! du nichtswürdiger Verräher.

Gloster.

Unbarmherzige Lady, ich bin kein Verräher.

Cornwall.

An diesen Lehnstuhl bindet ihn. Nichtswürdiger, du sollt finden--

Gloster.

Bey den mitleidigen Gättern, das ist höchst unwürdig gehandelt, mir so den Bart auszurauffen.

Regan.

So weiß und so ein Verräher!

Gloster.

Boshafte Lady, diese Haare, die du meinem Kinn raubest, werden lebendig werden und dich anklagen; ich bin euer Wirth, ihr solltet euch schämen, so mit räuberischen Händen mein gastfreundliches Gesicht zu zerraffen! Was wollt ihr aus mir machen?

Cornwall.

Saget, Sir, was für Briefe hattet ihr lezthin aus Frankreich?

Regan.

Antwortet gerade zu, denn wir wissen die Wahrheit schon.

Cornwall.

Und was für ein Bündnißhattet ihr mit den Verräthern, die erst kürzlich in dem Königreich angeländert sind?

Regan.

In wessen Hände schiktet ihr den mondsüchtigen König? Redet!

Gloster.

Ich habe einen Brief, worinn von blossen Muthmassungen die Rede ist, und der von jemanden kam, der neutral, und nicht von einer feindlichen Parthey ist.

Cornwall.

Ausflüchte--

Regan.

Und falsch.

Cornwall.

Wo hast du den König hingeschickt?

Gloster.

Nach Dover.

Regan.

Warum nach Dover? War dir nicht bey Gefahr deines Lebens verboten--

Cornwall.

Warum nach Dover? Laß ihn zuerst auf das antworten.

Gloster.

Ich bin an den Pfahl gebunden, und muß nun den Anfall aushalten.

Regan.

Warum nach Dover?

Gloster.

Weil ich nicht sehen wollte, daß deine grausamen Nägel seine alten Augen auskrazten, noch daß deine grimmige Schwester ihre Bären-Klauen in sein gesalbtes Fleisch einhakte. Von einem solchen Sturm, wie sein kahles Haupt in Höle-schwarzer Nacht aushalten mußte, hätte die kochende See bis an den Himmel aufbrausen, und die gestirnten Feuer auslöschen mögen. Und doch, das arme alte Herz! half er dem Himmel regnen. Hätten Wölfe in dieser entsezlichen Nacht vor deinem Thor geheulet, du würdest dem Pfötner befohlen haben, sie zu öffnen; die grausamsten Thiere wurden vor Schrecken mild--Aber ich werd es noch sehen, wie die geflügelte Rache solche Kinder überfallen wird.

Cornwall.

Sehen sollt du es niemals. Kerls, haltet den Stuhl; auf diese

deine Augen will ich meinen Fußsezen.

(Gloster wird auf den Boden gelegt, und Cornwall tritt ihm das eine von seinen Augen aus.)

Gloster.

Wer so lange zu leben gedenkt bis er alt wird, gebe mir einige Hüfe--O grausam! O! ihr Gäter!

Regan.

Eine Seite mächt' es der andern vorrücken; das andere auch.

Cornwall.

Wenn ihr Rache sehet--

Ein Bedienter.

Haltet ein, Mylord, ich habe euch von meiner Kindheit an gedient, aber keinen bessern Dienst hab ich euch nie gethan, als izt, da ich euch bitte, einzuhalten.

Regan.

Was ist das, du Hund?

Bedienter.

Wenn ihr einen Bart an euerm Kinn trüget, so wollt' ich es mit euch aufnehmen--

(indem er sieht, daßCornwall den Degen gegen ihn zieht:)

Wie? was habt ihr im Sinn?

Cornwall.

Nichtswürdiger Bube--

Bedienter.

Nun so kommt dann, weil ihr mich so herausfodert--

(Sie fechten, Cornwall wird verwundet.)

Regan.

Gieb mir dein Schwerdt--ein Slave soll sich so auflehnen?

(Sie ersticht ihn.)

Bedienter.

O! ich bin erschlagen--Mylord, ihr habt noch ein Auge übrig, um Unglück über ihm zu sehen--O! --

(Er stirbt.)

Cornwall.

Wir wollen ihm zuvorkommen; aus, nichtswürdige Sulz--

(Er tritt das andre Aug auch aus.)

Gloster.

Ganz finster und hüflos--Wo ist mein Sohn Edmund? Edmund, fache alle Funken der Natur an, diese greuliche That zu rächen.

Regan.

Hinaus, verrährischer Hund! du rufst einem, der dich verabscheuet; Edmund war's, der uns deine Verrähereyen entdekte; er ist zu gut, Mitleiden mit dir zu haben.

Gloster.

O meine Thorheiten!--So wurde Edgar fäschlich angeklagt! Ihr mitleidigen Gäter, vergebet mir das, und segnet ihn!

Regan.

Geht, führt ihn vor das Thor hinaus, und laß ihn seinen Weg nach Dover durch den Geruch finden.

(Gloster wird weggeführt.)

Wie stehts, Mylord, wie seht ihr so übel aus?

Cornwall.

Ich habe einen Stoßbekommen; folget mir, Lady; Stosset diesen auglosen Buben hinaus--werft diesen Slaven auf den Mist--Regan, ich verblute; dieser Stoßkommt sehr zur Unzeit--

Regan.

Gebt mir euern Arm--

(Sie gehen ab.)

1. Bedienter.

Wenn es diesem Mann wohl geht, so will ich mir um keines Bubenstücks willen bange seyn lassen.

2. Bedienter.

Wenn Sie lange lebt, und am Ende so stirbt wie andre Leute, so werden alle Weiber zu Ungeheuern werden.

1. Bedienter.

Wir wollen dem alten Grafen nachlaufen, und irgend einen Bettler suchen, der ihn führe--

2. Bedienter.

Geh du, ich will etwas Flachs und Eyer-Weißhohlen, es auf seine blutenden Augen zu legen. Nun, der Himmel helf ihm!

(Gehen ab.)

Vierter Aufzug.

Erster Auftritt.  
(Ein freyes Feld.)

Edgar (tritt auf)  
Immer besser so, und wissen daßman verachtet wird, als immer verachtet und geschmeichelt werden. Das ämste, niedrigste, verworrenste Geschöpf lebt immer in Hoffnung, und hat nichts zu befürchten. Klägliche Veränderungen treffen nur die Glücklichen. Wer nichts verliehren kan, kan immer lachen. Willkommen dann, du unkörperliche Luft, der Unglückliche, den du unter den Elendesten hinunter geweht hast, ist deinen Stürmen nichts mehr schuldig. (Gloster tritt auf, von einem alten Manne geführt.) Aber wer kommt hier? Mein Vater, von einem fremden Manne geführt?--Welt, Welt, o Welt!--Und doch, wenn deine seltsamen Abwechslungen dich nicht verhaß machten, wo ist der Greißwelcher sterben wollte?

Der alte Mann.  
O mein guter Lord, ich bin euer Pächter und euers Vaters Pächter gewesen, diese achzig Jahre.

Gloster.  
Gehe, gehe deinen Weg, guter Freund, geh, dein Beystand kan mir nichts nützen, und dir könnt' er schädlich seyn.

Der Alte.  
Ihr könnt ja euern Weg nicht sehen.

Gloster.  
Ich habe keinen Weg, und bedarf also keiner Augen; ich straukelte, da ich noch sah. Wie wahr ist es, was uns die Erfahrung so oft lehrt, unsre Mittelmässigkeit ist unsre Sicherheit, und selbst was wir entbehren, beweiß, daßwir es nicht nähig haben--O theurer Sohn Edgar, unglücklicher Gegenstand des Zorns deines betrogenen Vaters, möcht ich nur leben dich in meinen Armen zu fühlen, dann wollt' ich sagen, ich habe wieder Augen.

Der Alte.  
Wie? wer ist der?

Edgar.  
Ihr Götter, wer kan sagen, ich bin der Elendeste? Ich bin elender als ich jemals war.

Der Alte.  
Es ist der arme tolle Tom.

Edgar.

Und doch kan ich noch elender werden; das Ärgste ist noch nicht,  
so lang man noch sagen kan, das ist das Ärgste.

Der Alte.

Guter Freund, wo gehst du hin?

Gloster.

Ist es ein Bettelmann?

Der Alte.

Ein Thor und ein Bettler zugleich.

Gloster.

Er hat noch einige Vernunft, sonst könnt' er nicht betteln. In dem  
Sturm der letzten Nacht sah ich einen solchen Burschen, der mich  
denken machte, der Mensch sey ein Wurm. Mein Sohn kam mir dabey in  
den Sinn; und doch war er damals fern von meinem Herzen. Seitdem  
hab ich mehr gehört. Was Fliegen für muthwillige Knaben sind, sind  
wir den Gättern; sie töten uns zu ihrem Zeitvertreib.

Edgar.

Gott helf dir, Meister.

Gloster.

Ist das der nakende Bursche?

Der Alte.

Ja, Mylord.

Gloster.

Geh doch, oder wenn du mir zu lieb eine Meile oder zwoos uns nach  
Dover zuvorlaufen willst, so thu es um der alten Liebe willen, und  
bring etwas Kleidung für diese nakte Seele, die ich bitten will,  
mich zu führen.

Der Alte.

Ach, Mylord, es ist wahnwizig.

Gloster.

Das ist eine böse Zeit, wenn Wahnwizige die Blinden führen; thu was  
ich dir gesagt habe, oder vielmehr thu was du willst; alles  
überlegt, geh deinen Weg.

Der Alte.

Ich will ihm den besten Anzug bringen, den ich habe; werde daraus  
was will.

(Geht ab.)

Gloster.

Hieher, nakter Bursche.

Edgar.

Der arme Tom friert, ich kan es nicht länger verheelen.

Gloster.

Komm hieher, Bursche.

Edgar.

Und doch mußich; Gott behüte deine lieben Augen, sie bluten.

Gloster.

Kennst du den Weg nach Dover?

Edgar.

Gatter und Zäune, Postweg und Fußsteg: Der arme Tom ist um seine guten Sinnen gekommen. Gott behüte dich vor dem bösen Feind, alter Mann. Fünf Feinde sind auf einmal in dem armen Tom gewesen; Obidicut, der Hureteufel, Hobbididen, der Fürst der Taubheit; Mahu, des Stehlens, Mohu, des Mordens, und Flibbertigibbet, der Grimassen-Teufel, der seither die Kammer-Jungfern und Stuben-Mädchen besitzt.\*

{ed.-\* Shakespeare läßt den Edgar in seinen phantastischen Reden öfters auf eine niederträchtige Betrügerey etlicher Englischen Jesuiten zielen, die um selbige Zeit in Gesellschaften Stoff zur Unterredung gab, weil eben damals eine von dem nachmaligen Erzbischof von York Dr. Harsenet mit grosser Kunst und Stärke geschriebene Geschichte derselben zum Vorschein kam, unter dem Titel: Entdeckung merkwürdiger Papistischer Betrügereyen, um Ihrer Majestät Unterthanen von ihrer Pflicht abzuziehen u.s.w. unter dem Vorwand Teufel auszutreiben, gespielt von Edmunds sonst Weston genannt, einem Jesuiten, und verschiedenen Römischen Priestern, seinen boshafteu Gesellen. 1603. Diese Jesuitische Comödie wurde zur Zeit der berühmten Spanischen Armada gegen England gespielt, und hatte zur Absicht, zu Beförderung des Spanischen Vorhabens, Proselyten unter dem Pöbel zu machen. Die vornehmste Scene war in der Familie eines Hrn. Edmund Pekham, eines Catholiken, wo Marwood, ein Bedienter von Hrn. Anton Babington, Trayford, ein Bedienter des Hrn. Pekham und drey Kammer-Mädchen in diesem Hause für besessen ausgegeben, und von gedachten Priestern in die Cur genommen wurden. Die fünf barbarischen Teufel, von denen Edgar spricht, sind eben die, von denen ermeldte fünf dienstbare Personen besessen seyn sollten. Auszug aus Warbüt. Anmerk.}

Gloster.

Hier, nimm diesen Beutel, du den des Himmels Plagen allen Streichen des Unglücks ausgesetzt haben. Daßich elend bin, macht dich glücklicher. Theilet immer so, ihr Gäter; Laß den reichen, von Überflußund Wollust berauschten Mann, der euern Schicksalen Trotz bietet, und das Elend seiner Nebengeschöpfe nicht sehen kan, weil er's nicht fühlt, laß ihn schleunig eure Allmacht fühlen; so wird Freygebigkeit den unmässigen Überflußdämpfen, und ein jeder Mensch genug haben. Kennst du Dover?

Edgar.

Ja, Herr.

Gloster.

Es ist ein Hügel dort, dessen hoher und überhangender Gipfel fürchterlich über die angrenzende Tiefe herabsieht. Bring mich auf die äusserste Spitze desselben, und ich will dir etwas geben, das deinem armseligen Zustand ein Ende machen wird; von dort aus werd' ich keinen Führer mehr nöthig haben.

Edgar.

Gieb mir deinen Arm, der arme Tom soll dich führen.

Zweyter Auftritt.

(Des Herzogs von Albanien Palast.)

(Gonerill und Edmund.)

Gonerill.

Seyd willkommen, Mylord; mich wundert, daß mein sanftmüthiger Mann uns nicht entgegen gegangen ist. (Der Hofmeister kömmt.) Nun, wo ist euer Herr?

Hofmeister.

Gnädige Frau, er ist drinnen; aber so verändert, daß es kaum glaublich ist; ich sagte ihm, die Feinde seyen angeländet; er lächelte dazu. Ich sagte ihm, Euer Gnaden kommen wieder an; desto schlimmer, war seine Antwort. Als ich ihm von Glosters Verräherey und von der Treue seines Sohns Nachricht gab, nannte er mich einen Dummkopf, und sagte mir, ich hätte die schlimme Seite herausgekehrt. Was ihm am unangenehmsten seyn sollte, scheint ihm zu gefallen; und was ihm gefallen sollte, beleidigt ihn.

Gonerill (zu Edmund.)

So sollt ihr nicht weiter gehen. Es ist nichts, als die feige Zaghaftigkeit seines Geistes, welcher nicht Muth genug hat etwas zu unternehmen: Er wird keine Beleidigung fühlen, die ihn zu einer Antwort nöthigte. Auf diese Art können unsre Wünsche zur Erfüllung kommen. Zurück, Edmund, zu meinem Bruder; beschleunige dich, mustre seine Völker und führe sie an. Hier zu Hause muß ich die Waffen wechseln, und meinem Manne die Spindel in die Hand geben. Dieser getreue Diener soll unser Verständniß unterhalten; ihr sollt in kurzem von mir hören, wenn ihr Herz genug habt zu euerm eignen Vortheil, den Befehl einer Geliebten zu wagen. Traget diß

(sie giebt ihm ich weiß nicht was,)

sparet die Worte,

(leise)

drehet den Kopf ein wenig--Dieser Kuß, wenn er reden dürfte, würde

deine Lebensgeister in die Höhe treiben--Verstehe mich und lebe wohl.

Edmund.

Der Eurige bis in den Tod.

Gonerill.

Mein allerliebstes Gloster.

(Edmund geht ab.)

Was für ein Unterscheid ist zwischen Mann und Mann! Du verdienst die Gunstbezeugungen einer Dame; mein Thor usurpiert meine Person.

Hofmeister.

Gnädige Frau, hier kömmt Mylord. (Der Herzog von Albanien kömmt.)

Gonerill.

Bin ich nicht mehr werth gewesen, als meinem Bedienten zu pfeiffen, wie ich ankam?

Albanien.

O, Gonerill, ihr seyd den Staub nicht werth, den euch der Wind ins Gesicht blä. Ich fürchte die Folgen eurer Gemühsart; ein Geschöpf das seinen Ursprung verachtet, kan sich nicht in seiner eignen Natur erhalten; der Zweig, der sich selbst von seinem väerlichen Stamm abreiß, muß verdorren, und zu einem tödtlichen Gebrauch kommen.\*

{ed.-\* Eine Anspielung auf den Gebrauch, welchen, der Sage nach, die Hexen und Zauberer von verdorreten Zweigen zu ihren Bezauberungen machen sollen. Warbürton.}

Gonerill.

Nichts mehr, welch ein närisches Gewächse!

Albanien.

Weisheit und Güte scheinen dem Nichtswürdigen verächtlich; Tygerthiere, nicht Töchter, was habt ihr gethan? Einen Vater, einen höchstgütigen alten Mann habt ihr, auf eine höchst barbarische, höchst unnatürliche Weise, zum Wahnwiz getrieben. Konnte mein Bruder zulassen, daß ihr es thatet, ein Mann, ein Fürst, der ihm soviel zu danken hatte? Wahrlich, wenn die Himmel nicht ungesäumt ihre sichtbar werdenden Geister herabsenden, so schändliche Übelthaten zu straffen, so muß die Menschheit nothwendig, gleich den Meer-Ungeheuern, sich selbst aufzehren.

Gonerill.

Du Milchleberichter Mann! der eine Wange für Mauschellen und einen Kopf für Beleidigungen trägt; der kein Auge hat, den Unterschied zwischen deiner Ehre und deiner Beschimpfung zu sehen; der nicht weiß daß nur Thoren mit Bösewichtern Mitleiden haben, wenn sie gestraft werden, eh sie ihre Übelthaten ausüben konnten.

Wo ist deine Trummel? Frankreich spreitet seine Fahnen in unserm ruhigen Land aus; in befiederten Helmen beginnst dein künftiger Mörder seine Drohungen, während daßdu, ein moralischer Narr, still sizest und rufst: Ach! warum thut er denn das? --

Albanien.

Sieh dich selbst, Teufel! Seine ihm natürliche Hälichkeit scheint in einem Teufel nicht so abscheulich, als in einem Weibe.

Gonerill.

O eitler Thor!

Albanien.

Du verwandeltes, ausgeartetes Ding! Schäme dich wenigstens, deine Bildung mit so ungeheuern Gesinnungen zu schänden! Wenn es sich für mich schickte, diese Hände dem Trieb meines kochenden Blutes zu überlassen, sie würden fertig genug seyn dein Fleisch von deinen Knochen abzureissen--Ob du gleich ein Teufel bist, so schützt dich doch die Gestalt eines Weibes--

Gonerill.

Wahrhaftig, eine wolangebrachte Mannheit! (Ein Bote kömmt.)

Bote.

O mein gnädigster Lord, der Herzog von Cornwall ist todt, von seinem Bedienten erschlagen, da er im Begriff war, Glosters zweytes Auge auszutreten.

Albanien.

Glosters Augen?

Bote.

Ein in seinem Haus erzogner Bedienter, von Reue durchbohrt, widersezte sich der That, und zog sein Schwerdt gegen seinen Herrn, welcher voll Wuth über eine solche Kühnheit, ihn auf der Stelle tödtete, vorher aber eine Wunde bekam, die ihn nun das Leben gekostet hat.

Albanien.

Dißzeigt, daßihr dort oben nicht säumet, ihr himmlischen Richter, diese unsre unter euern Augen begangne Verbrechen zu rächen. Aber, O! der arme Gloster! Verlohr er das andre Aug auch?

Bote.

Beyde, beyde, Mylord. Dieses Schreiben, Gnädigste Frau, fodert eine schleunige Antwort; es ist von eurer Schwester.

Gonerill (vor sich.)

Von einer Seite gefällt mir dißganz wol. Und doch da sie izt Wittwe, und mein Gloster bey ihr ist, so könnte leicht das ganze Gebäude in meiner Phantasie über mein verhaßtes Leben einstützen-- Auf einer andern Seite ist diese Neuigkeit nicht so reizend--Ich will lesen und antworten.

(Geht ab.)

Albanien.

Wo war sein Sohn, als sie ihn seiner Augen beraubten?

Bote.

Er begleitete die Herzogin hierher.

Albanien.

Er ist nicht hier.

Bote.

Nein, Mylord, ich traf ihn unterwegs auf der Rückreise an.

Albanien.

Weißer die schändliche That?

Bote.

Ja, Gnädigster Herr, er war es selbst der seinen Vater anklagte, und er verließ das Haus, nur damit ihre Rache freyer Lauf hätte.

Albanien.

Gloster, ich lebe, dir für deine Liebe zu dem König zu danken, und deine Augen zu rächen. Komm mit mir, Freund, und sage mir was du noch mehr weissest.

(Gehen ab.)

Dritter Auftritt.

(Dover.)

(Kent und ein Edelmann treten auf.)

Kent.

Der König von Frankreich so plötzlich wieder umgekehrt! Wiß ihr die Ursache?

Edelmann.

Umstände, welche seine Abwesenheit in seinem Königreiche dem Staat gefährlich machen, haben seine schleunige Rückreise nöthig gemacht.

Kent.

Wen hat er zum Feldherrn zurückgelassen?

Edelmann.

Den Marschall von Frankreich, Monsieur le Far.

Kent.

Brachten eure Briefe die Königin zu einiger Trübsal von Bekümmerniß?

Edelmann.

Ja, Sir, sie nahm sie und ließ sie in meiner Gegenwart, und zu verschiedenen malen rollte eine grosse Thräne über ihre sanften Wangen; es schien, sie sey Königin über ihren Affect, der auf eine ganz rebellische Weise König über sie zu seyn suchte.

Kent.

So rührte es sie also?

Edelmann.

Aber nicht zum Zorn. Geduld und Schmerz stritten mit einander, welches von beyden ihrem Gesicht den schönsten Ausdruck geben könnte; ihr habt Sonnenschein und Regen zugleich gesehen--ihr Lächeln, und ihre Thränen schienen wie ein nasser May. Dieses anmuthsvolleste Lächeln das um ihre reifen Lippen spielt, schien nicht zu wissen, was für Gäste in ihren Augen wären, die aus denselben wie Perlen von Diamanten, herunter tröpfelten--Kurz, der Schmerz würde die liebenswürdigste Sache von der Welt werden, wenn er allen so anstünde wie ihr.

Kent.

Aber gab sie ihn nicht in Worten zu erkennen?

Edelmann.

Ein oder zweymal seufzte sie aus beklemmten, langsam emporathmender Brust den Namen Vater hervor, rief zu verschiednen Malen--Schwestern! Schwestern!--Schandflecke euers Geschlechts! Schwestern! Kent! Vater! Schwestern! wie? Im Sturm? in einer solchen Nacht? Laß die Menschlichkeit es niemals glauben!--Hier schüttelte sie das heilige Wasser aus ihren himmlischen Augen; und in einer Bewegung, als ob es ihr unmöglich sey, den lautesten Ausbruch des Schmerzens zurück zu halten, fuhr sie auf und eilte in ihr Cabinet, ihrer Empfindung freyen Lauf zu lassen.

Kent.

Die Sterne sind's, die Sterne über uns, die unsre Zufälle bestimmen, sonst könnte unmöglich eben dasselbige Paar so ungleiche Kinder zeugen. Sprach sie mit euch seit diesem?

Edelmann.

Nein.

Kent.

Geschah dißnoch vor der Rückreise des Königs?

Edelmann.

Nein, erst hernach.

Kent.

Gut, Sir, der arme unglückliche Lear ist in der Stadt; in seinen bessern Augenblicken erinnert er sich, warum wir hieher gekommen sind, und dann will er sich schlechterdings nicht bereden lassen,

seine Tochter zu sehen.

Edelmann.

Warum, guter Sir?

Kent.

Eine demüthigende Schaam überwätigt ihn so; die Härte, mit der er sie seines Segens beraubte, sie der Willkuhr fremder Zufälle überließ und ihre theuresten Rechte ihren hündischen Schwestern zuwarf: Diese Dinge verwunden ihn mit so giftigen Stichen, daß brennende Schaam ihn von seiner Cordelia zurück hält.

Edelmann.

Der arme alte Herr!

Kent.

Hötet ihr nichts von Albaniens und Cornwalls Kriegs-Macht?

Edelmann.

Man sagt, sie sey auf den Beinen.

Kent.

Gut, Sir, ich will euch zu unserm Herrn führen, und ihn eurer Sorgfalt überlassen. Irgend eine wichtige Ursache wird mich eine Weile verborgen halten. Wenn ich euch recht bekannt seyn werde, so wird es euch nicht gereuen, so genau mit mir bekannt worden zu seyn. Ich bitte, kommt mit mir.

(Gehen ab.)

Vierter Auftritt.

(Ein Lager.)

(Cordelia, ein Medicus und Soldaten.)

Cordelia.

Ach! es ist er selbst; man fand ihn eben izt so rasend als die von Stürmen gepeitschte See; überlaut singend, mit rankichtem Daubenkropf, mit Schierling, Nesseln, Kukuk-Blumen, Lüch und allem dem Unkraut bekränzt, das in unsern Kornfeldern wächst. Schiket eine Anzahl Leute aus, durchsuchet das ganze Feld, und bringt ihn vor unsre Augen. Was vermag die menschliche Weisheit seine beraubten Sinnen wieder herzustellen? Der, der ihm hilft, nehme alles davor, was ich im Vermögen habe.

Medicus.

Es sind Mittel dazu da, Madame; der beste Arzt der Natur ist Ruhe; diese mangelt ihm; sie ihm zu verschaffen, sind die Kräfte mancher Simplicium geschickt, deren Macht das Auge des Kummers zuschliessen wird.

Cordelia.

Mächten alle gesegneten noch unbekanntes Heil-Kräfte der Erde, von meinen Thränen begossen, hervorsprossen!--Wendet alles an, die Krankheit des guten alten Mannes zu heben.--Suchet, suchet ihn auf, eh seine unbezähmte Raserey aus Mangel an Mitteln sie zu dämpfen, den Rest seines Lebens auflöset. (Ein Bote kömmt.)

Bote.

Neue Zeitungen, Madame, die Britischen Völker sind im Anzug hieher.

Cordelia.

Das wußten wir schon vorher; unsre Zurüstungen warten nur auf ihre Ankunft. O theurer Vater, es ist deine Sache die mich hieher gebracht hat; für dich haben meine Klagen, meine heissen Thränen den grossen Fürsten von Frankreich erweicht; kein aufgeblähter Stolz setzt uns in Waffen, sondern Liebe, kindliche Liebe, und unsers alten Vaters Recht. O wie verlangt mich ihn zu hören und zu sehen!

(Gehen ab.)

Fünfter Auftritt.

(Regans Pallast.)

(Regan und der Hofmeister.)

Regan.

Sind meines Bruders Völker ausgerückt?

Hofmeister.

Ja, Gnädige Frau.

Regan.

Und er ist selbst in Person dabey?

Hofmeister.

Ja und noch jemand, der mehr zu bedeuten hat; eure Schwester ist ein besser Soldat als er.

Regan.

Lord Edmund sprach nicht mit eurer Lady, da sie zu Hause angekommen?

Hofmeister.

Nein, Madame.

Regan.

Was mag meiner Schwester Brief an ihn zu sagen haben?

Hofmeister.

Ich weißes nicht, Gnädige Frau.

Regan.

Er ist in wichtigen Geschäften von hier abgegangen. Es war ein grosser Unverstand, dem Gloster nur die Augen, und nicht auch das Leben zu nehmen; wohin er kömmt, empöt er alle Herzen wider uns. Edmund, denke ich, ist gegangen, aus Mitleiden über seinen elenden Zustand, seinem nächtlichen Leben ein Ende zu machen; und zugleich die Stärke der Feinde zu erkundigen.

Hofmeister.

Ich muß ihn nothwendig aufsuchen, Gnädige Frau; um ihm meinen Brief einzuhändigen.

Regan.

Unsere Truppen rücken morgen vor; bleibet bey uns; die Wege sind so unsicher--

Hofmeister.

Ich darf nicht, Madame; Mylady gab mir dieses Geschäfte auf meine Pflicht.

Regan.

Was konnte sie dem Edmund zu schreiben haben? Konntet ihr ihr Geschäfte nicht etwann mündlich ausrichten?--Vielleicht, etwas--ich weiß nicht was--Du sollt alle meine Gunst haben--laß mich den Brief öffnen.

Hofmeister.

Gnädige Frau, ich wollte lieber--

Regan.

Ich weiß eure Lady liebt ihren Gemahl nicht; und bey ihrem letzten Hierseyn, warf sie zätliche Blike, sehr deutlich redende Blike auf den edeln Edmund. Ich weiß ihr seyd ihr Vertrauter--

Hofmeister.

Ich, Gnädige Frau?

Regan.

Ich weiß was ich sage--ihr seyd's--ich weißes; merkt euch also, was ich euch izt sagen will. Mein Gemahl ist todt; Edmund und ich haben uns miteinander besprochen; er schickt sich besser für meine Hand, als für eure Lady. Das übrige könnt ihr selbst schliessen. Wenn ihr ihn findet, so gebt ihm dieses, ich ersuche euch; und wenn ihr eurer Lady diese Nachrichten bringt, ich bitte, so rathet ihr, ihre Weisheit zurück zu ruffen. Hiemit lebet wohl. Wenn ihr etwann von diesem blinden Verräther hören solltet, so wiß, daß der eine reiche Belohnung zu erwarten hat, der ihm den Kopf abschneiden wird.

Hofmeister.

Ich wollte ich träre ihn an, Madame, ich wollte bald zeigen, was für eine Parthey ich halte.

Regan.

Lebet wohl.

(Gehen ab.)

Sechster Auftritt.

(Die Gegend um Dover.)

(Gloster, und Edgar als ein Bauer.)

Gloster.

Wenn kommen wir dann zu dem Hügel, wovon ich sagte?

Edgar.

Eben izzt steigen wir hinauf. Sehet, wie wir arbeiten.

Gloster.

Mich dächtt, der Grund ist eben.

Edgar.

Entsezlich steil. Horcht, hört ihr das Meer?

Gloster.

Nein, wahrhaftig.

Edgar.

Wie denn, so greift die Verderbnißseurer Augen auch eure übrigen Sinnen an.

Gloster.

In der That es kan wol seyn. Mich dächtt, deine Stimme ist verändert, und du sprichst bessere Sachen, und in bessern Ausdrüken als zuvor.

Edgar.

Ihr irret euch sehr, ich bin in nichts verändert als in meinem Anzug.

Gloster.

Ganz gewiß, du sprichst besser.

Edgar.

Folget mir, das ist der Ort--Stehet still. Wie entsezlich und schwindlicht ist es, die Augen in eine solche Tieffe herab zu senken! Die Krähen und Wasser-Raben die in der mittlern Luft fliegen, scheinen kaum so großals die Schröder; an der Mitte des Felsen hängt einer, der Meerfenchel sucht, ein fürchterliches Handwerk; mich dünkt, er ist nicht diker als sein Kopf. Die Fischer die am Ufer herum gehen, kommen mir vor wie Mäuse, jene lange vor Anker ligende Barke nicht grösser als ihr Hahn, und ihr Hahn so klein, daßihn das Auge nicht mehr fassen kan. Die murmelnde Welle, die um die unzählbaren nakten Kieselsteine keift,

kan in dieser Höhe nicht mehr gehört werden. Ich will nicht mehr hinab schauen, sonst möchte das schwindelnde Hirn und das gebrechende Gesicht mich überwiegend in die Tiefe hinab stützen.

Gloster.

Stelle mich dahin, wo du stehest.

Edgar.

Gebt mir eure Hand; igt seydt ihr nur eines Fusses Breite von der äussersten Spitze entfernt; um alles was unter dem Mond ligt, wollte ich hier keinen Sprung vorwärts thun.

Gloster.

Laß meine Hand gehen; Hier, Freund, ist noch ein anderer Beutel, und in demselben ein Juweel, das wol werth ist von einem armen Mann angenommen zu werden. Götter und Feen mögen es dir gedeyhen lassen. Geh du igt weiter, sag mir Lebewohl, und laß mich hören, daß du gehst.

Edgar (stellt sich als geh er fort.)

Nun, so lebet wohl, mein guter Sir.

Gloster.

Ich danke dir.

Edgar (vor sich.)

Warum treibe ich dieses Spiel mit seiner Verzweiflung? Meine Absicht ist, sie zu heilen.

Gloster.

O! ihr mächtigen Götter, dieser Welt entsag' ich hiemit, und schüttele vor euern Augen mein schweres Leiden geduldig ab. Könnte ich es länger tragen, ohne über euere grossen unwiderseztlichen Schlüsse zu murren, so wollt' ich, bis der schwache Docht meines grauenvollen Lebens sich vollends ausgebrannt hätte--Wenn Edgar lebet, o so segnet ihn!--Nun, Camerade, lebe wohl!

(Er thut einen Sprung, und fällt der Länge nach vor sich hin.)

Edgar (in einiger Entfernung, und vor sich.)

Guter Alter, lebe wohl! Wäre er da gewesen, wo er zu seyn gedachte, so hätte er igt aufgehört zu denken.

(Er nähert sich dem Gloster, und verändert seine Stimme.)

Lebendig oder todt? He, hört ihr, guter Freund! Sir! Sir! Redet!--So könnt' er sterben, in der That--Doch er lebt wieder auf. Wer seydt ihr, Sir?

Gloster.

Hinweg, und laß mich sterben.

Edgar.

Wäst du gleich nichts anders gewesen als Spinnweben, Federn und Luft, du würdest durch einen Fall von so vielen Klaffern wie ein Ey zersplittert seyn: Aber du athmest, bist noch ganz und blutest nicht. Rede, bist du unverwundet? Zehen auf einandergesezte Mastbäume machen die Höhe noch nicht aus, die du senkelrecht herunter gefallen bist. Dein Leben ist ein Wunderwerk. Rede doch!

Gloster.

Bin ich gefallen oder nicht?

Edgar.

Von dem fürchterlichen Gipfel dieses kreideweissen Felsens. Schau in die Höhe, die hellgurgelnde Lerche kan aus dieser Höhe weder gesehen noch gehört werden; sieh nur auf!

Gloster.

Ach, ich habe keine Augen--Ist das äusserste Elend so gar der Wohlthat beraubt, sich durch den Tod zu enden? Es wäre doch einiger Trost gewesen, wenn mein Jammer die Wuth des Tyrannen betrügen, und seinen trozigen Willen hätte vereiteln können.

Edgar.

Gebt mir euern Arm. Auf, so--wie ists? Fühlt ihr eure Beine noch? Ihr steht doch?

Gloster.

Nur allzuwohl, nur allzuwohl.

Edgar.

Dißübertrifft alles Wunderbare. Was für ein Ding war das, das auf der Spitze des Felsen von euch weggieng?

Gloster.

Ein armer unglücklicher Bettler.

Edgar.

Wie ich hier unten stand, dächte mich, seine Augen wären zween Vollmonde, er hatte tausend Nasen, krumme Hörner, und bäumte sich auf wie die aufschwellende See; Es war irgend ein böser Geist. Zweifle also nicht, du glücklicher alter Vater, daßdie Götter, die sich aus dem was Menschen unmöglich ist, eine Ehre machen dich sichtbarlich errettet haben.

Gloster.

Izt erinnere ich mich einiger Umstände. Künftig will ich mein Elend tragen, bis es sich zu tode schreyt, genug, genug, und stirbt. Ich hielt das Ding wovon ihr redet, für einen Menschen--öters rief es aus, der Feind, der böse Feind--Es führte mich an diesen Ort.

Edgar.

Unterhaltet euch mit geduldigen Gedanken--

Siebender Auftritt.

(Lear, auf eine phantastische Art mit Blumen geziert, tritt auf.)

Edgar.

Aber wer kömmt hier? Ein nüchterner Verstand wird seinen Besizer nimmermehr so ausstaffieren.

Lear.

Nein, sie können mir des Münzens wegen nichts thun, ich bin der König selbst.

Edgar.

O herzdurchbohrender Anblik!

Lear.

In diesem Stük ist die Natur über die Kunst. Hier ist euer Handgeld. Dieser Bursche trägt seinen Bogen, wie ein Krähen-Mann; spannt mir einen Ellen-Stab--Schaut, schaut, eine Maus. Still, still!--dieses Stükchen von geröstetem Käse wird es thun--Hier ist mein eiserner Handschuh, ich will ihn gegen einen Riesen probieren. Bringt die Pfeile her--O! wohl geflogen, Kiel! Im Schwarzen, im Schwarzen!--Hey da; Gebt das Wortzeichen.

Edgar.

Der liebliche Majoran.

Lear.

Passiert.

Gloster.

Ich kenne diese Stimme.

Lear.

Ha! Gonerill! ha, Regan! Sie streichelten mich wie einen Hund, und sagten mir, ich hätte weisse Haare in meinem Bart, eh noch die schwarzen da waren.--Ja und Nein zu allem zu sagen, was ich sagte-- Ja und Nein, aber es war unächte Münze. Wie der Regen kam und mich durch und durch nezte, wie der Wind mich schauern machte, und der Donner auf meinen Befehl nicht schweigen wollte; da fand ich sie, da spürt' ich sie aus. Geht, geht, sie sind keine Leute die auf ihr Wort halten; Sie sagten mir, ich sey alles; es ist eine Lüge, ich halte die Fieber-Probe nicht.

Gloster.

Ich erinnere mich des Tons dieser Stimme. Ist es nicht der König?

Lear.

Ja, jeden Zolls lang ein König. Wenn ich sauer sehe, seht wie meine Unterthanen zittern. Ich schenke diesem Mann das Leben. Was war seine Sache? Ehebruch? du sollt nicht sterben! wegen

Ehebruchs sterben? Nein, der Zaunschlupfer thut es, und die kleine vergüdete Fliege buhlet unter meinen Augen. Laß das Vermehrungs-Werk gehen wie es will; denn Glosters Bastard war zärtlicher gegen seinen Vater, als meine ehlichgezeugte Töchter. Nur zu, Üppigkeit, alles durcheinander, ich brauche Soldaten. Sehet jene lächelnde Matrone, deren Gesicht hinter ihren ausgebreiteten Fingern Schnee weissagt, die so tugendhafte Grimassen macht, und vor dem blossen Namen der Wollust den Kopf schüttelt. Die Meer-Kaze und die brünstige Stutte bringt keinen so heißhungrigen Appetit dazu; von der Hüfte herab sind sie Centauren, obgleich von obenher ganz weiblich: Bis zum Gürtel wohnen lauter Götter; weiter unten ist alles mit Teufeln angefüllt. Hier ist die Höle, hier ist Finsterniß hier ist der brennende, siedende Schwefelpfuhl--pfuy, pfuy! Gieb mir eine Unze Zibeth, guter Apotheker, meine Imagination zu versüssen; hier hast du Geld.

Gloster.

O! laßmich diese Hande küssen.

Lear.

Ich will sie vorher abwischen, sie hat einen Todten-Geruch.

Gloster.

O! zertrümmertes Meisterstück der Natur! So wird einst diese grosse Welt sich zu nichts abnützen. Kennest du mich?

Lear.

Ich erinnere mich deiner Augen ganz wohl; schielst du nach mir? Nein? du magst dein ärgstes thun, blinder Cupido, ich will nicht lieben. Ließdu diese Ausforderung, bemerke nur die Schrift davon.

Gloster.

Wären alle Buchstaben darinnen Sonnen, so könnte ich doch keinen sehen.

Edgar.

Ich hab' es dem Bericht nicht glauben wollen, aber es ist, und mein Herz bricht darüber in Stücke.

Lear.

Ließ

Gloster.

Wie, mit diesen Augen-Dekeln?

Lear.

O ho, steht es so mit euch? Keine Augen in euerm Kopf, und kein Geld in euerm Beutel. Eure Augen sind in einem schweren Zustand, und euer Beutel in einem leichten; aber ihr seht, wie diese Welt geht.

Gloster.

Ich seh es fühlend.

Lear.

Wie! bist du wahnwizig? Es kan jemand sehen wie diese Welt geht, wenn er gleich keine Augen hat. Sieh mit deinen Ohren; sieh wie jener Richter jenen einfältigen Dieb ausschilt! Verändre den Ort, und die Hand auf, die Hand zu, sag mir einmal, wer ist der Richter, wer ist der Dieb? du hast gesehen, daßein Pächtershund einen Bettler anbellte?

Gloster.

Ja, Sir.

Lear.

Und der arme Tropf lief vor dem Hund? Da hättest du das grosse Sinnbild des Ansehens beobachten können; man gehorcht einem Hund, wenn er sein Amt thut--Du ruchloser Büttel, halt deine Hand zurück! Warum peitschest du diese Hure? Streiche deinen eignen Rücken; du keuchest vor viehischer Begierde sie eben dazu zu gebrauchen, wofür du sie streichest. Der Wucherer hängt den Spizbuben. Durch zerlumpte Kleider sieht man die kleinsten Laster; Magistrats-Mäntel und Pelz-Röcke verbergen alles. Deke die Sünde mit Gold und die starke Lanze der Gerechtigkeit wird brechen, ohne sie verwunden zu können. Kleide sie in Lumpen, so ist eines Pygmäen Strohalm hinreichend sie zu durchbohren. Niemand sündigt, niemand, sag ich, niemand, nimm das von mir, mein Freund, niemand sündigt, wer die Macht hat seines Anklägers Lippen zu versiegeln. Kauf dir gläserne Augen, und stelle dich, wie ein Stümper in der Politik, als ob du Dinge sähest, die du nicht siehst. Nun, nun, nun, zieht meine Stifel ab, stärker, stärker, so.

Edgar.

O welch eine Mischung von Vernunft und Unsinn!

Lear.

Wenn du mein Unglück beweinen willst, so nimm meine Augen. Ich kenne dich ganz wol, dein Name ist Gloster. Du weissest, in dem ersten Augenblick da wir die Luft schmecken, winseln und weinen wir. Ich will dir predigen, horch--

Gloster.

Ach, ach! der Tag!

Lear.

Wenn wir gebohren sind, so weinen wir, daßwir auf diese grosse Schaubühne von Thoren gekommen sind--Es ist ein guter Kloz! Das wä' ein feines Stratagem, einen Trupp Pferde mit Filz zu beschuhen; ich will die Probe davon machen, und wenn ich denn diese Tochtermänner überrascht haben werde, dann schlägt todt, schlägt todt, schlägt todt, schlägt todt, etc.

Achter Auftritt.

(Ein Edelman, und sein Begleit.)

Edelman.

O hier ist er, legt Hand an ihn. Mylord, eure theureste Tochter--

Lear.

Keinen Entsatz? wie, ein Gefangener? Ich bin recht dazu gebohren, der Narr des Glücks zu seyn. Beegnet mir wohl, ihr sollt Lösegeld haben. Laß mir Wundärzte kommen, ich bin bis ins Gehirn gehauen worden.

Edelman.

Ihr sollt alles haben--

Lear.

Keine Helfer? Bin ichs allein? Wie, das könnte aus einem Mann einen Mann von Salz machen, der seine Augen für Garten-Sprengkrüge brauchte, den Staub des Herbstes zu legen. Ich will wie ein tapfrer Mann sterben, wie ein schmucker Brätigam. Was? Ich will jovialisch seyn; Kommt, kommt, ich bin ein König. Meine Herren, Wissen Sie das?

Edelman.

Ihr seyd ein König, und wir gehorchen euch.

Lear.

So schenk ich euch das Leben. Kommt, wenn ihr es davon tragen wollt, so müß ihr lauffen. Sa, sa, sa, sa.

(Er geht ab.)

Edelman.

Ein Anblik der an dem niedrigsten Menschen erbärmlich, aber an einem König über allen Ausdruck ist. Du hast eine Tochter, welche die Natur von dem allgemeinen Fluch befreyt, den zwo über sie gebracht haben.

Edgar.

Heil euch, mein edler Herr.

Edelman.

Sir, macht es kurz; was ist euer Begehren?

Edgar.

Hörtet ihr etwas von einem bevorstehenden Treffen, Sir?

Edelman.

Das ist etwas unfehlbares, und landkündiges; das hört jedermann, der einen Ton hören kan.

Edgar.

Aber mit eurer Erlaubniß wie nähert sich die feindliche Armee?

Edelmann.

Sehr eifertig; der völlige Bericht wird jede Stunde erwartet.

Edgar.

Ich danke euch, Sir; das ist alles, was ich wollte.

Edelmann.

Ob die Königin gleich einer besondern Ursache wegen hier, so ist ihre Armee doch vorgerückt.

(Geht ab.)

Edgar.

Ich danke euch, Sir.

Gloster.

Ihr allgütigen Götter, nehmt meinen Athem von mir; laß meine böse Seele mich nicht noch einmal versuchen, zu sterben eh es euch gefällt.

Edgar.

Ihr betet recht, Vater.

Gloster.

Nun, guter Sir, wer seyd ihr?

Edgar.

Ein sehr armer Mann, zu den Streichen des Glücks zahm gemacht, den die Kenntniß und das Gefühl aller Arten von Elend gegen andre mitleidig macht.

Gloster.

Herzlicher Dank! die Güte und der Segen des Himmels vergelt es dir

--

Neunter Auftritt.

(Der Haushofmeister mit einem Brief.)

Hofmeister (indem er den Gloster gewahr wird.)

Eine öffentliche ausgeruffene Belohnung! Das ist höchstglücklich. Dieses dein augenloses Haupt ist dazu ausersehen, mein Glück zu machen. Alter, unglückseliger Verräther, befiehl deine Seele dem Himmel, das Schwerdt ist gezogen, das dich tödten soll.

Gloster.

Laß nur deine freundschaftliche Hand Stärke genug dazu anwenden.

Hofmeister.

Woher, verwegener Bauer, darfst du dich unterstehen, einen

öffentlichen Verräther zu unterstützen? Hinweg, oder sein Schicksal soll das deinige seyn. Laß seinen Arm gehen.

Edgar.

Ich werd en nit gahn laaten, Herre, mit juhr Verlö.

Hofmeister.

Laß ihn gehen, Sclave, oder du stirbst.

Edgar.

Myn leeve Heer, loopt mant uers Pades und latet arme Luite met Freeden. Wann ma vo Grootspreken stäve so wurd myn Leven um viertein Täg nit so verjahet zyn als es is. Komt mant den verjahet Mann nit tau näh, seeg ick: taurück! ick will jau verwarnt hebben, oder ich well proeven, ob jue Bratspiet oder myn Steecken mehre duret, ick wells ganz kort metju maaken. Ick will euk jue Thäne wyßmaaken, komt Man, es brukt jue Finten kar nit.

(Er schlägt ihn zu Boden.)

Hofmeister.

Sclave, du hast mich erschlagen; Nimm meinen Beutel, und wenn du willt, daßes dir jemals wohl gehen soll, so begrabe meinen Leib, und gieb die Briefe die du bey mir findest Edmunden, Grafen von Gloster: such ihn bey der Englischen Partey auf--O! unzeitiger Tod!

(Er stirbt.)

Edgar.

Ich kenne dich wol, ein dienstfertiger Spizbube, so pflichtvoll gegen die Laster deiner Gebieterin, als Bosheit es nur immer wünschen kan.

Gloster.

Wie, ist er todt?

Edgar.

Setz euch nieder, Vater; ruhet aus. Ich will sehen, was in seinen Taschen ist; die Briefe von denen er spricht, mögen vielleicht meine Freunde seyn: er ist todt; es verdrieß mich nur, daßer keine Begleiter hat. Laß sehen--Mit eurer Erlaubniß mein schönes Sigel--die Höflichkeit kan uns nicht tadeln. Wir reissen unsern Feinden das Herz auf, um in ihr Herz zu sehen; ihre Briefe zu erbrechen ist nicht so grausam.

(Er ließt den Brief.)

"Erinnert euch unsrer gegenseitigem Gelübde. Ihr habt viele Gelegenheiten, ihn aus dem Wege zu räumen; wenn es an euerm Willen nicht fehlt, so werden sich Zeit und Ort von selbst anbieten. Kommt er als Sieger zurück--so ist nichts gethan; dann bin ich die Gefangene und sein Bette ist mein Kerker; befreyet mich von desselben ekelhafter Wärme, und entsetzet den Plaz zur Belohnung

eurer Mühe. Eure (Gemahlin wünschte ich zu sagen) geneigte Dienerin Gonerill." Welch ein veränderliches Ding ist ein Weib! Ein Anschlag wider ihres Mannes Leben, um meinen Bruder dafür einzutauschen! Hier, in diesem Sand will ich dir ein Grab aufscharren, zum Denkmal für mörderische Hurenjäger, und, wenn es Zeit seyn wird, dieses schöne Blat vor die Augen des zum Tode bestimmten Herzogs legen; es ist sein Glück, das ich ihm von deinem Tod und von deiner Verrichtung Nachricht geben kan.

Gloster.

Der König ist wahnwitzig. Verwünscht sey die Häte meiner Sinnen, und eine Vernunft, die mich nur für mein Elend fühlend macht! Besser ich wäre verrückt, so würden doch meine Gedanken von meinen Leiden entwöhnt, und Schmerzen durch seltsame Einbildungen die Empfindung ihrer selbst verliehren.

Edgar.

Gebt mir eure Hand, mich dunkt ich höre von fern die Trummel rühren. Kommt Vater, ich will euch zu einem Freund führen.

(Gehen ab.)

Zehnter Auftritt.

(Cordelia, Kent, ein Arzt.)

Cordelia.

O du redlicher Kent! Wie kan ich lange genug leben, und bemüht genug seyn, deine Güte zu erwiedern!

Kent.

Erkannt zu werden, Gnädigste Frau, ist überflüssig bezahlt; alles was ich Ihnen berichtet habe, ist die bescheidne Wahrheit, weder mehr noch weniger, sondern so.

Cordelia.

Kleidet euch besser an; dieser Habit erinnert uns an diese bösen Stunden; ich bitte, leget ihn ab.

Kent.

Um Vergebung, Madame; Mein Vorhaben erlaubt mir noch nicht erkannt zu werden. Ich bitte mirs zur Gnade aus, daßSie mich nicht kennen, bis Zeit und ich es rathsam finden.

Cordelia.

So sey es dann also, Mylord--

(zum Arzt)

Was macht der König?

Arzt.

Madame, er schläft noch.

Cordelia.

O! Ihr gütigen Götter, heilet diesen grossen Bruch in seiner zerrüteten Natur! O! windet auf die tonlosen verstimmten Sinne dieses in ein Kind verwandelten Vaters!

Arzt.

Gefällt es Euer Majestät, daß wir den König weken? Er hat lange geschlafen.

Cordelia.

Folget hierinn der Vorschrift eurer Wissenschaft, und handelt nach euerm eignen Gutdünken; ist er angezogen?

(Lear wird von einigen Bedienten in einem Lehnssessel schlaffend hereingetragen.)

Arzt.

Ja, Madam; da er im tiefsten Schlaf lag, zogen wir ihm frische Kleider an. Bleiben Sie, Gnädigste Frau, wenn wir ihn weken; ich zweifle nicht an seiner Mässigung.

Cordelia.

O! mein theurer Vater! Möchte die Göttin der Gesundheit deine Arzney auf meine Lippen legen, und dieser Kußden stürmischen Gram besänftigen, den meine zwo Schwestern deinem ehrwürdigen Alter verursacht haben.

Kent.

Zärtliche und theuerste Princessin!

Cordelia.

Wäret ihr auch nicht ihr Vater gewesen, so hätten diese weissen Loken Mitleiden von ihnen fodern sollen. War dißein Gesicht, den kämpfenden Winden ausgesetzt zu werden? Dem tiefbrüllenden furchtbaren Donner entgegenzustehen? Unter den entsezlichsten Schlägen fliegender sich durchkreuzender Blize? Wie ein armer Verlohrner in diesem dünnen Helm zu wachen? Meines ärgsten Feindes Hund, wenn er mich gleich gebissen hätte, sollte in einer solchen Nacht bey meinem Feuer Plaz bekommen haben; und du, armer Vater, warst genähiget, in einer armseligen Hütte bey Schweinen und verworfnen Elenden auf kurzem halbverfaultem Stroh zu übernachten. O Jammer! Jammer! Es ist ein Wunder, daß dein Leben sich nicht zugleich mit deiner Vernunft geendiget hat. Ach! er erwacht-- redet mit ihm--

Arzt.

Reden Sie selbst, Madame, izt ist es am gelegensten.

Cordelia.

Wie befindet sich mein Königlicher Herr? wie steht es um Euer

Majestä?

Lear.

Ihr handelt nicht recht an mir, mich so aus meinem Grabe zu nehmen;  
du bist ein seliger Geist, und ich bin an ein feuriges Rad gebunden,  
welches meine eignen Thränen gleich zerschmolznen Bley erhizen.

Cordelia.

Mylord, kennet ihr mich?

Lear.

Du bist ein Geist, ich weißes; wenn starbest du?

Cordelia.

Immer, immer, noch weit--

Arzt.

Er ist noch nicht recht erwacht; lassen Sie ihn eine Weile allein.

Lear.

Wo bin ich gewesen? Wer bin ich? Schönes Tageslicht! Ich bin  
übel zugerichtet--einen andern so zu sehen, könnte mich vor  
Mitleiden sterben machen. Ich weiß nicht was ich sagen soll; ich  
wollte nicht schwören, daß dieses meine Hände sind; laß sehen, ich  
fühle diesen Nadelstich--Ich wollte, ich wäre gewiß was ich bin.

Cordelia.

O sehet mich an, Mylord, und streket eure Hand zum Segen über mich  
aus. Nein, Mylord, ihr müß nicht knien.

Lear.

Ich bitte euch, spottet meiner nicht. Ich bin ein sehr thörichter  
weichherziger alter Mann, achtzig und drüber, und, aufrichtig zu  
seyn, ich fürchte, ich bin nicht bey meinem völligen Verstande.  
Mich dünkt, ich sollte euch und diesen Mann kennen, und doch  
zweifle ich; denn ich weiß gar nicht was für ein Ort diß ist, und  
so sehr ich auch mich besinne, kenne ich diese Kleider nicht; nein,  
ich weiß nicht, wo ich in der letzten Nacht übernachtete. Lacht  
nicht über mich, denn, so wahr ich ein Mann bin, ich denke diese  
Dame ist mein Kind Cordelia.

Cordelia.

Und das bin ich, ich bins--

(weinend.)

Lear.

Sind eure Thränen naß? Ja, bey meiner Treue; ich bitte euch,  
weinet nicht. Wenn ihr Gift für mich habt, so will ichs trinken;  
ich weiß ihr liebet mich nicht; denn eure Schwestern haben, wie ich  
mich erinnre, mir übel begegnet; ihr habt einige Ursache, sie nicht.

Cordelia.

Keine Ursache, keine Ursache.

Lear.

Bin ich in Frankreich?

Cordelia.

In euerm eignen Königreich, Mylord.

Lear.

Betrüget mich nicht.

Arzt.

Beruhigen Sie sich, Madame; die größte Wuth hat, wie Sie sehen, sich bey ihm gelegt. Und doch wäre es gefährlich ihn an Sachen zu erinnern, die sich auf das Vergangne beziehen. Bitten Sie ihn, hinein zu gehen. Beunruhigen Sie ihn nicht länger, bis er sich besser erholt hat.

Cordelia.

Gefällt es Eurer Majestät nicht, sich eine Bewegung zu machen?

Lear.

Ihr müßt Geduld mit mir haben. Nun, ich bitte euch, vergeßt und vergebt; ich bin alt und albern.

(Lear, Cordelia, Arzt und Bediente gehen ab.)

(Kent und der Edelmann bleiben.)

Edelmann.

Bestätiget es sich, daßder Herzog von Cornwall so ermordet worden?

Kent.

Ja, Sir, es ist gewiß

Edelmann.

Wer ist der Anführer dieses feindlichen Heers?

Kent.

Man sagt, der unehliche Sohn des Grafen von Gloster.

Edelmann.

Sein verbannter Sohn Edgar soll mit dem Grafen von Kent sich in Deutschland befinden.

Kent.

Das Gerüchte ist unbeständig; es ist Zeit uns umzusehen; die Macht des Königreichs rückt mit grossen Schritten uns entgegen.

Edelmann.

Dem Ansehen nach wird die Entscheidung blutig seyn--Lebet wohl, Sir.

(Geht ab.)

Kent.

Mein ganzer Entwurf wird heute zu Ende gebracht, wol oder übel, je nachdem die Sache ausfallen wird.

(ab.)

Fünfter Aufzug.

Erster Auftritt.

(Ein Lager.)

(Edmund, Regan, ein Edelmann und Soldaten.)

Edmund (zum Edelmann.)

Erkundiget euch, ob der Herzog bey seinem letzten Entschluß verharret, oder ob er indeß sich durch irgend etwas bewegen lassen, einen andern Weg einzuschlagen? Er ist sehr wankelmüthig und mißbilligt jeden Augenblick was er im vorigen beliebt hatte. Bringt uns seinen standhaften Willen.

(Der Edelmann geht ab.)

Regan.

Unsrer Schwester Mann ist ganz gewiß auf dem Wege, sich zu Grunde zu richten.

Edmund.

Es ist möglich, Madame.

Regan.

Nun, mein angenehmster Lord; ihr kennet die Gewogenheit die ich für euch habe. Sagt mir aufrichtig, liebet ihr meine Schwester nicht?

Edmund.

Mit einer pflichtmässigen Liebe.

Regan.

Aber habt ihr niemals--\*

{ed.-\* Das Original ist hier kühner als die Übersetzung. Shakespeare läßt Regan fragen: (have you never found my brothers way to the fore-fended place?)}

Edmund.

Nein, bey meiner Ehre, Madame.

Regan.

Ich werde sie nimmermehr leiden können; mein liebster Lord,  
enthaltet euch aller Vertraulichkeit mit ihr.

Edmund.

Fürchten Sie nichts; sie und der Herzog, ihr Gemahl--  
(Der Herzog von Albanien, Gonerill und Soldaten treten auf.)

Gonerill (für sich.)

Lieber wollt' ich die Schlacht verlieren als zugeben, daß diese  
Schwester mich von ihm trenne.

Albanien.

Ich erfreue mich meine liebe Schwester, euch anzutreffen--Sir, der  
König ist wie ich höre bey seiner Tochter angekommen, mit noch mehr  
andern, welche die Strenge unsrer Maaßregeln genähigt hat, eine  
andre Partey zu nehmen. Wo ich kein ehrlicher Mann seyn kan, bin  
ich niemals tapfer. Frankreich thut einen Einfall in unser Land,  
in so ferne ist es billig ihn abzutreiben. Aber er führt die Sache  
des Königs und anderer, die, wie ich besorge, durch gerechte und  
höchswichtige Ursachen wider uns aufgebracht worden--

Edmund.

Mylord, Sie sprechen sehr edel.

Regan.

Was für eine Betrachtung ist das?

Gonerill.

Laß uns gegen den Feind uns vereinigen; von diesen Familien- und  
Privat-Händeln ist izt die Rede nicht.

Edmund.

Ich werde Eurer Gnaden sogleich in dero Zelt aufwarten.

Albanien.

Wir wollen uns daselbst mit unsern ätesten Kriegsmännern berathen,  
was zu thun sey.

Regan.

Schwester, ihr geht ja mit uns?

Gonerill.

Nein.

Regan.

Das würde sich nicht wol schicken; ich bitte euch, geht mit uns.

Gonerill.

O ho, ich verstehe das Räzel, ich will gehen.

Zweyter Auftritt.

(Indem sie hinausgehen, tritt Edgar verkleidet auf.)

Edgar (zu Albanien.)

Wenn Euer Gnaden jemals mit einem so armen Mann gesprochen haben,  
so hören Sie mich nur ein Wort.

Albanien (zu den übrigen.)

Ich werde euch wieder einholen--

(zu Edgar)

Rede!

(Edmund, Regan, Gonerill und Gefolge gehen ab.)

Edgar.

Ehe Sie das Treffen beginnen, eröffnen Sie diesen Brief. Wenn der  
Sieg auf Ihre Seite fällt, so lassen Sie durch den Schall der  
Trompeten denjenigen auffodern, der ihn gebracht hat. So armselig  
ich scheine, so kan ich einen Ritter aufstellen, der beweisen soll,  
was hier vorgegeben wird. Verliehren Sie, so hat Ihr Geschäfte in  
der Welt ohnehin ein Ende, und die Anschläge der Übelgesinnten  
sind zu nichte. Das Glück stehe Ihnen bey!

Albanien.

Verweile nur, bis ich den Brief gelesen habe.

Edgar.

Es ist mir verboten worden. Wenn die Zeit es erfodert, so lassen  
Sie nur den Herold rufen, und ich werde wieder sichtbar werden.

(Geht ab.)

Albanien.

So lebe wol; ich will das Papier übersehen. (Edmund kommt zurück.)

Edmund.

Der Feind läßt sich sehen; lassen Sie Ihre Völker ausrüken, Mylord.  
Seine eigentliche Stärke ist, aller gebrauchten Sorgfalt  
ungeachtet, schwer zu entdeken. Aber Ihre Gegenwart, Mylord, ist  
izt das nöthigste.

Albanien.

Wir wollen der Zeit entgegen gehen.

(Geht ab.)

Dritter Auftritt.

Edmund.

Beyden Schwestern habe ich meine Liebe zugeschworen, jede ist auf die andre so eifersüchtig als die Gestochenen über die Schlange. Welche von beyden soll ich nehmen? Beyde? Eine? oder keine von beyden? Keine kan genossen werden, wenn beyde beym Leben bleiben. Nehme ich die Wittwe, so wird Gonerill bis zum Unsinn aufgebracht, und so lange ihr Gemahl lebt, werd ich schwerlich meine Absicht ausführen können. Wohlan dann, wir bedöfen seines Ansehens bey dem Treffen; ist dieses geendiget, so mag diejenige, die seiner los seyn möchte, zusehen wie sie ihm beykommen kan. Was die Gnade betrifft, die er gegen Lear und Cordelia im Sinn hat, wofern sie in unsre Gewalt kommen, so sollen sie gewißnichts davon sehen; denn mein Interesse ist auszuparieren, nicht anzugreifen.

(Geht ab.)

Vierter Auftritt.

(Ein Getümmel und Trompeten-Stoßhinter der Schaubühne.)

(Lear, Cordelia und Soldaten ziehen mit Trummeln und Fahnen über die Scene, und gehen wieder ab.)

(Edgar und Gloster treten auf.)

Edgar.

Hier, Vater, ruhet unter dieses Baumes wirthlichem Schatten aus, und bittet für den Fortgang der gerechten Sache. Ich komme gar nicht wieder zurück, oder ich bringe euch eine tröstliche Zeitung mit.

Gloster.

Gott steh euch bey, Sir.

(Edgar geht ab.)

(Trompeten-Schall, Gefecht und Flucht hinter der Bühne.)

Edgar tritt wieder auf.)

Edgar.

Laßuns fliehen, alter Mann; gieb mir deine Hand, laßuns fliehen. König Lear hat verlohren, er und seine Tochter sind gefangen; Gieb mir deine Hand, komm!

Gloster.

Nicht weiter, Sir; ich kan hier so gut verfaulen als an einem andern Ort.

Edgar.

Wie? schon wieder in schwermüthigen Gedanken? Die Menschen müssen bey ihrem Ausgang aus der Welt, wie bey ihrem Eintritt, die natürliche Zeit erwarten; sie müssen zu beyden reif werden; kommet

mit.

Gloster.

Ihr habt wirklich recht.

(Sie gehen ab.)

Fünfter Auftritt.

(Edmund zieht mit Lear, und Cordelia, als Gefangenen im Triumph auf.)

Edmund.

Einige Officiers können sie hinweg führen. Bewachtet sie genau, bis uns der hohe Wille derjenigen, die über sie zu entscheiden haben, bekannt seyn wird.

Cordelia.

Wir sind nicht die ersten, die sich mit der besten Absicht das schlimmste Glück zugezogen haben. Nur um deinetwillen, unterdrückter König, bin ich niedergeschlagen. Träe unser Unglück mich allein, ich würde ihm Trotz bieten--Werden wir diese Töchter, und diese Schwestern nicht zu sehen kriegen?

Lear.

Nein, nein, nein, nein! komm, laß uns ins Gefängniß gehen; Wir beyde allein wollen singen wie Vögel im Keficht: Wenn du mich um meinen Segen bittest, will ich niederknien, und dich um deine Verzeihung bitten. So wollen wir leben, und beten und singen, und uns alte Märchen erzählen, und über vergüdete Sommer-Fliegen lachen, und armselige Schurken von Hofneuigkeiten reden hören, und dann wollen wir mit ihnen schwazen, wer gewinnt, wer verliert, wer drinnen ist, wer draussen, und so zuversichtlich von den geheimen Angelegenheiten reden, als ob wir Gottes Kundschafter wären. Und so wollen wir in einen Kerker eingemauert, die Banden und Secten der Grossen überleben, die, gleich der Ebbe und Fluth, je nachdem das Glück wächst oder abnimmt, sich zusammendrängen oder zurückfliessen.

Edmund.

Führt sie hinweg.

Lear.

Auf solche Opfer, meine Cordelia, möchten die Götter selbst Weyhrauch herabstreuen.

(Er umarmt sie.)

Hab ich dich in meinen Armen? Der uns trennen will, muß seinen Brand vom Himmel bringen, und uns wie Füchse von einander feuern. Wische deine Augen; ehe soll der Aussatz ihnen das Fleisch von den Knochen nagen, eh sie uns weinen machen sollen. Wir wollen sie

eher verhungern sehen.

(Lear und Cordelia werden abgeführt.)

Edmund.

Tritt näher, Hauptmann, und höre. Nimm dieses Papier; geh, folge ihnen ins Gefängniß. Ich habe dich erst um eine Stufe befördert; wenn du thust, was dich dieses anweist, so machst du deinen Weg zu einem glänzenden Glück. Wisse, daß die Menschen sind wie die Zeit ist; ein zärtliches Herz schickt sich nicht zu einem Degen an der Seite--der wichtige Auftrag der dir gemacht wird, leidet keine Einwüfe; versprich entweder, daß du es thun willst, oder suche dein Glück auf einem anderen Wege.

Hauptmann.

Ich will es thun, Mylord.

Edmund.

So beschleunige dich, und schreibe mir in dem Augenblick da du es gethan hast. Merke daß ich sage, im gleichen Augenblick, und führe die Sache aus, wie ich's aufgesetzt habe.

(Der Hauptmann geht ab.)

Sechster Auftritt.

(Trompeten--Der Herzog von Albanien.)

(Gonerill, Regan und Soldaten treten auf.)

Albanien.

Sir, ihr habt an diesem Tage eure angestammte Tapferkeit bewiesen, und das Glück hat euch wol geführt. Ihr habt die Gefangenen, die in dem Streit dieses Tages unsre Gegner waren; wir fordern sie von euch zurück, um so mit ihnen zu verfahren, wie beydes ihr Verdienst und unsre Sicherheit von uns erheischen wird.

Edmund.

Sir, ich hielt es für rathsam, den alten elenden König unter guter Aufsicht, irgends in Verwahrung zu bringen, da sein hohes Alter, und noch mehr sein Titel eine Zauberkraft in sich hat, die Herzen des Volks auf seine Seiten zu ziehen, und unsre eingelegte Lanzen in unsre eigne Augen zu stossen. Ich schickte die Königin mit ihm; meine Ursache ist eben dieselbe; sie sind aber bereit, morgen oder zu einer andern Zeit, wenn ihr euer Gericht halten werdet, zu erscheinen. Izo schwitzen und bluten wir; der Freund hat seinen Freund verlohren, und die besten Händel werden in der ersten Hitze von denen verflucht, die ihre Schäfte fühlen. Das Verhör der Cordelia und ihres Vaters erfordert bessere Gelegenheit.

Albanien.

Sir, mit eurer Erlaubniß ich hielt euch in diesem Krieg nur für

einen Unterthanen, nicht für einen Bruder.

Regan.

Und das ist die Ehre die wir ihm zugedacht haben. Mich dünkt, ihr hättet uns gar wol um unsre Gedanken fragen mögen, eh ihr euch so weit herausgelassen hättet. Er führte unsre Völker an, er war mit dem Ansehen meines Plazes und meiner Person bekleidet, und diese unmittelbare Vorstellung ist wol berechtigt aufzustehen und sich euern Bruder zu nennen.

Gonerill.

Nicht so hizig; seine persönlichen Verdienste erhöhen ihn mehr als eure Beförderung.

Regan.

In dem Recht womit ich ihn bekleidet, kan er die Besten seines gleichen nennen.

Albanien.

Das wäe nicht weniger, als wenn er euch heurathen würde.

Regan.

Später werden oft Propheten.

Gonerill.

Holla, holla! Das Auge das euch so berichtete, schielte ein wenig.

Regan.

Lady, ich befinde mich nicht wohl, sonst wollte ich euch aus überfliessendem Herzen antworten. Feldherr, nimm du meine Kriegsleute, meine Gefangene, mein Erbgut, und mich selbst; schalte damit nach deinem belieben! Die ganze Welt sey Zeuge, daß ich dich hier zu meinem Herrn und Meister ernenne.

Gonerill.

Bildet ihr euch ein, daß ihr ihn besizen werdet?

Albanien.

Die größte Hinderniß ligt nicht in euerm guten Willen.

Edmund.

Noch in deinem, Lord.

Albanien.

Allerdings, du nichtswürdiger Bube.

Regan.

So laß die Trummel schlagen, und beweisen, daß mein Recht das deinige ist.

Albanien.

Haltet noch und höret: Edmund, ich bemächtige mich deiner Person wegen Hochverraths, und zugleich mit dir, dieser vergoldeten

Schlange. Was euern Anspruch betrifft, schöne Schwester, so parire ich ihn zu Gunsten meiner Gemahlin, die mit diesem Herrn bereits in Tractaten begriffen ist. Als ihr Ehemann widerspreche ich euerm Ausruf; wenn ihr heurathen wollt, so bewerbet euch um mich, meine Gemahlin ist schon bestellt.

Gonerill.

Ein Zwischenspiel--

Albanien.

Du bist bewafnet, Gloster; laß die Trompete blasen; wenn niemand erscheint, deine schändliche, offenbare und manchfaltige Verrätherey an deiner Person zu erweisen, so ist hier mein Handschuh; auf dein Herz will ich beweisen, und eher keinen Bissen Brodt zu mir nehmen, daß du nichts weniger bist, als wovon ich dich hier ausgeruffen habe.

Regan.

O! wie übel wird mir--

Gonerill (für sich.)

Wenn es nicht so wäre, so wollt' ich keinem Gift mehr trauen.

Edmund.

Hier ist mein Gegenpfand; wer der auch in der Welt ist, der mich einen Verräher nennt, der lügt es wie ein Nichtswürdiger: Laß die Trompete schallen. Erscheine, wer es wagen will; an ihm, an euch, an einem jeden, will ich meine Ehre und Treue standhaft behaupten.

Albanien.

Einen Herold, he! (Ein Herold kömmt.)

Albanien (zu Edmund.)

Du hast nichts worauf du dich verlassen kanst, als deine eigne Tapferkeit; denn deine Soldaten, die alle in meinem Namen aufgeboden worden, haben auch in meinem Namen ihre Entlassung erhalten.

Regan.

Es wird mir immer schlimmer--

Albanien.

Sie ist nicht wohl, führet sie in ihr Zelt.

(Regan geht ab.)

Siebender Auftritt.

Albanien (zum Herold.)

Hieher, Herold, laß die Trompete schallen, und ließ dieses ab.

(Ein Trompeten-Stoß Der Herold ließ.)

Herold.

Wenn irgend ein Mann von Ritterlichem Stand und Würde unter diesem Heer gegen Edmund anmaßlichen Grafen von Gloster behaupten will, daßer ein vielfacher Verräher ist, der erscheine bey dem dritten Trompeten-Stoß er steht fertig, sich zu vertheidigen. (1. Trompeter.)

Herold.

Abermal! (2. Trompeter.)

Herold.

Zum drittenmal. (3. Trompeter.)

(Eine Trompete antwortet von innen.)

Edgar, tritt bewafnet auf.)

Albanien.

Frag ihn sein Vorhaben, warum er auf diesen Ruf der Trompete erscheint?

Herold.

Wer bist du? Was ist dein Name und dein Stand? Und warum antwortest du auf diese Ausforderung?

Edgar.

Wisse, meinen Namen habe ich durch den giftigen Zahn der Verräherey verlohren; dennoch bin ich so edel als der Gegner, mit dem ich es aufnehmen will.

Albanien.

Wer ist dieser Gegner?

Edgar.

Wer ist der, der für Edmund Grafen von Gloster das Wort führt?

Edmund.

Er selbst; was hast du ihm zu sagen?

Edgar.

Zieh deinen Degen, damit wenn meine Rede ein edles Herz beleidigt, dein Arm dir Recht verschaffen könne. Hier ist der meine. Ich thue, was mein ritterlicher Stand, mein Eyd und mein Beruf von mir fordern. Deiner Stärke, Ehren-Stelle, Jugend und Würde ungeachtet, trotz deinem siegreichen Schwerdt und deinem nagelneuen Glück, behaupte ich daßdu ein Verräher bist, treuloßgegen die Gäter, deinen Vater und deinen Bruder, verschworen wider diesen hohen ruhmwürdigen Fürsten, und von dem äussersten Wirbel deines Hauptes bis zu dem Staub an deiner Fußsole, durchaus ein Kröten-flekichter Verräher. Sagst du, nein, so ist dieses Schwerdt und dieser Arm

gezückt, und meine besten Lebensgeister gesammelt, es auf dein Herz,  
zu dem ich rede, zu beweisen, daßdu lügst.

Edmund.

Die Klugheit erforderte nach deinem Namen zu fragen; jedoch, da  
dein Ansehen so schön und ritterlich ist, und in deiner Sprache ein  
Ton von Erziehung athmet, so verachte ich die Bedenklichkeiten,  
wodurch ich nach den Gesezen der Ritterschaft deine Ausforderung  
ablehnen könnte. Ich schleudre also alle diese Verrähereyen auf  
dein Haupt zurück, und überwätze mit denen höle-verhaßten Lügen  
dein Herz, durch welches ihnen dieses mein Schwerdt einen Weg  
machen soll, wo du auf ewig ruhen sollst.\* Trompeten, redet!

{ed.-\* Dieses Nonsensicalische Gewäsche hat man beynahe so  
verworfen, als es im Original ist, zu einer Probe stehen lassen  
wollen, von einer dem Shakespeare sehr gewöhnlichen Untugend,  
seine Gedanken nur halb auszudrücken, übel-passende Metaphern  
durcheinander zu werffen, und sich von allen Regeln der  
Grammatik zu dispensieren.}

(Die Trompeten erschallen. Sie fechten.)

Gonerill.

O rettet ihn, rettet ihn; dißist ein angestelltes Spiel, Gloster:  
Nach den Gesezen des Zweykampfs warst du nicht verbunden einem  
unbekannten Gegner zu antworten; du bist nicht überwunden, sondern  
betrogen.

Albanien.

Schließ euern Mund, Dame, oder ich will ihn mit diesem Papier  
stopfen--Du ärgstes unter allen Dingen, ließdeine eigne Schande--  
Es nützt nichts, es zu zerreißen, Lady; ich merke ihr kennt es.

Gonerill.

Sag, ob ich es kenne; die Geseze sind mein, nicht dein; wer kan  
mich dafür zu Rede stellen?

Albanien.

Ungeheuer, kennst du dieses Papier?

Gonerill.

Fragt mich nicht, was ich kenne--

(Gonerill geht ab.)

Albanien (zu einem Hofbedienten.)

Geht ihr nach sie ist in Verzweiflung, habt Acht auf sie.

Achter Auftritt.

Edmund.

Alles, wessen ihr mich bezüchtigt habt, das hab ich gethan, und noch weit mehr, das die Zeit ans Licht bringen wird. Es ist nun vorbey, und ich auch. Aber wer bist du, dem das Glück diesen Vortheil über mich gegeben hat? Wenn du edel bist, so vergeb ich dir.

Edgar.

Diese Gesinnung verdient erwiedert zu werden. Ich bin von Geburt nicht weniger als du bist, Edmund, und wenn ich mehr bin, so ist das Unrecht desto grösser, das du mir gethan hast. Mein Name ist Edgar und deines Vaters Sohn. Die Götter sind gerecht, und machen aus unsern wollüstigen Verbrechen Werkzeuge uns damit zu peitschen. Der finstre und unzüchtige Platz, wo er dich zeugte, hat ihm seine Augen gekostet.

Edmund.

Du hast recht gesprochen; es ist wahr, das Rad ist ganz umgelaufen, und ich bin hier.

Albanien (zu Edgar.)

Mich dünkte, dein Ansehen weissage einen königlichen Adel. Laß dich umarmen--Kummer möge mein Herz zersplittern, wenn ich jemals dich oder deinen Vater gehasset habe.

Edgar.

Würdiger Prinz, ich weißes.

Albanien.

Wo habt ihr euch dann verborgen gehalten, und woher erfuhret ihr den elenden Zustand euers Vaters?

Edgar.

Indem ich ihn nährte, Mylord. Höret einer kurzen Erzählung zu, und wenn sie erzählt ist, o daßdann mein Herz bersten möchte!--Der blutige Ausruf, der so nah auf meine Flucht folgte, lehrte mich (wie süß ist das Leben, daß wir lieber stündlich die Pein des Todes ertragen, als einmal sterben wollen!) lehrte mich in die Lumpen eines wahnwitzigen Bettlers mich zu verkleiden, die Ähnlichkeit eines verschmähten Hundes anzunehmen; und in dieser Gestalt begegnete ich meinem Vater mit seinen blutenden Augen-Ringen, die nur erst ihre kostbaren Brillanten verlohren hatten; ich wurde sein Führer, leitete ihn, bettelte für ihn, rettete ihn vor der Verzweiflung, und entdeckte ihm niemalsen (o daß sich es gethan hätte!) wer ich sey, bis ungefähr vor einer halben Stunde da ich mich bewafnet hatte, und zwar in Hoffnung dieses glüklichen Ausgangs, doch nicht ohne Zweifel, um seinen Segen bat, und ihm meine Pilgramschaft von Anfang bis zu End erzählte. Aber ach! sein verwundetes Herz, zu schwach den Kampf entgegengesetzter Leidenschaften auszuhalten, brach lächelnd zwischen Freude und Schmerz.

Edmund.

Diese eure Rede hat mich gerührt, und wird vielleicht eine gute Wirkung haben; aber fahret fort, ihr sehet aus, als ob ihr noch mehr zu sagen hättet.

Albanien.

Wenn es noch traurigere Sachen sind, so haltet ein; denn das was ihr erzählt habt, ist schon bereit mein Herz aufzulösen.

Edgar.

Für menschliche Gemüther möchte dieses zum äussersten Grad des Elends genug seyn; aber diejenigen, die ein Vergnügen an grausamen Schauspielen haben, möchten gern immer mehr dazu thun, und nur ein Jammer der sich nicht grösser denken läßt, kan ihr Mitleiden rege machen. Während daß ich vor Schmerz laut winselte, kam ein Mann, der mich in meinem schlimmern Zustand gesehen und meine verabscheute Gesellschaft geflohen hatte; igt aber, da er fand wer es war, der so viel erlidten hatte, heftete er seine starken Arme um meinen Hals, und schrie, so laut als ob er den Himmel zerspalten wollte; warf sich auf meinen Vater, erzählte die Geschichte von Lear und ihm, die kläglichsste, die je ein Ohr gehört hat; und machte durch diese Vorstellung seinen Schmerz von neuem so heftig, daß die Stränge des Lebens zu reissen anfiengen--Indeß erklang die Trompete zum zweiten mal, und ich verließ ihn ohne Gefühl seiner selbst.

Albanien.

Wer war dann dieser?

Edgar.

Mylord, es war Kent, der verbannete Kent, der in unkenntlicher Verkleidung seinem König folgte, und ihm Dienste that, die eines Slaven unwürdig gewesen wären.

Neunter Auftritt.

(Ein Edelmann zu den Vorigen.)

Edelmann.

Hüfe! Hüfe!

Edgar.

Was für Hüfe?

Albanien.

Rede.

Edgar.

Was will dieses blutige Messer?

Edelmann.

Es ist heiß, es raucht; es kommt eben aus dem Herzen--O! sie ist

totd!

Albanien.

Wer ist todt? Rede, Mann.

Edelmann.

Eure Gemahlin, Mylord, eure Gemahlin, und ihre Schwester ist von ihr vergiftet worden; sie bekennt es.

Edmund.

Ich war mit beyden versprochen; bald werden wir alle drey zusammen kommen.

Edgar.

Hier kommt Kent.

(Kent tritt auf.)

Albanien.

Bringt die Leichname herbey, todt oder lebend.

(Gonerills und Regans Leichen werden auf die Bühne gebracht.)

Dieses Gericht des Himmels macht uns zittern, ohne unser Mitleid zu erregen--

(indem er Kent ansichtig wird)

O! er ists! Vergebet, Mylord. Die Umstände worinn wir sind, erlauben nicht an die Beobachtung der Höflichkeit zu denken.

Kent.

Ich bin gekommen, meinem König und Herrn das letzte Lebewohl zu sagen. Ist er nicht hier?

Albanien.

Wir haben das Wichtigste vergessen. Sprich, Edmund, wo ist der König? Wo ist Cordelia? Siehst du dieses Schauspiel, Kent?

Kent.

Himmel! was ist das?

Edmund.

So wurde Edmund geliebt; Die eine vergiftete die andre um meinethwillen, und ermordete sich sodann selbst.

Albanien.

So ist es; verhület ihre Gesichter.

Edmund.

Ich schnappe nach Leben, um trotz meiner eignen Natur, noch etwas Gutes zu thun. Sendet eilends in das Schloß ich habe einen Befehl gegen das Leben Lears und Cordelias ausgestellt; schicket, eh es zu

spä ist.

Albanien.

Rennet, rennet, O! rennet--

Edgar.

Zu wem, Mylord? Wer hat die Aufsicht im Schlosse? Schike ihm ein Merkmal, woraus er deinen geänderten Willen erkennen kan.

Edmund.

Du hast wohl hieran gedacht; nimm meinen Degen, gieb ihn dem Hauptmann--

Edgar.

Eile, so lieb dir dein Leben ist.

(Der Bote geht ab.)

Edmund.

Er hatte von eurer Gemahlin und mir Befehl, Cordelia im Gefängniß zu erhängen, und die Schuld ihrer eignen Verzweiflung bezumessen.

Albanien.

Die Gätter beschützen sie!--Traget ihn indessen hinweg.

(Edmund wird fortgetragen.)

Zehnter Auftritt.

(Lear tritt auf, Cordelia todt in seinen Armen tragend.)

Lear.

Heult, heult, heult, heult--O! ihr seyd Menschen von Stein; hät' ich eure Zungen und Augen, ich wollte sie so brauchen, daßdes Himmels Gewöbe krachen sollte: Sie ist auf ewig dahin. Ich verstehe mich darauf, ob einer todt ist oder ob einer lebt; Sie ist todt wie Erde. Leih mir einen Spiegel; wenn ihr Athem das Glas trübe macht, dann will ich sagen, sie lebt.

Kent.

Ist das der gehoffte Ausgang?

Lear.

Diese Feder regt sich, sie lebt; wenn es so ist, so ist es ein Wechsel, der allen Kummer bezahlt, den ich jemals gefühlt habe.

Kent (kniend.)

O mein guter Meister.

Lear.

Ich bitte dich, hinweg.

Edgar.

Es ist der edle Kent, euer Freund.

Lear.

Das Verderben über euch alle, ihr Verräher! Ich hätte sie noch retten können; igt ist sie auf immer dahin. Cordelia, Cordelia, bleibe noch ein wenig. Ha!--Was sagtest du?--Ihre Stimme war immer sanft, anmuthig und gelassen; ein vortrefliches Ding an einem Weibsbilde! Ich tödtete den Slaven der dich erdrosselte.

Der Edelmann.

Es ist wahr, Mylords, er that es.

Lear.

That ichs nicht, Bursche? Ich weißdie Zeit, da ich sie mit meinem guten krummen Weidmesser wollte springen gemacht haben: Izt bin ich alt, und alle diese Widerwätigkeiten sezen mir zu--Wer seyd ihr? Meine Augen sind keine von den besten; ich kan es euch nicht verheelen--Seyd ihr nicht Kent?

Kent.

Ich bin es, euer Diener Kent; wo ist euer Diener Cajus?

Lear.

Es war ein guter Bursche, das kan ich euch sagen; er konnte zuschlagen, und das ohne sich lange zu besinnen--Nun ist er todt und verfault.

Kent.

Nein, mein guter Lord, ich bin dieser Mann.

Lear.

Das will ich gleich sehen.

Kent.

Der vom Anfang eurer Unglücksfälle euren traurigen Fußstapfen gefolget ist.

Lear.

Ihr seyd willkommen.

Kent.

Aber gewißsonst kein andrer--Alles ist hier freudenlos, finster und todt. Eure ättesten Töchter haben sich selbst abgethan, und sind in Verzweiflung gestorben.

Lear.

Ja, so denke ich.

Albanien.

Er weiß nicht, was er sagt; und es ist izzt vergeblich, daß wir uns ihm vorstellen.

Edgar.

Ganz vergeblich. (Ein Bote zu den Vorigen.)

Der Bote.

Edmund ist todt.

Albanien.

Das ist nur eine Kleinigkeit. Ihr Lords und edle Freunde horet unsre Entschliessung: Was uns übrig gelassen ist, den grossen Jammer dieses Tages zu lindern, das soll angewendet werden. Was uns betrifft, so treten wir, so lang diese alte Majestä leben wird, ihm unsre oberste Gewalt, und euch

(zu Edgar)

unsre Rechte ab, mit allen den Vorzügen, die eure Tugend mehr als verdient hat. Alle Freunde sollen die Belohnung ihrer Tugend, und alle Feinde den bitteren Kelch ihrer Übelthaten schmecken--O seht, seht--

Lear.

Und meine arme Seele ist gehangen Nein, nein, nichts mehr von Leben. Wie, soll ein Hund, ein Roß eine Raze leben, und du sollst nur nicht Athem holen? Du wirst nimmer wieder kommen, nimmer, nimmer, nimmer, nimmermehr--Ich bitte euch, macht diesen Knopf auf. Ich danke euch, Sir.

(Er deutet auf Cordelias Leiche.)

Seht ihr das? Sehet hieher, seht auf ihre Lippen, seht hieher, seht hieher--

(Er stirbt.)

Edgar.

Er wird ohnmächtig.

Kent.

Brich, Herz, ich bitte dich, brich.

Edgar.

Sehet auf, Mylord.

(zu Lear.)

Kent.

Plage seinen Geist nicht: O! laß ihn seinen Weg gehen; er würde den hassen, der ihn länger auf die Folter dieser unbarmherzigen Welt ausspannen wollte.

Edgar.

In der That, er ist todt.

Kent.

Das Wunder ist, daßer so lange ausgedauert hat; er usurpirte nur sein Leben.

Albanien.

Traget sie von hinnen; unser iziges Geschäfte ist allgemeines Weh. Freunde meiner Seele, regieret ihr beyde das Reich, und erhaltet den einstüzenden Staat.

Kent.

Mylord, ich bin am Ende meiner Tagreise: Mein Meister ruft mir, ich darf nicht sagen nein.

(Er stirbt.)

Albanien.

Vom Gewicht dieser jammervollen Zeit zu Boden gedrückt, reden wir was wir fühlen, nicht was wir sollten. Der Älteste hat am meisten gelidten: Wir, die wir jung sind, werden nicht lange genug leben, um wieder soviel zu sehen.

Das Leben und der Tod des Königs Lear, von William Shakespeare  
(Übersetzt von Christoph Martin Wieland).

End of the Project Gutenberg EBook of Das Leben und der Tod des Koenigs Lear  
by William Shakespeare

\*\*\* END OF THE PROJECT GUTENBERG EBOOK KOENIGS LEAR \*\*\*

This file should be named 8gs3310.txt or 8gs3310.zip

Corrected EDITIONS of our eBooks get a new NUMBER, 8gs3311.txt

VERSIONS based on separate sources get new LETTER, 8gs3310a.txt

Produced by Delphine Lettau

Project Gutenberg eBooks are often created from several printed editions, all of which are confirmed as Public Domain in the US unless a copyright notice is included. Thus, we usually do not keep eBooks in compliance with any particular paper edition.

We are now trying to release all our eBooks one year in advance of the official release dates, leaving time for better editing. Please be encouraged to tell us about any error or corrections, even years after the official publication date.

Please note neither this listing nor its contents are final til midnight of the last day of the month of any such announcement. The official release date of all Project Gutenberg eBooks is at Midnight, Central Time, of the last day of the stated month. A preliminary version may often be posted for suggestion, comment and editing by those who wish to do so.

Most people start at our Web sites at:

<http://gutenberg.net> or

<http://promo.net/pg>

These Web sites include award-winning information about Project Gutenberg, including how to donate, how to help produce our new eBooks, and how to subscribe to our email newsletter (free!).

Those of you who want to download any eBook before announcement can get to them as follows, and just download by date. This is also a good way to get them instantly upon announcement, as the indexes our cataloguers produce obviously take a while after an announcement goes out in the Project Gutenberg Newsletter.

<http://www.ibiblio.org/gutenberg/etext03> or

<ftp://ftp.ibiblio.org/pub/docs/books/gutenberg/etext03>

Or /etext02, 01, 00, 99, 98, 97, 96, 95, 94, 93, 92, 91 or 90

Just search by the first five letters of the filename you want, as it appears in our Newsletters.

Information about Project Gutenberg (one page)

We produce about two million dollars for each hour we work. The time it takes us, a rather conservative estimate, is fifty hours to get any eBook selected, entered, proofread, edited, copyright searched and analyzed, the copyright letters written, etc. Our projected audience is one hundred million readers. If the value per text is nominally estimated at one dollar then we produce \$2 million dollars per hour in 2002 as we release over 100 new text files per month: 1240 more eBooks in 2001 for a total of 4000+ We are already on our way to trying for 2000 more eBooks in 2002 If they reach just 1-2% of the world's population then the total will reach over half a trillion eBooks given away by year's end.

The Goal of Project Gutenberg is to Give Away 1 Trillion eBooks! This is ten thousand titles each to one hundred million readers, which is only about 4% of the present number of computer users.

Here is the briefest record of our progress (\* means estimated):

eBooks Year Month

1 1971 July  
10 1991 January  
100 1994 January  
1000 1997 August  
1500 1998 October  
2000 1999 December  
2500 2000 December  
3000 2001 November  
4000 2001 October/November  
6000 2002 December\*  
9000 2003 November\*  
10000 2004 January\*

The Project Gutenberg Literary Archive Foundation has been created to secure a future for Project Gutenberg into the next millennium.

We need your donations more than ever!

As of February, 2002, contributions are being solicited from people and organizations in: Alabama, Alaska, Arkansas, Connecticut, Delaware, District of Columbia, Florida, Georgia, Hawaii, Illinois, Indiana, Iowa, Kansas, Kentucky, Louisiana, Maine, Massachusetts, Michigan, Mississippi, Missouri, Montana, Nebraska, Nevada, New Hampshire, New Jersey, New Mexico, New York, North Carolina, Ohio, Oklahoma, Oregon, Pennsylvania, Rhode Island, South Carolina, South Dakota, Tennessee, Texas, Utah, Vermont, Virginia, Washington, West Virginia, Wisconsin, and Wyoming.

We have filed in all 50 states now, but these are the only ones that have responded.

As the requirements for other states are met, additions to this list will be made and fund raising will begin in the additional states. Please feel free to ask to check the status of your state.

In answer to various questions we have received on this:

We are constantly working on finishing the paperwork to legally request donations in all 50 states. If your state is not listed and you would like to know if we have added it since the list you have, just ask.

While we cannot solicit donations from people in states where we are not yet registered, we know of no prohibition against accepting donations from donors in these states who approach us with an offer to donate.

International donations are accepted, but we don't know ANYTHING about how to make them tax-deductible, or even if they CAN be made deductible, and don't have the staff to handle it even if there are ways.

Donations by check or money order may be sent to:

Project Gutenberg Literary Archive Foundation  
PMB 113  
1739 University Ave.  
Oxford, MS 38655-4109

Contact us if you want to arrange for a wire transfer or payment method other than by check or money order.

The Project Gutenberg Literary Archive Foundation has been approved by the US Internal Revenue Service as a 501(c)(3) organization with EIN [Employee Identification Number] 64-622154. Donations are tax-deductible to the maximum extent permitted by law. As fund-raising requirements for other states are met, additions to this list will be made and fund-raising will begin in the additional states.

We need your donations more than ever!

You can get up to date donation information online at:

<http://www.gutenberg.net/donation.html>

\*\*\*

If you can't reach Project Gutenberg,  
you can always email directly to:

Michael S. Hart <hart@pobox.com>

Prof. Hart will answer or forward your message.

We would prefer to send you information by email.

**\*\*The Legal Small Print\*\***

(Three Pages)

**\*\*\*START\*\*THE SMALL PRINT!\*\*FOR PUBLIC DOMAIN EBOOKS\*\*START\*\*\***

Why is this "Small Print!" statement here? You know: lawyers. They tell us you might sue us if there is something wrong with your copy of this eBook, even if you got it for free from someone other than us, and even if what's wrong is not our fault. So, among other things, this "Small Print!" statement disclaims most of our liability to you. It also tells you how you may distribute copies of this eBook if you want to.

**\*BEFORE!\* YOU USE OR READ THIS EBOOK**

By using or reading any part of this PROJECT GUTENBERG-tm eBook, you indicate that you understand, agree to and accept

this "Small Print!" statement. If you do not, you can receive a refund of the money (if any) you paid for this eBook by sending a request within 30 days of receiving it to the person you got it from. If you received this eBook on a physical medium (such as a disk), you must return it with your request.

#### ABOUT PROJECT GUTENBERG-TM EBOOKS

This PROJECT GUTENBERG-tm eBook, like most PROJECT GUTENBERG-tm eBooks, is a "public domain" work distributed by Professor Michael S. Hart through the Project Gutenberg Association (the "Project").

Among other things, this means that no one owns a United States copyright on or for this work, so the Project (and you!) can copy and distribute it in the United States without permission and without paying copyright royalties. Special rules, set forth below, apply if you wish to copy and distribute this eBook under the "PROJECT GUTENBERG" trademark.

Please do not use the "PROJECT GUTENBERG" trademark to market any commercial products without permission.

To create these eBooks, the Project expends considerable efforts to identify, transcribe and proofread public domain works. Despite these efforts, the Project's eBooks and any medium they may be on may contain "Defects". Among other things, Defects may take the form of incomplete, inaccurate or corrupt data, transcription errors, a copyright or other intellectual property infringement, a defective or damaged disk or other eBook medium, a computer virus, or computer codes that damage or cannot be read by your equipment.

#### LIMITED WARRANTY; DISCLAIMER OF DAMAGES

But for the "Right of Replacement or Refund" described below, [1] Michael Hart and the Foundation (and any other party you may receive this eBook from as a PROJECT GUTENBERG-tm eBook) disclaims all liability to you for damages, costs and expenses, including legal fees, and [2] YOU HAVE NO REMEDIES FOR NEGLIGENCE OR UNDER STRICT LIABILITY, OR FOR BREACH OF WARRANTY OR CONTRACT, INCLUDING BUT NOT LIMITED TO INDIRECT, CONSEQUENTIAL, PUNITIVE OR INCIDENTAL DAMAGES, EVEN IF YOU GIVE NOTICE OF THE POSSIBILITY OF SUCH DAMAGES.

If you discover a Defect in this eBook within 90 days of receiving it, you can receive a refund of the money (if any) you paid for it by sending an explanatory note within that time to the person you received it from. If you received it on a physical medium, you must return it with your note, and such person may choose to alternatively give you a replacement copy. If you received it electronically, such person may choose to alternatively give you a second opportunity to receive it electronically.

THIS EBOOK IS OTHERWISE PROVIDED TO YOU "AS-IS". NO OTHER WARRANTIES OF ANY KIND, EXPRESS OR IMPLIED, ARE MADE TO YOU AS

TO THE EBOOK OR ANY MEDIUM IT MAY BE ON, INCLUDING BUT NOT LIMITED TO WARRANTIES OF MERCHANTABILITY OR FITNESS FOR A PARTICULAR PURPOSE.

Some states do not allow disclaimers of implied warranties or the exclusion or limitation of consequential damages, so the above disclaimers and exclusions may not apply to you, and you may have other legal rights.

#### INDEMNITY

You will indemnify and hold Michael Hart, the Foundation, and its trustees and agents, and any volunteers associated with the production and distribution of Project Gutenberg-tm texts harmless, from all liability, cost and expense, including legal fees, that arise directly or indirectly from any of the following that you do or cause: [1] distribution of this eBook, [2] alteration, modification, or addition to the eBook, or [3] any Defect.

#### DISTRIBUTION UNDER "PROJECT GUTENBERG-tm"

You may distribute copies of this eBook electronically, or by disk, book or any other medium if you either delete this "Small Print!" and all other references to Project Gutenberg, or:

[1] Only give exact copies of it. Among other things, this requires that you do not remove, alter or modify the eBook or this "small print!" statement. You may however, if you wish, distribute this eBook in machine readable binary, compressed, mark-up, or proprietary form, including any form resulting from conversion by word processing or hypertext software, but only so long as \*EITHER\*:

[\*] The eBook, when displayed, is clearly readable, and does \*not\* contain characters other than those intended by the author of the work, although tilde (~), asterisk (\*) and underline (\_) characters may be used to convey punctuation intended by the author, and additional characters may be used to indicate hypertext links; OR

[\*] The eBook may be readily converted by the reader at no expense into plain ASCII, EBCDIC or equivalent form by the program that displays the eBook (as is the case, for instance, with most word processors); OR

[\*] You provide, or agree to also provide on request at no additional cost, fee or expense, a copy of the eBook in its original plain ASCII form (or in EBCDIC or other equivalent proprietary form).

[2] Honor the eBook refund and replacement provisions of this "Small Print!" statement.

[3] Pay a trademark license fee to the Foundation of 20% of the gross profits you derive calculated using the method you already use to calculate your applicable taxes. If you don't derive profits, no royalty is due. Royalties are payable to "Project Gutenberg Literary Archive Foundation" the 60 days following each date you prepare (or were legally required to prepare) your annual (or equivalent periodic) tax return. Please contact us beforehand to let us know your plans and to work out the details.

WHAT IF YOU \*WANT\* TO SEND MONEY EVEN IF YOU DON'T HAVE TO?

Project Gutenberg is dedicated to increasing the number of public domain and licensed works that can be freely distributed in machine readable form.

The Project gratefully accepts contributions of money, time, public domain materials, or royalty free copyright licenses. Money should be paid to the:  
"Project Gutenberg Literary Archive Foundation."

If you are interested in contributing scanning equipment or software or other items, please contact Michael Hart at:  
hart@pobox.com

[Portions of this eBook's header and trailer may be reprinted only when distributed free of all fees. Copyright (C) 2001, 2002 by Michael S. Hart. Project Gutenberg is a TradeMark and may not be used in any sales of Project Gutenberg eBooks or other materials be they hardware or software or any other related product without express permission.]

\*END THE SMALL PRINT! FOR PUBLIC DOMAIN EBOOKS\*Ver.02/11/02\*END\*

N EBOOKS\*Ver.02/11/02\*END\*

Gutenberg Association (the "Project").

Among other things, this means that no one owns a United States copyright on or for this work, so the Project (and you!) can copy and distribute it in the United States without permission and without paying copyright royalties. Special rules, set forth below, apply if you wish to copy and distribute this eBook under the "PROJECT GUTENBERG" trademark.

Please do not use the "PROJECT GUTENBERG" trademark to market any commercial products without permission.

To create these eBooks, the Project expends considerable efforts to identify, transcribe and proofread public domain works. Despite these efforts, the Project's eBooks and any medium they may be on may contain "Defects". Among other things, Defects may take the form of incomplete, inaccurate or corrupt data, transcription errors, a copyright or other intellectual property infringement, a defective or damaged disk or other eBook medium, a computer virus, or computer codes that damage or cannot be read by your equipment.

#### LIMITED WARRANTY; DISCLAIMER OF DAMAGES

But for the "Right of Replacement or Refund" described below,

[1] Michael Hart and the Foundation (and any other party you may receive this eBook from as a PROJECT GUTENBERG-tm eBook) disclaims all liability to you for damages, costs and expenses, including legal fees, and [2] YOU HAVE NO REMEDIES FOR NEGLIGENCE OR UNDER STRICT LIABILITY, OR FOR BREACH OF WARRANTY OR CONTRACT, INCLUDING BUT NOT LIMITED TO INDIRECT, CONSEQUENTIAL, PUNITIVE OR INCIDENTAL DAMAGES, EVEN IF YOU GIVE NOTICE OF THE POSSIBILITY OF SUCH DAMAGES.

If you discover a Defect in this eBook within 90 days of

receiving it, you can receive a refund of the money (if any) you paid for it by sending an explanatory note within that time to the person you received it from. If you received it on a physical medium, you must return it with your note, and such person may choose to alternatively give you a replacement copy. If you received it electronically, such person may choose to alternatively give you a second opportunity to receive it electronically.

THIS EBOOK IS OTHERWISE PROVIDED TO YOU "AS-IS". NO OTHER WARRANTIES OF ANY KIND, EXPRESS OR IMPLIED, ARE MADE TO YOU AS TO THE EBOOK OR ANY MEDIUM IT MAY BE ON, INCLUDING BUT NOT LIMITED TO WARRANTIES OF MERCHANTABILITY OR FITNESS FOR A PARTICULAR PURPOSE.

Some states do not allow disclaimers of implied warranties or the exclusion or limitation of consequential damages, so the above disclaimers and exclusions may not apply to you, and you may have other legal rights.

#### INDEMNITY

You will indemnify and hold Michael Hart, the Foundation, and its trustees and agents, and any volunteers associated with the production and distribution of Project Gutenberg-tm texts harmless, from all liability, cost and expense, including legal fees, that arise directly or indirectly from any of the following that you do or cause: [1] distribution of this eBook,

[2] alteration, modification, or addition to the eBook,

or [3] any Defect.

DISTRIBUTION UNDER "PROJECT GUTENBERG-tm"

You may distribute copies of this eBook electronically, or by

disk, book or any other medium if you either delete this

"Small Print!" and all other references to Project Gutenberg,

or:

[1] Only give exact copies of it. Among other things, this

requires that you do not remove, alter or modify the

eBook or this "small print!" statement. You may however,

if you wish, distribute this eBook in machine readable

binary, compressed, mark-up, or proprietary form,

including any form resulting from conversion by word

processing or hypertext software, but only so long as

**\*EITHER\*:**

[\*] The eBook, when displayed, is clearly readable, and

does **\*not\*** contain characters other than those

intended by the author of the work, although tilde

(~), asterisk (\*) and underline ( ) characters may

be used to convey punctuation intended by the

author, and additional characters may be used to

indicate hypertext links; OR

[\*] The eBook may be readily converted by the reader at no expense into plain ASCII, EBCDIC or equivalent form by the program that displays the eBook (as is the case, for instance, with most word processors);  
  
OR

[\*] You provide, or agree to also provide on request at no additional cost, fee or expense, a copy of the eBook in its original plain ASCII form (or in EBCDIC or other equivalent proprietary form).

[2] Honor the eBook refund and replacement provisions of this "Small Print!" statement.

[3] Pay a trademark license fee to the Foundation of 20% of the gross profits you derive calculated using the method you already use to calculate your applicable taxes. If you don't derive profits, no royalty is due. Royalties are